

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 23/24 · 3. Juni 2026

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Tierwohl wird in den heimischen Ställen besonders großgeschrieben. Besonders die moderne Technologie wie z.B. der Melkroboter stärkt Qualität und Tiergesundheit. LK 00



Generiert mit Adobe Firefly

Perg hat neue
BBK-Obfrau

Seite 11

Boden.Wasser.
Schutz.Blatt

Seite 21 bis 28

Aktuelles
vom Markt

Seite 35 bis 38

Ein Blick ins
Bauernjournal

Seite 39 bis 45

Milchmarkt braucht rasche Trendumkehr

Anlässlich des Weltmilchtages am 1. Juni rückte die Landwirtschaftskammer OÖ die bäuerliche Milcherzeugung in den Blickpunkt.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

Ländliches
Fortbildungs
Institut **LFI**

Bildung mit Weitblick für
mehr Lebensqualität
ooe.lfi.at



lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



lk beratun

Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

Milchmarkt braucht rasche Trendumkehr

Die Milchpreise sind unter Druck. Nach einer durchaus positiven Entwicklung ab Beginn des Jahres 2024 hat sich die Lage in den letzten Monaten deutlich eingetrübt. Hauptursache: hohe Anlieferungsmengen und geopolitische Unsicherheiten. Dazu kommen noch steigende Energie- und Düngemittelpreise. „Der aktuelle Rückgang der Auszahlungspreise ist schmerzhaft“, stellt LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger fest.

Landwirtschaftskammer OÖ

Milcherzeugung ist von langfristigen Entscheidungen geprägt und daher auf stabile Rahmenbedingungen angewiesen: Eine Milchkuh kann man nicht ein- und ausschalten, je nachdem ob Milch nachgefragt ist oder weniger Absatz hat. „Stallbauinvestitionen haben einen Planungs- und Nutzungshorizont von zumindest 20 Jahren und können nicht tagaktuell ein- oder verkauft werden, die Nutzungsdauer von Kühen geht über viele Jahre. Die Volatilität der Preise und die Auswirkung auf Kosten von globalen Ereignissen erschweren Planung und die

laufende Produktion. Dieses massive Auf- und Ab von Preisen fordert die bäuerlichen Betriebe zusehends“, stellt Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger fest.

Milcherzeugung muss langfristig gedacht werden. Es ist daher wichtig, dass nicht nur die laufenden Betriebskosten gedeckt werden, sondern auch Einkommen für die geleistete Arbeit entsteht und Abschreibungen verdient werden können. „Die höheren Preise der vergangenen Jahre waren in der Milchproduktion dringend notwendig, um Einkommen zu sichern und Spielräume für Investitionen auf den Betrieben zu schaffen. Umso stärker

wiegt der aktuelle, schmerzhaft Rückgang der Auszahlungspreise. Wir brauchen eine rasche Trendumkehr“, betont Waldenberger.

Auch die zuletzt attraktiven Preise für zusätzliche Erlöse bei Kälbern und Schlachtrindern haben sich spürbar abgeschwächt. Bei den Kälberpreisen wirken sich insbesondere die rückläufigen Schlachtpreise dämpfend aus. „In der Rindfleischvermarktung ist es daher dringend erforderlich, rasch eine Bodenbildung des aktuellen Abwärtstrends zu erreichen“, so Waldenberger.

OÖ: Milchbundesland Nummer 1

Oberösterreich treffen die Verwerfungen am Milchmarkt besonders hart, da OÖ das Milchbundesland Nummer 1 ist. 2025 wurden in Österreich 3,678 Millionen Tonnen Milch produziert, davon 1,199 Millionen Tonnen in OÖ. Der Strukturwandel schreitet voran: Die Anzahl der Milchviehbetriebe sank 2025 österreichweit um 3,5 Prozent auf 20.811 Betriebe. In Oberösterreich fiel der Rückgang mit minus 5,7 Prozent auf 4.958 Betriebe noch deutlicher aus. Dennoch bleibt Oberösterreich die Nummer eins der österreichischen Milchpro-



Der Griff zu heimischen Markenprodukten unterstützt die heimischen Bäuerinnen und Bauern.

LK OÖ

duktion: 32,6 Prozent der gesamten österreichischen Milch werden hier produziert und jeder vierte Milchviehbetrieb Österreichs befindet sich in OÖ.

Im Durchschnitt wurden in Österreich 25,8 Kühe pro Betrieb gehalten, in Oberösterreich waren es 33,1 Kühe. „Trotz der Strukturentwicklung bleibt Österreich im internationalen Vergleich ein Land mit kleinstrukturierter Landwirtschaft, in der die bäuerlichen Familien ihre Tiere persönlich kennen und betreuen“, erläutert Kammerdirektor Karl Dietachmair. Die meiste Milch wird in Rohrbach produziert, gefolgt von Braunau, Vöcklabruck, Scharding und Freistadt. Biomilch hat in OÖ einen Anteil von 13 Prozent.

„Die heimische Landwirtschaft bekam mit der Abschaffung der Milchquoten die Chance, die guten natürlichen Produktionsbedingungen (hoher Grünlandanteil) bestmöglich für die Milchproduktion zu nutzen. Das Auslaufen der Milchquote im Jahr 2015 hat den Strukturwandel in der Milchproduktion aber weiter stark befeuert“, erläutert Dietachmair. Trotz sinkender Zahl der Milcherzeuger steigt die Milchmenge: Während 1995 in Österreich 2,29 Millionen Tonnen Milch angeliefert wurden, lag dieser Wert 2015 bei 3,1



„Das Auf und Ab bei den Milchpreisen ist stark ausgeprägt, das fordert unsere Milchbäuerinnen und Milchbauern massiv“, sind sich LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger (l.) und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair einig.

LK OÖ



Milchpreis-Entwicklung ist nicht erfreulich

Nachdem sich die Milchpreise von Beginn 2024 nach oben entwickelt haben, setzte im November 2025 ein deutlicher Rückgang ein. Das Jahr 2025 war zunächst von einer stabilen Situation geprägt.

Im Jahresdurchschnitt 2025 lag der Milchpreis bei 54,06 Cent netto pro Kilogramm (4,2 Prozent Fett, 3,4 Prozent Eiweiß, Qualitätsmilch konventionell). 2023 lag der Jahresdurchschnittspreis bei 49,47 Cent, 2024 bei 48,26 Cent. Die ersten drei Monate des Jahres 2026 zeigen einen Durchschnitt von 46 Cent und die Preise tendieren bis Juni abgeschwächt abwärts. Im Mai liegen die Auszahlungspreise je nach Verarbeiter bei etwa 42 bis 43 Cent. Hier sind durchschnittliche Mengen- und Tierwohlboni bereits berücksichtigt. Die Zuschläge für Bio konnten sich auf 8 bis 10 Cent verbessern.

Millionen Tonnen und 2025 bei 3,679 Millionen Tonnen. Seit dem EU-Beitritt wurde die Anlieferungsmenge damit um über 60 Prozent gesteigert.

Die Milchmengen stiegen zuletzt aber nicht nur in Österreich, sondern EU- und weltweit. Grund dafür war vor allem die gute Grundfuttersituation 2025. Die hohen Mengen führten zu einem insgesamt steigenden Angebot auf den internationalen Märkten.

Rückgang der Anlieferung erwartet

Die Anlieferungskurve in Österreich und der EU zeigt Mitte bis Ende Mai die höchsten Tagesanlieferungen. Der im Jahresverlauf übliche Lieferrück-

gang sollte dazu beitragen, den Abwärtstrend bei den Erzeugerpreisen zumindest einzubremsen oder zu stoppen. Auch der zuletzt leichte Anstieg beim Kieler Rohstoffwert deutet auf eine leichte Entspannung bei den Erzeugerpreisen hin. „Mittelfristig müssen jedoch Angebot und Nachfrage wieder in ein anderes Verhältnis kommen, um die Preise steigen zu lassen“, betont Waldenberger. Auch der zunehmende Eiweißtrend in der Ernährung lässt auf steigende Absatzmengen hoffen.

Verschärft wird die Lage bei den Milchpreisen durch die steigenden Energiepreise, die sich als Kostentreiber herausstellen. Es steigen nicht nur die Treibstoffpreise, sondern auch die Futtermittelpreise und Lo-

gistikkosten. „Wir können nur hoffen, dass sich die Lage im Iran beruhigt und nicht weiter für Unsicherheiten sorgt“, betont Waldenberger.

EU ist größter Milch-Exporteur

Die EU ist weltweit größter Exporteur von Milchprodukten. Die gesamte EU schaffte 2025 mit Exportmengen von 5,9 Millionen Tonnen einen Exportwert von knapp 21 Milliarden Euro. Demgegenüber stehen Importmengen von 1,3 Millionen Tonnen und ein Wert von knapp drei Milliarden Euro. Hier spielen Käseexporte eine große Rolle. Zuletzt hat es Diskussionen über Importe aus der Ukraine bzw. aus den USA gegeben. Fakt ist, dass aus der Ukraine im Jahr 2025 ca. 40.000 Tonnen an „Milchprodukten“ in die EU importiert wurden (Wert 126 Millionen Euro). Demgegenüber hat die EU 64.000 Tonnen im Wert von 288 Millionen Euro in die Ukraine exportiert. Es gibt daher einen klaren Handelsüberschuss zugunsten der EU.

Auch der Handel der EU mit den USA zeigt deutliche Handelsüberschüsse. Knapp 270.000 Tonnen Exporte im Wert von 2,2 Milliarden Euro stehen 20.000 Tonnen Importen im Wert von 146 Millionen Euro gegenüber. Die EU exportiert 69.100 Tonnen Butter in die USA und importiert 3.700 Tonnen. Die Bilanz der letzten Jahre von Butter in die USA ist positiv zugunsten der EU, sowohl bei Mengen als auch beim wertmäßigen

Volumen (622 Millionen Euro zu 24 Millionen Euro im Jahr 2025). Diese Fakten zeigen, wie wichtig bei den aktuellen Anlieferungsmengen in der EU die Exporte in Drittländer und stabile Handelsbeziehungen sind.

Auch die Milchexporte aus Österreich steigen: 2025 wurden Milchprodukte im Wert von 1,95 Milliarden Euro exportiert – das ist ein Plus von 9,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig wurden Milchprodukte im Wert von 1,32 Milliarden Euro importiert. Daraus ergibt sich eine positive Handelsbilanz von 634 Millionen Euro.

Österreichs Milchwirtschaft ist stark exportorientiert und setzt auf hochwertige Verarbeitung. Hohe Qualitätsstandards in der Produktion sowie die Veredelung in Molkereien bilden die Grundlage dafür. Ein wesentlicher Vorteil sind die genossenschaftlich organisierten Molkereien in bäuerlicher Hand. Wertschöpfung entsteht vor allem durch hochwertige Produkte wie Käse, Joghurt, Milchgetränke, sowie Innovationen und Angebote im Hinblick auf Ernährungstrends wie Skyr. Das AMA-Gütesiegel bietet dabei eine wichtige Orientierung bei Qualität und Herkunft. Das neue Siegel „Tierhaltung Plus“ steht zusätzlich für höhere Standards bei Tierwohl und Milchqualität. „Damit die Konsumenten auf einen Blick erkennen, woher ihr Milchprodukt stammt, fordern wir die verpflichtende Herkunftskennzeichnung auch in der Gastronomie und bei verarbeiteten Lebensmitteln“, so Waldenberger.

Anlieferungsmengen von Milch in OÖ und Österreich im Jahr 2025 in Tonnen

In 1.000 Tonnen	OÖ	Österreich
Gesamtmilchanlieferung	1.199	3.678
Davon Heumilch	80	536
Biomilch	160	679
Davon Bio-Heumilch	41	235
Anzahl Betriebe 2025	4.958	20.811
Anzahl Milchkühe (Stand 1.12.2025)	164.214	536.220
		LK OÖ

Ausschuss für Rechts- und Wirtschaftspolitik

Sitzung am 18. Mai unter dem Vorsitz von Präsident Mag. Franz Waldenberger

Mag. Franz Schwarzenberger

In der Ausschusssitzung wurde über folgende Themen beraten:

■ **Aktuelle Entwicklungen bei der Umsetzung der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur**

Der österreichische Wiederherstellungsplan muss bis September 2026 an die EU-Kommission übermittelt werden. In mehreren Arbeitsgruppen werden dazu Maßnahmen für Lebensräume und Arten, Gewässer, Wälder, Bestäuberpopulationen sowie landwirtschaftliche Ökosysteme ausgearbeitet. Herausforderungen ergeben sich vor allem durch unterschiedliche Begriffsdefinitionen im EU-Recht. Besonders kritisch

gesehen wird die hohe Flächenwirksamkeit der vorgesehenen Maßnahmen sowie die weiterhin ungeklärte Finanzierung. Im Bereich Landwirtschaft hofft man, dass bestehende ÖPUL-Maßnahmen zunächst ausreichen. Im Waldbereich soll verhindert werden, dass großflächige Lebensraumverbundsysteme ausgewiesen werden müssen.

■ **Energieraumplanungsverordnung Beschleunigungsgebiete**

Ein weiteres Thema war die Energieraumplanungsverordnung, mit der sogenannte Beschleunigungsgebiete für Windkraft- und PV-Anlagen festgelegt werden. Diese sollen Genehmigungsverfahren erleichtern. Viele

Landwirte äußerten jedoch Sorgen über mögliche Einschränkungen bei Bauvorhaben und Umwidmungen. Laut Raumordnungsabteilung bleiben bestehende land- und forstwirtschaftliche Nutzungen aber unberührt, die Verordnung beinhaltet kein Bauverbot und Anlagen können nur mit Zustimmung der Grundeigentümer umgesetzt werden.

■ **Windparkableitungen**

Es wurden aktuelle Windparkprojekte und die damit verbundenen Ableitungen zum nächsten Umspannwerk vorgestellt. Die Landwirtschaftskammer fordert faire Vertragsregelungen und einen besseren Schutz der Grundeigentümer. In den Projektgebieten werden Infoveranstaltungen für

Grundeigentümer durchgeführt. Für die UVP-Verfahren werden Einwendungsmuster für Grundeigentümer erstellt.

■ **Novelle OÖ Grundverkehrsgesetz**

Mit der aktuellen Novellierung des OÖ-Grundverkehrsgesetz sollen die Kommissionen Eferding und Grieskirchen sowie Linz und Linz-Land zusammengelegt, die Sitzungsgelder für die Kommissionsmitglieder gestrichen und zusätzliche Freigegebiete ausgewiesen werden. Weiters soll für Rechtsgeschäfte, die ohne stichhaltigen Grund zu einer land- oder forstwirtschaftlich erheblich nachteiligen Agrarstruktur führen, ein zusätzlicher Versagungsgrund geschaffen werden.

Ausschuss für Tierhaltung und Milchwirtschaft

Sitzung am 20. Mai unter dem Vorsitz von KR ÖR Johann Hosner

DI Michael Wöckinger

Der Ausschuss beschäftigte sich im Besonderen mit dem Ablauf von amtlichen Tierschutzkontrollen. Als dringendes Anliegen des Präsidiums und vieler Funktionäre der LK wurde gemeinsam mit der Abteilung Ernährungssicherheit und Veterinärwesen ein Prozess zur Verbesserung des Ablaufes von Tierschutzkontrollen, die durch die Amtstierärzte durchgeführt werden, gestartet. Veterinärdirektor Thomas Hain stellte den aktuellen Stand der Arbeiten im Ausschuss vor. Es braucht einen transparenten und objektiven Ablauf der Kontrollen. Die Rechte und Pflichten von Kontrollorgan und kontrolliertem Betrieb müssen klar geregelt und dargestellt sein. Ziel muss es sein, Verbesserungen im Tierschutz zu erreichen bzw. ein hohes Niveau zu sichern. Besonders wichtig ist es den Landwirtschaftsvertretern, dass unmittel-

bar nach der Kontrolle ein Bericht abgefasst und durchbesprochen wird.

Hain stellt klar, dass nur Anlasskontrollen unangekündigt stattfinden müssen. Häufig auftretende Probleme sollen seitens der Kontrolle rasch kommuniziert und mit Fachberatern bearbeitet werden.

Es werden Unterlagen erarbeitet, die verschiedene Themenfelder anschaulich aufbereiten, alle damit Beschäftigten auf gleichen Informationsstand bringen und somit unterschiedliche oder subjektive Interpretationen bestmöglich vermeiden. So wurde gemeinsam mit dem OÖ TGD ein Leitfaden zur „Transportfähigkeit von Schweinen zur Schlachtung“ erarbeitet. Weitere Unterlagen sind in Bearbeitung.

Es sind schon einige wichtige Punkte auf den Weg gebracht und auch umgesetzt sowie wichtige Arbeiten weitergeführt worden.



Mitglieder des Ausschusses für Tierhaltung und Milchwirtschaft machen sich ein Bild von der Dauerausstellung für Abferkel-Bewegungsbuchten in Wels LK 00

In einem weiteren Tagesordnungspunkt stellte der Landesstellenleiter der österreichischen Hagelversicherung, Wolfgang Winkler, die Angebote der Hagelversicherung im Hinblick auf die Tierhaltung vor. Hier gibt es eine Reihe zum Teil individueller Angebote für alle Tierarten. Dabei können je nach Tierart Ausfälle direkt oder auch Ertragsschäden, besonders im Seuchenfall, abgesichert werden. Die Nutzung der Versi-

cherung wird durch die öffentliche Hand maßgeblich unterstützt.

Bei den Marktberichten wurde die herausfordernde Situation bei Milch, Rind und Schwein ausführlich dargestellt und besprochen.

Im Anschluss an die Sitzung besuchten die Ausschussmitglieder die Dauerausstellung Abferkel-Bewegungsbuchten, die im Haus der Landwirtschaft eingerichtet ist. Diese Ausstellung ist vor allem für interessierte Landwirte konzipiert. Angesprochen werden auch die Amts- und Betreuungstierärzte.

Vorsitzender Hosner bedankte sich bei den Vortragenden und den Funktionären aller Fraktionen für die sachliche Diskussion. Gerade das Thema Tierschutzkontrollen sorgt immer wieder für Fragen. Umso wichtiger ist daher die Diskussion mit den Verantwortlichen und die Einbeziehung der Sichtweisen aus der Praxis.

Tierärztliche Versorgung im ländlichen Raum sichern

Landwirtschaftskammer OÖ fordert gezielte Maßnahmen zur Förderung einer praxisorientierten Nutztierpraxis.

Landwirtschaftskammer OÖ

Österreich hat im europäischen Vergleich bei den Studienplätzen für Veterinärmedizin keine schlechte Ausgangslage. Dennoch spitzt sich die Lage in der tierärztlichen Versorgung im ländlichen Raum dramatisch zu. Der Grund: Immer weniger Absolventinnen und Absolventen entscheiden sich für die Nutztierpraxis am Land. Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert daher ein Bündel gezielter Maßnahmen – von attraktiveren Rahmenbedingungen für die ländliche Praxis bis hin zu regionalen Ausbildungsstandorten außerhalb Wiens und einer praxisorientierten Ausbildung im Großtierbereich. „Die Zahl der Tierärztinnen und Tierärzte in Österreich steigt sogar. Wer jedoch heute Veterinärmedizin studiert, den zieht es danach häufig in die Kleintierpraxis in der Stadt. Für unsere Bäuerinnen und Bauern in Oberösterreich bedeutet das: Der Tierarzt fehlt genau dort, wo er gebraucht wird – auf dem Hof, mitten in der Nacht, am Wochenende“, erklärt Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.

Pensionierungswelle und Berufsbildwandel

Verantwortlich für den zunehmenden Mangel ist ein Zusammenspiel mehrerer struktureller Entwicklungen: Die bevorstehende Pensionierungswelle geburtenstarker Jahrgänge

reißt eine erhebliche Versorgungslücke. Gleichzeitig wandelt sich das Berufsbild – weg von der selbständigen Einzelpraxis, hin zu angestellten Tätigkeiten in größeren Ordinationen. Viele Absolventinnen und Absolventen kehren nach dem Studium nicht mehr in ihre Heimatbundesländer oder den ländlichen Raum zurück.

„Es braucht gezielte Maßnahmen zur Sicherstellung der tierärztlichen Versorgung sowie stärkere Anreize für Tätigkeiten im ländlichen Raum.“

Mag. Franz Waldenberger
Präsident Landwirtschaftskammer OÖ



Die Folge: spürbare Engpässe genau dort, wo die Landwirtschaft auf eine verlässliche tierärztliche Betreuung angewiesen ist.

Wie eine aktuelle Analyse der Veterinärmedizinischen Universität Wien zeigt, verändert sich das Berufsinteresse vieler Studierender im Laufe des Studiums entscheidend. Während Wiederkäuer- und Pferdemedizin zunächst häufig gewählte Vertiefungsfächer sind, entscheiden sich im späteren Berufsleben deutlich weniger Absolventinnen und Absolventen tatsächlich für diesen Bereich. Ausschlaggebend dafür sind vor allem die Arbeitsbedingungen und die Perspektiven in der Nutztierpraxis. „Das Studium ist nicht das Problem. Das Problem sind die Rahmenbedingungen danach: Bereitschaftsdienste, Nächte auf dem Hof und schwierige Praxisübergänge

ben – hier braucht es Lösungen“, so Waldenberger. „Es braucht gezielte Maßnahmen zur Sicherstellung der tierärztlichen Versorgung sowie stärkere Anreize für Tätigkeiten im ländlichen Raum. Gleichzeitig muss die Identifikation mit den Regionen und Heimatbundesländern gestärkt werden, um junge Tierärztinnen

und Tierärzte wieder verstärkt für eine Tätigkeit außerhalb der Ballungsräume zu gewinnen“, fordert Waldenberger.

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich appelliert an Bund, Land und die Veterinärmedizinische Universität Wien, gemeinsam konkrete Lösungsschritte einzuleiten. Die tierärztliche Versorgung der Nutztiere ist keine akademische Frage, sondern eine Frage der Daseinsvorsorge für die heimische Lebensmittelproduktion – und damit für alle Menschen in Österreich. „Diese Aufgabe können weder die Universität, noch die Landwirtschaft, noch die Politik alleine lösen. Wir müssen gemeinsam und entschlossen handeln – bevor aus einem schwelenden Problem eine handfeste Versorgungskrise wird“, schließt Waldenberger.

Kommentar

Landwirtin und Landwirt sein heute



Bgm. DI Martin Pelzer, BEd. (BB)
Altmünster,
Bezirk Gmunden, LK-Rat

Landwirtin und Landwirt zu sein bedeutet heute weit mehr, als Tiere zu versorgen oder Felder zu bewirtschaften. Die Landwirtschaft ist zu einem Beruf geworden, der täglich neue Herausforderungen mit sich bringt. Wetterextreme, steigende Kosten, Dokumentationspflichten und gleichzeitig hohe Erwartungen der Gesellschaft verlangen den Familienbetrieben viel ab. Trotzdem stehen viele Bäuerinnen und Bauern jeden Morgen mit Leidenschaft auf. Nicht, weil es einfach ist, sondern weil sie Verantwortung tragen – für Tiere, Natur, Lebensmittel und kommende Generationen. Gerade auch kleine Familienbetriebe zeigen, wie viel Herzblut hinter der österreichischen Landwirtschaft steckt. Oft wird vergessen, dass hinter jedem Liter Milch und jedem Stück Brot Menschen stehen, die mit ihrer Arbeit unsere Versorgung sichern. Landwirtschaft braucht deshalb nicht nur neue Vorschriften, sondern vor allem faire Preise, Verständnis und Wertschätzung. Denn ohne Bauern gibt es keine regionale Versorgung und kein lebendiges Land.



„Sachlichkeit und Verlässlichkeit sind die Grundlagen für eine starke Landwirtschaft“

Thomas Kraxberger, Bezirksbauernkammerobmann für den Bezirk Eferding, über das Zusammenspiel von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd, die Bedeutung gelebter Sozialpartnerschaft und seinen Anspruch, auch emotionale Debatten auf eine sachliche Ebene zu führen.

BBK Eferding

Das Eferdinger Becken zählt zu den produktivsten Gemüse- und Ackerbauregionen Österreichs. Doch der Erfolg dieser Region hängt nicht allein von fruchtbaren Böden und fleißigen Bäuerinnen und Bauern ab – er steht und fällt auch mit dem Miteinander von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd. Thomas Kraxberger weiß das aus eigener Erfahrung: Als Ackerbauer mit Schwerpunkt Speiseerdäpfel, Zwiebel und Knoblauch, als Grundeigen-



tümerversorger im Landesjagdausschuss und als Vorstand der Eferdinger Landl Gemüse sitzt er an mehreren entscheidenden Schaltstellen.

Was beschäftigt die Landwirtschaft im Bezirk Eferding derzeit am stärksten?

Die wirtschaftliche Situation der Betriebe ist das Thema Nummer eins. Die Kosten für Betriebsmittel, Energie und Arbeit sind in den vergangenen Jahren massiv gestiegen, während die Erzeugerpreise nicht

mitgewachsen sind. Dazu kommen immer mehr bürokratische Anforderungen, die vor allem Familienbetriebe stark belasten. Gleichzeitig haben wir hier im Eferdinger Becken echte Stärken: eine leistungsfähige Gemüse- und Ackerbauregion, eine lebendige Direktvermarktungsszene sowie eine vielfältige Tierhaltung und Bäuerinnen und Bauern, die mit Leidenschaft und Innovationsgeist dabei sind. Diese Stärken gilt es zu nutzen und auszubauen.

Du bist in mehreren Jagdgremien vertreten. Welche Rolle spielt das Verhältnis von Landwirtschaft und Jagd für den Erfolg der regionalen Obst- und Gemüseproduktion?

Dieses Verhältnis ist entscheidend – und das wird von außen oft unterschätzt. Wildschäden in Gemüse- und Obstkulturen können erheblich sein. Wenn Rehwild, Hasen oder Federwild in die Felder kommen, geht das rasch in den existenzbedrohenden Bereich. Auf der anderen Seite sind viele Jägerinnen und Jäger selbst Grundeigentümer und verstehen die Anliegen der Landwirtschaft sehr gut. Meine Aufgabe ist es, die oft sehr emotionalen Diskussionen auf

eine sachliche Ebene zu bringen und Ideen für gemeinsame Lösungen anzubieten. Als Grundeigentümerversorger im Landesjagdausschuss kann ich diese Brücke aktiv mitgestalten – das nehme ich sehr ernst.

Wie wichtig ist der Austausch mit Sozialpartnern und Behörden für die tägliche Arbeit der Betriebe?

Ein guter und ehrlicher Austausch mit Sozialpartnern und Behörden ist ein zentraler Baustein für einen reibungslosen Ablauf – sei es bei Kontrollen oder bei der Bewilligung landwirtschaftlicher Projekte. Wenn das Vertrauen stimmt, lassen sich Sachverhalte unkompliziert klären. Wenn es fehlt, wird jede Kleinigkeit zum Konflikt. Ich setze mich als Bezirksbauernkammerobmann ein, dieses Vertrauen aufzubauen und zu pflegen – offen, respektvoll und mit dem klaren Ziel, dass unsere Bäuerinnen und Bauern ihre Arbeit praxis-tauglich und wirtschaftlich erfolgreich umsetzen können. Dabei ist uns die Landwirtschaftskammer OÖ als starke Interessenvertretung und kompetente Beratungseinrichtung eine unverzichtbare Stütze.

Zur Person

Thomas Kraxberger, BBK-Obmann, Bezirk Eferding

- verheiratet mit Alexandra Kraxberger, zwei Kinder
- Bezirksbauernkammerobmann des Bezirkes Eferding seit 2021
- Mitglied im Landesjagdausschuss
- Bezirksjagdbeirat
- Vorstandsmitglied Eferdinger Landl Gemüse
- Mitglied im Ortsbauernausschuss
- Bewirtschaftung: ca. 35 Hektar Ackerfläche mit Schwerpunkt Speiseerdäpfel, Zwiebel und Knoblauch; 4 Hektar Wald



Botschafterin für regionale Lebensmittel

BBK Eferding

Klaudia Ritzberger setzt sich als Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates für eine starke Bäuerinnenvertretung im Bezirk Eferding ein. Einen besonderen Fokus bei ihrer Tätigkeit legt sie dabei auf Projekte, die das Bewusstsein für regionale Lebensmittel stärken und die Vielfalt der Landwirtschaft im Eferdinger Land sichtbar machen.

Gemeinsam mit dem Regionalentwicklungsverband Eferdinger Land setzt Ritzberger zentrale LEADER-Initiativen um – darunter die Wanderausstellung Lebens.Mittel. Wert., die für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe konzipiert ist und eindrucksvoll zeigt, welchen Wert regionale Lebensmittel haben und wie viel Wissen, Arbeit und Verantwortung hinter ihrer Erzeugung stehen. Ebenso bedeutend ist das LEADER-Projekt „Netzwerk Direktvermarkter Eferdinger Land“, welches

regionale Vermarktungswege sichtbar macht und eine übersichtliche Online-Plattform bietet, auf der Betriebe vorgestellt werden und auch präsentiert, wer welche Produkte erzeugt.

Ein besonderes Herzensprojekt von Ritzberger ist die Kinderbüchlein-Serie. Die Bücher vermitteln spielerisch, wie Landwirtschaft funktioniert und wo Lebensmittel ihren Ursprung haben – ein wichtiger

Beitrag zur Bewusstseinsbildung, die bereits bei den Jüngsten ansetzt. Klaudia Ritzberger betont immer wieder, dass all diese Initiativen nur durch ein starkes Team und die gute Zusammenarbeit im Bezirk möglich sind. Die Gemeinschaft unter den Bäuerinnen ist für sie bis heute die größte Motivation, um sich für die Landwirtschaft und die Bäuerinnen im Besonderen stark zu machen.



Zur Person

ÖR Klaudia Ritzberger,
Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates,
Bezirk Eferding

- verheiratet und Mutter von zwei Kindern
- seit 2002 gemeinsame Bewirtschaftung des Betriebes
- Ackerbaubetrieb
- Direktvermarktung von Eiern und Erdbeeren
- bewirtschaften 50 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche
- seit 2000 Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Eferding
- arbeitet im Alkovner Bauernladen und ist dort im Vorstand



LK-SERVICE NUMMERN

T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung:
1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:

BBK Braunau: 3400

BBK Eferding

Grieskirchen Wels: 4800

BBK Freistadt Perg: 4100

BBK Gmunden

Vöcklabruck: 4700

BBK Kirchdorf Steyr: 4500

BBK Linz-Urfahr: 4600

BBK Ried Schärding: 4200

BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau:
1550

Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414

Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau:
1450, biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650,
rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850,
schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung:
1640, tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof:
1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at

Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000,
kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500,
info@lfi-ooe.at

Lebensqualität Bauernhof: 1800,
lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

Frühzeitige Nutzung von Biodiversitätsflächen erlaubt

Aufgrund der Frühjahrestrockenheit und der daraus resultierenden Futterknappheit wurden gezielte Anpassungsmaßnahmen im Rahmen der ÖPUL-Maßnahmen UBB und BIO umgesetzt und der Forderung der LK OÖ nach einer vorzeitigen Freigabe von Biodiversitätsflächen nachgekommen.

DI Joachim Mandl

Bei Teilnahme an einer der ÖPUL-Maßnahmen UBB und BIO dürfen maximal 25 Prozent der Acker-Biodiversitätsflächen vor dem 1. August gemäht/gehäckselt werden. Für das Antragsjahr 2026 darf in Anbetracht der Niederschlagsdefizite mit sofortiger Wirkung die Nutzung von Acker-Biodiversitätsflächen auch über die 25 Prozent-Grenze hinaus, vor dem 1. August erfolgen.

Für jene Biodiversitätsflächen, die die 25 Prozent-Grenze überschreiten, kann jedoch keine UBB- bzw. Bioprämie ausbezahlt werden. Außerdem sind mittels Korrektur des MFA 2026 die „frühzeitig genutzten Biodiversitätsflächen über 25 Prozent“ mit dem Code „OPUBB“ bzw. „OPBIO“ (OP = ohne Prämie) zu versehen.

Wurde die Biodiversitätsfläche im Mehrfachantrag als „Grünbrache“ beantragt, ist zudem eine Änderung der Schlagnutzungsart von „Grünbrache“ zu „Sonstiges Feldfutter“ oder „Ackerweide“ erforderlich (Achtung bei Na-



Frühzeitig genutzte Biodiversitätsflächen (am Acker über der 25 Prozent-Grenze) sind im MFA mit OPUBB bzw. OPBIO zu codieren, wodurch auf UBB- bzw. Bio-Prämie verzichtet wird.

LK OÖ/Mandl

turschutzflächen mit Code „DIV“).

Die Korrektur des MFA kann auch nach der frühzeitigen Nutzung durchgeführt werden, sollte jedoch sehr zeitnah erfolgen, um etwaige Beanstandungen im Zuge von Kontrollen auszuschließen.

Die Vorgabe zur maximal zweimaligen Nutzung/Pflege im Antragsjahr sowie sämtliche weiteren Förderbedingungen bleiben unverändert aufrecht.

Grünland-Biodiversitätsfläche „DIVSZ“

Die Biodiversitätsvariante „DIVSZ“ sieht eine verspätete erste Nutzung (Mahd oder Beweidung) frühestens mit der zweiten Mahd vergleichbarer Schläge, aber nicht vor dem 15. Juni vor. Eine Nutzung ab dem 15. Juli ist jedenfalls möglich (auch ohne einen bereits das zweite Mal gemähten vergleichbaren Schlag). Diese beiden Termine können aufgrund der Phänologie um bis zu 10 Tage vorverlegt werden. Für die oberösterreichischen Bezirke Kirchdorf/Krems und Steyr wurde für 2026 eine Vorverlegung um vier Tage und für die restlichen Bezirke Oberösterreichs um fünf Tage errechnet. Zusätzlich darf die erste Nutzung nun um weitere 14 Tage vorverlegt werden. Wenn auch die zweite Mahd auf vergleichbaren Schlägen bereits stattfindet bzw. stattgefunden hat, dürfen DIVSZ-Flächen somit in den Bezirken Kirchdorf/Krems und Steyr frühestens ab dem 28. Mai und in den restlichen Bezirken Oberösterreichs ab dem 27. Mai genutzt werden.

Ohne vergleichbaren Schlag mit bereits zweiter Mahd, ist eine vorgezogene Nutzung der DIVSZ-Flächen jedenfalls ab 27. Juni (Kirchdorf/Krems und Steyr) bzw. ab 26. Juni (restliche OÖ-Bezirke) zulässig. Ausnahmsweise frühzeitig genutzte DIVSZ-Grünlandflächen erhalten keine UBB- oder Bioprämie. Sie sind im Mehrfachantrag mit „OPUBB“ bzw. „OPBIO“ zu codieren, d.h. es ist eine Korrektur des Mehrfachantrags 2026 erforderlich.

Grünland-Biodiversitätsfläche „DIVNFZ“

Nutzungsfreier Zeitraum (DIVNFZ) bedeutet, dass nach der ersten Nutzung (Mahd oder Beweidung) mindestens neun Wochen lang keine Nutzung und generell kein Befahren der Fläche erfolgen darf. Dieser Zeitraum darf im Jahr 2026 aufgrund der gegebenen Ausnahmesituation ausnahmsweise von neun auf sieben Wochen reduziert werden. Flächen, auf denen diese Ausnahme in Anspruch genommen wird, erhalten so wie auch oben schon beschrieben keine UBB- bzw. Bioprämie und sind im MFA 2026 mit „OPUBB“ bzw. „OPBIO“ zu codieren. Die Korrektur des MFA kann auch nach der frühzeitigen Nutzung – jedoch sehr zeitnah (!) – erfolgen, um etwaige Beanstandungen bei Kontrollen zu vermeiden.

Bis 14. Juni kann außerdem ganz regulär von der Biodiversitätsvariante „DIVSZ“ zu „DIVNFZ“ gewechselt werden. Auch in diesem Fall ist eine Korrektur des MFA erforderlich.

■ Weiterführende Infos auf [lk-online](#) oder telefonisch unter 050 6902-1600.



Für DIVSZ-Flächen, die auch mit „NAT“ (=Naturschutz) codiert sind, gilt diese Ausnahme nicht! Die Auflagen gemäß NAT-Projektbestätigung gelten weiter unverändert.

LK OÖ/Mandl

Schnittzeitpunktvorverlegung in OÖ um vier bzw. fünf Tage

Grünland-Biodiversitätsflächen vom Typ „DIVSZ“ und bestimmte Naturschutzflächen dürfen heuer wegen des frühen Vegetationsverlaufs zeitiger genutzt werden.

DI Joachim Mandl

Die jährlich Mitte Mai unter www.mahdzeitpunkt.at zur Verfügung gestellte, anhand von österreichweiten Beobachtungen und Dokumentationen erstellte Schnittzeitpunkt-Vorverlegungskarte zeigt, um wie viele Tage eine Nutzungs-Vorverlegung bestimmter Biodiversitäts- und Naturschutzflächen erlaubt ist. Für das Jahr 2026 wurde anhand dieser Beobachtungen für die Bezirke Kirchdorf/Krems und Steyr eine Vorverlegung des Nutzungszeitpunkts um vier Tage und in den anderen OÖ-Bezirken um fünf Tage errechnet. Aber Achtung, es sind nur bestimmte Flächen von dieser Vorverlegung betroffen.

Biodiversitätsfläche „DIVSZ“

Im Rahmen der ÖPUL-Maßnahmen UBB und BIO kann man am Grünland unter vier verschiedenen Biodiversitäts-Typen wählen. „DIVSZ“ schreibt eine verspätete erste Nutzung vor, d.h. die erste Mahd oder Beweidung ist dann zulässig, wenn ein vergleichbarer Schlag bereits das zweite Mal gemäht wird, frühestens jedoch am 15. Juni, aber jedenfalls (auch ohne vergleichbaren Schlag) ab 15. Juli. Gleichzeitig sieht die Regelung vor, dass diese Termine aufgrund phänologischer Beobachtungen um bis zu zehn Tage vorverlegt werden können. Da 2026 für OÖ eine Vorverlegung um vier Tage (Bezirke Kirchdorf/Krems und Steyr) bzw. um fünf Tage errechnet wurde, darf heuer die erste Nutzung von DIVSZ-Flächen schon am 11. bzw. 10. Juni (wenn vergleichbarer Schlag



Grünland-Naturschutzflächen mit Schnittzeitpunktaufgabe sind mittels zusätzlicher „DIVSZ“-Codierung im MFA als Biodiversitätsflächen anrechenbar. Einzuhalten sind aber immer die Vorgaben gemäß Naturschutz-Projektbestätigung.

LK OÖ/Mandl

bereits zum zweiten Mal gemäht) und jedenfalls am 11. bzw. 10. Juli erfolgen. Folgende Beispiele sollen die Bestimmung für 2026 verdeutlichen:

■ Vergleichbarer Schlag wird am 1. Juni zum zweiten Mal gemäht, DIVSZ-Fläche

darf in den Bezirken Kirchdorf/Krems und Steyr ab 11. Juni und in den restlichen OÖ-Bezirken ab 10. Juni genutzt werden.

■ Vergleichbarer Schlag wird am 12. Juni zum zweiten Mal gemäht, DIVSZ-Fläche darf in ganz OÖ ab 12. Juni genutzt werden.

Naturschutzmaßnahme

Bei Teilnahme an der ÖPUL-Naturschutzmaßnahme dürfen 2026 „NAT“-codierte Flächen in OÖ um vier Tage (Bezirke Kirchdorf/Krems und Steyr) bzw. um fünf Tage früher gemäht werden, wenn in der Naturschutz-Projektbestätigung die Auflage „NM02 – Vorverlegung des Schnittzeitpunktes gemäß www.mahdzeitpunkt.at möglich“ angedruckt ist. Erlaubt z.B. die Projektbestätigung auf einer NAT-Fläche die erste Mahd ab 17. Juni und beinhaltet diese zusätzlich die Auflage „NM02“, dann darf im heurigen Jahr diese NAT-Fläche um vier bzw. um fünf Tage früher und somit ab dem 13. Juni (Bezirke Kirchdorf/Krems und Steyr) bzw. ab dem 12. Juni in den restlichen OÖ-Bezirken genutzt werden. Weitere Infos auf lk-online.

*nur bei Code DIVSZ:

In Bezirken mit 4 Tagen Vorverlegung frühestens ab dem 11.6., jedenfalls ab dem 11.7.

In Bezirken mit 5 Tagen Vorverlegung frühestens ab dem 10.6., jedenfalls ab dem 10.7.

In Bezirken mit 6 Tagen Vorverlegung frühestens ab dem 9.6., jedenfalls ab dem 9.7.

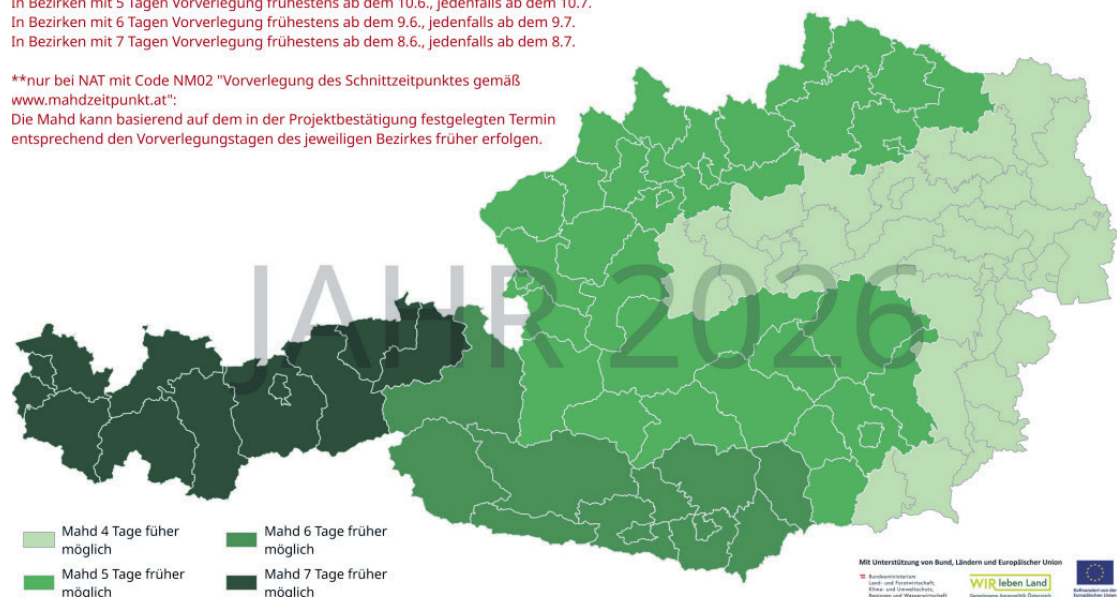
In Bezirken mit 7 Tagen Vorverlegung frühestens ab dem 8.6., jedenfalls ab dem 8.7.

**nur bei NAT mit Code NM02 "Vorverlegung des Schnittzeitpunktes gemäß

www.mahdzeitpunkt.at:"

Die Mahd kann basierend auf dem in der Projektbestätigung festgelegten Termin

entsprechend den Vorverlegungstagen des jeweiligen Bezirkes früher erfolgen.



Die Vorverlegung des Schnittzeitpunkts betrifft nur Grünland-Biodiversitätsflächen mit Code DIVSZ und bestimmte Naturschutzflächen.

Flächenmonitoring startet wieder – Möglichkeit zur Richtigstellung nutzen

Das Flächenmonitoring überprüft bestimmte Antragsdaten des Mehrfachantrages (MFA) mit Satellitendaten.

Di **Leopold Weichselbaumer**

Seit Mai werden nun wieder bei eindeutiger Unstimmigkeit zwischen Monitoringfeststellung und MFA-Beartragung sogenannte „Aufträge“ an betroffene Antragstellende übermittelt.

Die Bilder für das Monitoringsystem stammen von „Sentinel 2-Satelliten“ und werden alle drei bis fünf Tage neu erstellt. Weiters wird mit diesen Daten regelmäßig das Pflanzenwachstum gemessen und der „NDVI-Wert“, ein Vegetationswert, ermittelt. Damit kann zum Beispiel überprüft werden, ob ein Schlag flächendeckend begrünt ist, Wiesen gemäht bzw. eine Ernte oder ein Umbruch durchgeführt wurde.

In weiterer Folge werden mit diesen Daten die sogenannten monitoringfähigen Sachverhalte des MFA, wie die beantragten Kulturen, versiegelte oder verbaute Flächen, Mäh- und Pflegezeitpunkte, Begrünungsvarianten usw. geprüft.

Stimmen die Feststellungen der Technik mit der Beantragung nicht überein, erhalten Antragstellende Monitoring-Aufträge, die wie folgt übermittelt werden:

- als push-Nachricht in der AMA MFA Fotos App, sofern die App genutzt wird,
- per E-Mail, wenn Mail-Adresse bei der AMA hinterlegt ist, oder
- durch Kontaktaufnahme per Telefon.

Auch im eAMA beim MFA wird ein neuer Plausifehler, der auf die festgestellte Unstimmigkeit hinweist, angezeigt.

Um rasch über Fehler informiert zu werden, sollte die Installation der AMA MFA Fotos App am Handy für alle MFA-Betriebe ein MUSS sein. Weiters sollte unbedingt auch eine E-Mail-Adresse in den Kundendaten der



Aufträge des Flächenmonitorings können mit der AMA MFA Fotos App schnell, einfach und von zuhause aus innerhalb von 14 Tagen bearbeitet werden

AMA

AMA gespeichert sein und der E-Mail-Posteingang regelmäßig kontrolliert werden.

Selbstständige Bearbeitung innerhalb von 14 Tagen sinnvoll

Das Flächenmonitoring ist eine Art „Frühwarnsystem“ und es gibt seit dem MFA 2025 bezüglich Rückmeldung an Antragstellende zwei Auftragsarten.

■ Wenn Sachverhalte eindeutig festgestellt werden (zB eine Biodiversitätsfläche mit Schnittzeitpunktverzögerung (Code DIVSZ) wird vor dem zulässigen Termin (15.06.) gemäht) dann wird die Feststellung durch das Flächenmonitoring automatisch ohne weitere Kontrolle bei der Prämienberechnung berücksichtigt.

Eine Korrektur des MFA ist innerhalb von 14 Tagen jedoch immer noch möglich und gegebenenfalls sehr sinnvoll, zB wenn über Flächenmonitoring festgestellt wurde, dass eine beantragte Zwischenfrucht nicht angebaut

wurde, sollte diese Variante im MFA gelöscht werden.

■ Wenn der Sachverhalt noch korrigierbar und daher nicht automatisch in der Berechnung berücksichtigt werden kann bzw. das beantragte Flächenausmaß davon betroffen ist, ist ein Fotonachweis oder eine Korrektur des MFA notwendig. Erfolgt von den Antragstellenden keine Rückmeldung oder Korrektur des MFA, so wird der Sachverhalt im Zuge einer Vor-Ort-Kontrolle (VOK) überprüft.

Grundsatz: Wird auf einen übermittelten Auftrag zeitgerecht, innerhalb von 14 Tagen reagiert, kann der MFA bei fehlerhafter Beantragung richtiggestellt werden. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu Beantragungen bei einer Vor-Ort-Kontrolle (VOK) und sollte daher immer genutzt werden.

Korrekturen zu Schlagnutzungen, Begrünungsvarianten oder Codierungen und seit dem MFA 2025 auch zu Mengenangabe bei bodennah ausgebrachter bzw. separierter Güllemenge können

ebenfalls in der AMA MFA Fotos App durchgeführt werden.

Erfahrungen aus den ersten Monitoring-Aufträgen

Seit dem MFA 2023 wird Monitoring zur Kontrolle der Angaben im MFA eingesetzt. Erfreulicherweise ist die Anzahl der Unstimmigkeiten eher gering, was grundsätzlich auch eine überwiegend korrekte Beantragung bestätigt.

Die Kontrollergebnisse der Vorjahre zeigen insbesondere bei folgenden Sachverhalten vermehrte Abweichungen:

- Nichteinhaltung von Mahd- und Pflgeterminen bei den Biodiversitätsflächen am Acker und auch am Grünland sowie bei Naturschutzflächen
- Beantragung von verbauten und somit nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen
- Abweichungen zur fristgerechten Anlage v.a. der Zwischenfruchtvarianten 4, 5 und 6

lkberatung

Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

Beispiele

- Es ist Wintertriticale beantragt, das Ergebnis aus dem Flächenmonitoring ergibt eine andere Kultur. Mit übermittelten Foto(s) wird via AMA MFA Fotos App die auf der Fläche befindliche Triticale eindeutig nachgewiesen. Kein weiterer Handlungsbedarf – die Beantragung bleibt korrekt.
- Beantragung von „Mähweise-/weide 2 Nutzungen“, das Monitoring deutet auf „Versiegelung“ hin. Tatsächlich wurde in der Natur auf einer Teilfläche ein Stallzubau durchgeführt und diese Fläche irrtümlich im MFA noch mitbeantragt. Mittels Korrektur zum MFA 2026 im eAMA (Herausdigitalisieren der nicht landwirtschaftlichen Flächen) kann der Fehler sanktionsfrei richtiggestellt werden.

Umfassendes Informationsangebot der AMA

Für allgemeine, technische Fragen zu Login und App-Verwendung oder zu Fragen bei konkreten Aufträgen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AMA zur Verfügung:

- Telefonhotline: 050 3151 99 (Montag bis Freitag, 7 bis 20 Uhr)

- E-Mail-Adresse: einstiegs-hilfe@ama.gv.at

Die AMA hat dazu unter www.ama.at -> „Formulare und Merkblätter“ -> „Flächenmonitoring“ umfassende Informationsmaterialien und Erklärvideos bereitgestellt.

Barbara Payreder ist neue Bezirksbauernkammerobfrau in Perg

Bei der Neuwahl der Obmännerkonferenz Perg am 19. Mai wurde Barbara Payreder, Bürgermeisterin von Pabneukirchen, zur neuen Bezirksbauernkammerobfrau des Bezirkes Perg gewählt. Sie folgt dem Baumgartenberger Christian Lang nach, dem für seine engagierte Tätigkeit herzlich gedankt wurde.

Barbara Payreder wuchs auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in St. Thomas am Blasenstein auf. Nach der Handelsschule und Buchhalterprüfung war sie bis zur Karenz in der Privatwirtschaft tätig. Seit ihrer Heirat lebt sie auf einem Betrieb in Pabneukirchen, ist ausgebildete landwirtschaftliche Facharbeiterin und seit 2008 Betriebsführerin. Gemeinsam mit ihrem Mann bewirtschaftet sie einen Nebenerwerbsbetrieb mit Mutterkuhhaltung, Rindermast, Waldwirtschaft und Direktvermarktung von Wildmasthenderln. Langjähriges Engagement zeigt sie auch in der Interessenvertretung: Sie war Bäuerinnenbeirätin in Pabneukirchen, Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates im Bezirk Perg sowie Landwirtschaftskammerrätin. Seit November 2019 ist sie Bürgermeisterin in Pabneukirchen. Als neue Bezirksbauernkammerobfrau will sich Barbara Payreder mit Fachwissen und Praxisnähe engagiert für die bäuerlichen Familienbetriebe im Bezirk Perg einsetzen.



Bei der Schlüsselübergabe (von links): LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Bezirksbauernkammerobfrau-Stellvertreter Johann Prinz, die Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Katrin Schober, Bezirksbauernkammerobfrau Bgm. Barbara Payreder, ABZ Hagenberg-Dir. FL Ing. Bernhard Pilz, der ehemalige Bezirksbauernkammerobmann KR Ing. Christian Lang, LK Freistadt Perg-Dienststellenleiter Ing. Mag. Johannes Gahleitner, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair

BBK Freistadt Perg/Lehner



In Ihrer **BEZIRKSBAUERNKAMMER** werden Sie **BERATEN.**

Foto: LK 00



ooe.lko.at/beratung

Direktvermarktung –
Produktpreiskalkulation

Sie möchten die Verkaufspreise Ihrer bestehenden oder neuen Produkte kalkulieren.

Sie wollen Klarheit über die Wirtschaftlichkeit Ihrer selbst hergestellten Produkte. Wir beraten Sie zur richtigen Preisgestaltung und berechnen auf Basis Ihrer betrieblichen Daten, wie viel Sie für Ihr Produkt mindestens verlangen müssen, damit Ihre Kosten gedeckt sind.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG7-Tage-Wetter
auf einen Klick

WIND: KM/H

REGEN: %

ooe.lko.at



Haflinger-Siegerstute, dreijährige O-MONA, Albert Daucher, Ottngang. fototeam.eu

Stutbuchaufnahmen im Mai

Mit über 100 gemeldeten Stuten waren die zentralen Stutbuchaufnahmen im Pferdezentrum Stadl-Paura gut besetzt und durch eine sehr hohe Grundqualität, bei herausragender Spitze gekennzeichnet.

In den Kategorien der Noriker, Warmblut, Haflinger und Stuten der Ponyrassen wurden neben der Beurteilung nach Wertnoten und Durchführung einer linearen Beschreibung auch die Siegerstuten gekürt und insgesamt 32 Prämienanwartschaften ausgesprochen.

Bei den Norikerstuten konnten sich Martin & Christine Achleitner, Bad Ischl und Hermann & Gabi Lengauer, Andrichsfurt über die Siegerstuten freuen. Bei den Haflingern Albert Daucher aus Ottngang, bei den Warmblutstuten Nina Wagner, Wolfsbach und Birgit & Thomas Dreßen, Scharnstein.

Bei den Ponyrassen dominierten mit ihren Siegerstuten Hannelore Truttenberger, Steyregg, Barbara Frisch, Eggen-dorf und David Meiringer, Vöcklabruck.

Mehr Infos: www.zuchtverband-stadlpaura.at

Dr. Peter Zechner

Schafhaltung hat Potenzial

Die Schafhaltung entwickelt sich in OÖ sehr positiv. Sowohl Lammfleisch als auch Schafmilch und -wolle sind am Markt gut nachgefragt.

Landwirtschaftskammer OÖ

Seit dem historischen Tiefstand bei Schafen im Jahr 1965 hat sich der Schafbestand in OÖ mit nunmehr 68.200 Schafen (Statistik Austria) mehr als versiebenfacht. Diese grünlandbasierte Tierhaltungsform entspricht dem Wunsch vieler Konsumentinnen und Konsumenten nach Ursprünglichkeit. „Bei der hohen Fleischqualität bei den Junglämmern greifen wieder viele Konsumenten zum Lammfleisch, die dieses früher eher nicht so goutiert haben. Dennoch ist beim Pro-Kopf-Verbrauch von 1,2 Kilogramm Lammfleisch pro Österreicher und Jahr noch viel Luft nach oben. Die Nachfrage ist da und es werden Neueinsteiger in diesem Bereich gesucht“, betont Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ.

Mit der Einführung der Kategorie „Junglamm“ (max. Alter sechs Monate, gut proportionierte fleischige Schlachtkörper, 16 bis 24 Kilogramm Schlachtkörpergewicht) für den heimischen Markt vor 20 Jahren wurde ein entscheidender Schritt in Richtung verbes-



Die Schafhaltung entspricht dem Wunsch vieler Konsumenten nach Ursprünglichkeit. Schafe OÖ_Kaiser



„Schafhaltung bietet zahlreichen bäuerlichen Betrieben eine gute Produktionsalternative“, sind sich LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger (l.) und der Obmann des OÖ Landesverbandes für Schafzucht und Schafhaltung, Johann Perner, einig. LK OÖ

serter Fleischqualität gemacht. Zudem wurde im Bereich der Zucht konsequent ein ausgewogener Weg zu Tieren mit hoher Vitalität, Fruchtbarkeit, Gesundheit und Langlebigkeit bis hin zu Vollfleischigkeit und geringem Fettanteil eingeschlagen. Insgesamt gibt es in OÖ etwa 3.000 Lammfleisch-Erzeuger. Zur besonderen Erfolgsgeschichte entwickelte sich in den vergangenen 20 Jahren das Programm „Ja! Natürlich Bio-Junglamm“, das die regionale Wertschöpfung nachhaltig stärkt.

Steigender Bedarf

„Die Schafzucht und Schafhaltung blickt auf eine sehr gute und stabile Entwicklung zurück. Der steigende Bedarf an Lammfleisch und Zuchtschafen bietet zahlreichen Betrieben eine Produktionsalternative“, ist Johann Perner, Obmann des OÖ Landesverbandes für Schafzucht und Schafhaltung, überzeugt. Der Landesverband für Schafzucht und Schafhaltung OÖ ist das zentrale Netzwerk für die Schafhalter in unserem Bundesland.

Fast 1.000 Mitglieder sind in dem Verein, der zu den ältesten Schafzuchtorganisationen Österreichs zählt, organisiert und nutzen die zahlreichen Vorteile. Auf den Betrieben der Verbandsmitglieder werden rund 89 Prozent der oberösterreichischen Schafe gehalten.

Neben der Lammfleischproduktion hat sich in OÖ auch die Haltung von Milchschafen etabliert. Insgesamt wurden in OÖ 2025 gut 6.600 Milchschafe auf 108 Betrieben gehalten. Die 3.300 Tonnen Schafmilch, die in OÖ im Jahr erzeugt werden, werden über wenige spezialisierte Molkereien und vor allem direkt auf den Höfen verarbeitet und vermarktet.

Oberösterreichs Schafhalter arbeiten oft im Nebenerwerb und sind daher auf besonders praktikable Rahmenbedingungen angewiesen. Dazu braucht es künftig einfachere und besser abgestimmte Melde- und Dokumentationssysteme. Mit Blick auf die nächste Periode der GAP braucht es auch dringend eine ausreichende finanzielle Ausstattung des ÖPUL-Programms, da die Schafhaltung wichtige Leistungen für die Biodiversität erbringt.

Milchaustauscher richtig anrühren

Beim Anrühren von Milchaustauschern (MAT) passieren immer noch viele Fehler. Worauf ist besonders zu achten?

DI Franz Tiefenthaller

Milchaustauscher werden besonders in der Rindermast teilweise aber auch in Milchvieh-, Schaf- und Ziegenbetrieben eingesetzt. Wie der Name vermuten lässt, werden Inhaltsstoffe der Vollmilch durch andere Komponenten ersetzt. Dies betrifft hauptsächlich das Milchfett und das Milcheiweiß. Diese werden für die menschliche Ernährung verwendet (Butter, Käse etc.) und der Vollmilch entzogen. Ersetzt werden diese durchwegs durch pflanzliche Produkte.

Das entzogene Milchfett wird durch pflanzliche Fette ersetzt. Früher wurden tierische Fette wie Rindertalg und Schweineschmalz verwendet. Dies ist seit der BSE-Krise nicht mehr erlaubt. Die Anrührtemperatur war damals bei etwa 60 Grad Celsius, damit sich diese Fette gut auflösen konnten. Seit einigen Jahren wird vermehrt Sonnenblumen- oder Rapsöl verwendet. Daher ist keine so hohe Temperatur zum Anrühren mehr nötig. Sie liegt üblicherweise bei 42 Grad Celsius. Milcheiweiß wird durch Magermilchpulver (MMP) und pflanzliche Komponenten ersetzt. MMP ist da-



180 Gramm MAT sollten je Liter Wasser eingerührt werden.

LK OÖ/Tiefenthaller

Tab. 1: Erforderliche MAT-Menge

Inhaltsstoff		Vollmilch *	MAT, 20% CL *	Gehalte MAT im Vergleich zu Vollmilch	MAT in 1 Liter Tränke	Wasser in 1 Liter Tränke	MAT + 1 Liter Wasser
		je kg TM	je kg TM	%	g	g	g
Trockenmasse, TM	g	135	940				
Rohprotein, CP	g	262	234	89	151	849	178
Nettoenergie Laktation, NEL	MJ	12,53	10,92	87	155	845	183
Umestzbare Energie, ME	MJ	19,40	16,93	87	155	845	183
Rohfett, CL	g	324	213	66	205	795	258

her jener Bestandteil, der die Qualität eines MAT wesentlich kennzeichnet. Teilweise wird Molkenpulver zugefügt (MP). Dies enthält aber kein Eiweiß, sondern hauptsächlich Milchzucker. Als pflanzliche Komponenten kommen meist Weizen- oder Sojaproteinisolat zum Einsatz. Da Kälber diese Eiweißquellen noch nicht gut verdauen können, sollten gute Milchaustauscher einen möglichst hohen Anteil an MMP aufweisen. Empfohlen wird ein Gehalt von 50 Prozent. Solche MAT sind zwar teurer, die Gefahr für Durchfall und Verdauungsstörungen ist aber wesentlich geringer.

Von der Verwendung sogenannter „Nullaustauscher“, also MAT ohne MMP ist abzuraten.

Konzentration ist entscheidend

Vollmilch ist von den Inhaltsstoffen her kaum zu übertreffen. Die in der Tabelle angeführte Vollmilch enthält 3,5 Prozent Eiweiß und 4,4 Prozent Fett. In der Praxis wird aber Milch mit durchwegs höheren Inhaltsstoffen eingesetzt. Ein guter MAT erreicht die Gehalte von Vollmilch nur zu 66 bis 89 Prozent (siehe Tabelle). Das bedeutet, dass durch die richtige Konzentration des MAT versucht werden muss, annähernd an die Inhaltsstoffe von Vollmilch heranzukommen. Der in der Tabelle verwendete MAT enthält 22 Prozent Rohprotein und 20 Prozent Rohfett. Für den gleichen Rohproteingehalt wie Milch müssen 151 Gramm MAT in 849 Gramm Wasser aufgelöst werden. Möchte man den gleichen Fettgehalt und damit auch die gleiche Energie erreichen, müssten 205 Gramm MAT in 795 Gramm Wasser gegeben werden. Manche MAT weisen aber nur 17 Prozent Rohfett auf. Bei diesen Produkten müssten theoretisch sogar 240 Gramm MAT eingesetzt werden. Solch hohe Mengen MAT lösen sich aber nicht mehr vollständig auf, es gibt Probleme mit den Tränkeautomaten.

In der Praxis werden – wie am Sackaufkleber angegeben – beispielsweise 150 Gramm MAT

in einen Liter Wasser gegeben. Dadurch enthält die Tränke aber nur 130 Gramm MAT je Liter. Richtigerweise müsste man 150 Gramm MAT mit 850 Gramm Wasser auf einen Liter Tränke auffüllen. Tabelle 2 zeigt die erforderliche Menge an MAT mit ganzen Liter Wasser.

Besonders Rindermäster geben oft nur sechs bis acht Liter Tränke pro Tag, daher sollte die erforderliche Konzentration unbedingt eingehalten werden. Die Kälber wurden am Milchviehbetrieb oft mit zehn Liter Vollmilch oder mehr aufgezogen. Ein Wachstumsknick wäre durch die reduzierte Menge in Kombination mit einer zu niedrigen Konzentration der Tränke die Folge.

Tab. 2: Mischtablette für MAT

Wasser	MAT
Liter	Gramm
1	180
5	900
10	1.800
15	2.700
20	3.600
25	4.500
30	5.400
35	6.300
40	7.200
45	8.100
50	9.000

Fazit

- ▶ Etwa 180 Gramm MAT sollten mit einem ganzen Liter Wasser gemischt werden.
- ▶ Damit enthält die fertige Tränke 150 Gramm MAT je Liter, wie am Sackaufkleber angegeben.
- ▶ Dadurch wird eine Konzentration erreicht, die jener von Vollmilch in den wesentlichen Inhaltsstoffen sehr nahekommt.

Die Fütterungsberatung der LK OÖ hilft bei weiteren Fragen.

Versteigerung Regau 18. Mai			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	309	9,51	95
weibl. Zuchtk.	23	7,16	102
weibl. Nutzk.	73	8,16	94

Versteigerung Regau 19. Mai			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Kühe in Milch (Nettopreise)			
FV	14	2200 – 3400	2719
BS	1	2860	2860
HS	4	2500 – 3500	2865
Kalbinnen höherträchtig			
FV	7	2560 – 3120	2780
BS	3	2620 – 2840	2747
Kalbinnen kleinträchtig			
FV	66	2000 – 3050	2542

Versteigerung Maishofen 21. Mai		
Klasse	Stk.	Ø €
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer	1	2550
Holstein	12	3042
Fleckvieh	24	2804
Fleckvieh Nutztvieh	1	1840
Jungkühe		
Pinzgauer	1	2000
Holstein	13	2858
Holstein Nutztvieh	2	2475
Fleckvieh	94	2996
Fleckvieh Nutztvieh	3	2700
Kalbinnen trächtig		
Pinzgauer	1	2050

Abferkel Bewegungsbuchten – Besichtigungsmöglichkeit in Wels

Im Haus der Landwirtschaft in Wels sind Abferkel-Bewegungsbuchten in Originalgröße und Vollausrüstung zu besichtigen.

Ausrichter dieser Dauerausstellung sind die Beratungsstelle Schweinehaltung der Landwirtschaftskammer OÖ sowie der VLV.

In Kooperation mit den Stallbaufirmen Bräuer, Hörmann, Schauer, Stallprofi und Stewa werden unterschiedliche Varianten der neuen Bewegungsbuchten ausgestellt. Sie entsprechen den neuen Anforderungen, die Sauenhalter bis spätestens 1. Jänner 2033 umzusetzen haben.

Die Ausstellung ist in den nächsten Jahren für alle interessierten Bauernfamilien zugänglich. Natürlich auch aus anderen Bundesländern. Ein-

zel- aber auch Gruppenberatungen sind genauso möglich wie spezielle Angebote für Arbeitskreise. Auch für größere Besucherguppen ist die Ausstellungshalle geeignet. Ansprechen möchten wir mit dieser Ausstellung aber auch die Amts- und Betreuungstierärzte, die sich in der BBK Wels über den Stand der Technik neuer Abferkelbuchten informieren können.

Um eine Anmeldung zur Besichtigung wird gebeten bei Franz Xaver Stockinger, Bauberater LK OÖ, unter 050 6902-4854 oder franzxaver.stockinger@lk-ooe.at.

DI Johann Stinglmayr



Bewegungsbuchten sind in Wels zu besichtigen.

BSH

Versteigerung Ried 26. Mai			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	285	100	9,74
Fleischr. Kr.	40	94	10,04
Sonst. Rassen	17	96	5,57
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	53	102	7,43
Nutzkälber Fleckvieh	42	97	7,14
Fleischr. Kr.	34	93	8,43

Versteigerung Freistadt 27. Mai			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Stiere (Nettopreise)			
FV A	7	2500 – 4000	3029
Kühe in Milch			
FV A	19	2500 – 4100	3404
FV B	4	2300 – 2700	2565
Trächtige Kalbinnen (über 7 Mo. trächtig)			
A	5	2100 – 2940	2600
Jungkalbinnen			
A	38	920 – 1780	1341
Männliche Nutzkälber Ø kg			
FV	144	6,10 – 10,50	8,96
Weibliche Nutzkälber			
FV	17	5,10 – 7,50	6,61
HF	1	4,00	4,00
Weibliche Zuchtkälber			
FV	99	440 – 1300	945
HF	1	350	350
BS	1	520	520

 **lk-newsletter**
www.ooe.lko.at/newsletter

 **lk-facebook**
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe



MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags

[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20%26%20Preise)



TIERHALTUNG





LK-Heuprojekt 2026 mit neuen Schwerpunkten

Nach vierjähriger Pause startet 2026 wieder ein österreichweites Heuprojekt der Landwirtschaftskammern.

Ziel ist es, Heu- und Grummetqualitäten aus Praxisbetrieben umfassend zu untersuchen und die Betriebe auf die neuen GfE-Versorgungsempfehlungen 2023 für Milchkühe vorzubereiten.

Gutes Heu vor den Vorhang geholt

Schwerpunkte sind heuer Mineralstoffe inklusive DCAB (Kationen-Anionen-Bilanz) sowie die Bewertung von Zusammenhängen zwischen Arbeitsweise und Futterqualität.

Die Heuproben werden chemisch, auf Mineralstoffe hin und auf Wunsch auch mikrobiologisch analysiert. Ergänzend werden Fragebogendaten der Betriebe ausgewertet, um praxisnahe Empfehlungen für Fütterung und Grünlandbewirtschaftung abzuleiten. Die Ergebnisse fließen in Beratung, Lehre und Fachveranstaltungen ein.

Wie funktioniert die Teilnahme?

Teilnehmen können Betriebe aus ganz Österreich. Voraussetzung ist ein vollständig ausgefüllter Fragebogen. Die Proben sollen repräsentativ aus mehreren Ballen oder dem Heustock entnommen und als Mischprobe eingeschickt werden. Zusätzlich ist eine Rückstellprobe aufzubewahren, falls die Expertenjury diese für die Heumeisterschaft benötigt.

Die verpflichtende chemische Untersuchung im Futtermittellabor Rosenau der LK Niederösterreich umfasst Roh Nährstoffe, Zucker, Gerüstsubstanzen und



Beim Heuprojekt 2026 werden die besten Heuqualitäten ausgezeichnet. BRH

Mineralstoffe zum Sondertarif von 115 Euro. Zusätzlich wird eine Schimmelanalyse empfohlen, die von der ARGE Heumilch Österreich unterstützt wird.

Einsendeschluss für die Proben ist der 30. Oktober 2026. Die Prämierung der besten Raufutterqualitäten erfolgt 2027 im Rahmen der Heugala in Tirol. Neben den Auszeichnungen werden dort auch wertvolle Sachpreise verlost.

Das LK-Heuprojekt 2026 ist ein Forschungsprojekt des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz, Regionen und Wasserwirtschaft und wird gemeinsam mit zahlreichen Partnerorganisationen und Praxisbetrieben umgesetzt. Seitens der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wird das Heuprojekt 2026 von Reinhard Resch koordiniert, die Bewertungsjury einberufen sowie die Preisverleihung organisiert und durchgeführt.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

 lk-online
www.ooe.lko.at



Feldtage der Landwirtschaftskammer Oberösterreich

LK 00

Feldtage der Abteilung Pflanzenbau 2026

Die Abteilung Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer Oberösterreich lädt auch heuer wieder zu den Feldtagen im Ackerbau ein.

Der Feldtag in Bad Wimsbach findet am 15. Juni am Betrieb von Franz und Maria Kastenhuber, Bachloh 19, Bad Wimsbach-Neydharting statt.

Nach der offiziellen Begrüßung durch Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl startet ab 16.15 Uhr der Stations- bzw. Gruppenbetrieb. Vorgestellt werden Sorten-, Pflanzenschutz- und Düngungsversuche in den Kulturen Weizen, Gerste, Raps, Mais und Sojabohne. Darüber hinaus werden Innovationen im Ackerbau sowie Erkenntnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichen Blühmischungen und Pflegemaßnahmen präsentiert.

Der Feldtag am „Krughof“, Pirchhorn 2, Hargelsberg findet am 18. Juni statt.

Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr. Schwerpunkte sind der Winterweizensortenversuch der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, unterschiedliche Fungizidstrategien im Winterweizen sowie der Zuckerrübenanbau. Zudem wird über die aktuelle Situation am Agrarmarkt sowie über aktuelle Themen im Ackerbau referiert und diskutiert.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich bereits vor der Ernte ein umfassendes Bild von den laufenden Versuchen zu machen. Die Ergebnisse der verschiedenen Versuche werden nach der Ernte auf der Versuchsplattform der Landwirtschaftskammer Oberösterreich unter Pflanzenbauliche Versuchsberichte veröffentlicht.



Wichtig ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Pflanzenschutz-Sachkundenausweis mitbringen. Der Besuch der Veranstaltungen wird jeweils mit zwei Stunden Weiterbildung gemäß § 17 Abs. 8 des OÖ. Bodenschutzgesetzes anerkannt.

Matthias Kastenhuber, BA



Aus Versuchen wird Fortschritt – Ackerbauversuche in OÖ

Die Abteilung Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer Oberösterreich führt jährlich zahlreiche Versuche durch, um die besten Sorten, praxisrelevante Maßnahmen sowie Möglichkeiten zur Bodenverbesserung und Biodiversitätsförderung zu untersuchen.

Matthias Kastenhuber, BA

Das Versuchswesen ist landesweit organisiert und deckt ein breites Spektrum an Standorten und Fragestellungen ab. Ziel ist es, Effizienz, Ertragssicherheit und insbesondere die Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Produktion sowohl im biologischen als auch im konventionellen Anbau weiter zu verbessern.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Sortenversuchswesen bei Wintergerste, Winterweizen, Raps, Sojabohne und Mais. Darüber hinaus werden Pflanzenschutz- und



Sojaversuch der Landwirtschaftskammer OÖ

Wolfgang Kastenhuber

Düngungsmaßnahmen sowie Untersaaten, Zwischenfruchtmischungen und Blühstreifen umfassend untersucht, bonitiert und ausgewertet.

Die Versuchsflächen sind

entsprechend beschildert und können während der Vegetationsperiode besichtigt werden. Interessierte haben dadurch die Möglichkeit, sich direkt vor Ort ein Bild vom Entwick-

lungsstand der unterschiedlichen Kulturen zu machen und wertvolle praktische Erkenntnisse aus den Versuchen zu gewinnen.

Das Versuchswesen der Landwirtschaftskammer Oberösterreich liefert damit eine wichtige Entscheidungsgrundlage für den Ackerbau in Oberösterreich. Ziel ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Bewirtschaftungsmethoden hin zu einer möglichst ressourcen- und umweltschonenden Landwirtschaft.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die aktuell laufenden Versuche.

Ackerbau Feldversuche, Kulturen und Besichtigungsziele 2026			
Feldversuche – freie Besichtigung	Welche Kulturen	Gruppenanmeldung bei Anforderung von Fachpersonal	Anfahrt zu den Versuchsfeldern/ GPS Daten
Bad Wimsbach-Neydharting	Körnermais-, Silomais-, Raps-, Winterweizen- und Wintergersten- Sortenversuche, Soja Sorten- und Impfvversuche, Zwischenfruchtversuche, Sortenwertprüfung der AGES, sowie Düngungs- Pflanzenschutz- und Fungizidversuche der LK und AGES, Düngungsversuch Cultan und Winterweizen Versuche mit Biostimulanzien	Dipl.-HLFL Ing. Franz Kastenhuber, Bachloh 19, Bad Wimsbach/Neydharting T 0664/3968360 Matthias Kastenhuber, T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at AGES, DI Johannes Hösch, johannes.hoesch@ages.at	Die Versuche sind alle ausgeschildert bis zur Ernte und liegen rund um den Betriebsstandort 48.0682519, 13.890228
Ritzlhof - AGES Versuchsfelder	Alle Ackerkulturen	AGES, DI Johannes Hösch johannes.hoesch@ages.at	Traun, Kremstalstraße 125, Nettingsdorf (Nähe Transformator) 48.188885, 14.253467
Hargelsberg	Winterweizen Landessortenversuch	Georg Landerl und Raimund Hiesmair, Pirchhorn 2, Hargelsberg Matthias Kastenhuber, T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at	48.137160, 14.440342
Wilhering	Winterweizen Sortenversuch	Martin Bäck, Appersberger Straße 23, Wilhering T 050 6902-1407	48.275539, 14.180458
Nußbach	Wintergerste, Winterweizen und Mais- Sortenversuche; Zwischenfruchtversuch	„Gerhard Gebeshuber, Plaschlhof 19, Nußbach T 050 6902-1486“	Versuche nahe dem Betrieb Gebeshuber.
Sierning	„Wintergerste Landessortenversuch“	Ing. Johannes Krahwinkler Großmengersdorf 3, Sierning Matthias Kastenhuber T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at“	Versuche nahe dem Betrieb Krahwinkler.
Katzenberg	Körnermais Landessortenversuch	Wolfgang Klingsberger, Holzering 3, Polling im Innkreis; Matthias Kastenhuber, T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at	48.262551971257565, 13.25673674313426

Ackerbau Feldversuche, Kulturen und Besichtigungsziele 2026			
Feldversuche – freie Besichtigung	Welche Kulturen	Gruppenanmeldung bei Anforderung von Fachpersonal	Anfahrt zu den Versuchsfeldern/ GPS Daten
Mauthausen	Körnermais Landessortenversuch	Erwin Hannl, Hinterholz 5, Mauthausen, Matthias Kastenhuber, T. 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at	48.244245, 14.546268
Steinerkirchen an der Traun/ Linden	Körnermais Landessortenversuch	Max Ziegelbäck, Linden 3, Steinerkirchen an der Traun Matthias Kastenhuber, T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at	48.079439, 13.998038
Walding	Stärkemais Landessortenversuch mit Sorten aus dem gesamten Reifebereich von RZ 210 - RZ 400	Johann Plakolm, Pösting 25/1, Walding Matthias Kastenhuber, T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at	RZ Spektrum früh und spät: 48.330450, 14.118411 RZ Spektrum mittel: 48.332786, 14.121903
Otterbach	Silomais Landessortenversuch;	LFS Otterbach Sebastian Langmayr Otterbach 9, St. Florian am Inn Matthias Kastenhuber, T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at	Silomais: 48.456252, 13.446626
Pasching	Sojabohnen Landessortenversuch	Hansjörg Feitzlmayr, Aistental 9, Pasching Matthias Kastenhuber, T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at	48.256911, 14.190789
St. Peter am Hart	Sojabohnen Landessortenversuch	Steidl Manfred, Ofen 7, St. Peter am Hart Matthias Kastenhuber, T 050 6902-1406 matthias.kastenhuber@lk-ooe.at	48.243951, 13.088364
Obernberg/Inn	Winterweizen, Wintergerste, Raps, Blühstreifen	Privatversuche von ÖR Kons. Josef Dieplinger, Salzburger Straße 13, Obernberg am Inn T 0699/11041767 oder Rupert Reich, Lagerhaus Innviertel-Traunviertel, T 0699/10030837	Versuche nahe dem Betrieb Dieplinger.
Dietach	BIO Körnermais Landessortenversuch	Julian Pfaffenwimmer, T 0650/3821933 Kontakt: Jakob Lang, T 050 6902-1559 Jakob.lang@lk-ooe.at	48°06'35.1"N 14°27'03.4"E
Aigen Schlägl	BIO Silomaisversuch	Manuel Pfoser, Tel.: 0660 82 15 142 Kontakt: Jakob Lang, T 050 6902-1559 Jakob.lang@lk-ooe.at	48°40'11.6"N 13°55'29.2"E
Aigen Schlägl	BIO Hafersortenversuch	Manuel Pfoser, T 0660 82 15 142 Kontakt: Jakob Lang T 050 6902-1559 Jakob.lang@lk-ooe.at	48°38'08.5"N 13°59'05.7"E
Eberstanzell	BIO Sojabohne Landessortenversuch	Benedikt Brandstötter Kontakt: Marion Gerstl, T 050 6902-1557 marion.gerstl@lk-ooe.at	48°03'02.0"N 13°58'54.5"E
Eberstanzell	Versuch Reihenweite BIO Mais	Benedikte Brandstötter Kontakt: Marion Gerstl, T 050 6902-1557 marion.gerstl@lk-ooe.at	48°03'14.6"N 13°58'45.1"E
„Standorte: Sipbachzell Adlwang Enns Otterbach“	Untersaat im Körnermais	Kontakt: BWSB T. 050 6902- Robert Schütz - DW 1558; robert.schuetz@lk-ooe.at Benedikt Ecker - DW 1565; benedikt.ecker@lk-ooe.at Alexander Schmid - DW 1562; alexander.schmid@lk-ooe.at Murauder Elisabeth - DW564; elisabeth.murauder@lk-ooe.at	Betriebe: Mauhart Gaissberger Gölzner LFS Otterbach
„LFS Waizenkirchen; HLBLA St. Florian; LFS Burg- kirchen; LFS Otterbach, Kefermarkt - Betrieb Steigerstorfer“	Zwischenfrucht Großversuch mit verschiedenen Mischungen	Kontakt: Patrick Falkensteiner T 050 6902-1560 patrick.falkensteiner@lk-ooe.at	Anlage Sommer 2026 Versuche werden beschilddert Info erfolgt zeitgerecht
„Standorte: Steinhaus Eberstanzell Hargelsberg“	Zwischenfrucht-Drohnsaat	Kontakt: BWSB T. 050 6902- Robert Schütz - DW 1558; robert.schuetz@lk-ooe.at Robert Schütz - DW 1558; robert.schuetz@lk-ooe.at Alexander Schmid - DW 1562; alexander.schmid@lk-ooe.at	Betrieb: Dornauer Weingartner Födermayr
„Standort: Weißkirchen“	Zwischenfrucht - ÖPUL-Variante 1	Kontakt: BWSB Robert Schütz - DW 1558; robert.schuetz@lk-ooe.at	Betrieb: Thallinger

Jahresbilanz der Bundesforste

2025 war für die Bundesforste ein insgesamt gutes Waldjahr – trotz der klimatischen Herausforderungen. Nach einem deutlich zu trockenen Jahresauftakt sorgten Niederschläge im Mai und während des Sommers für die benötigte Entlastung der Natur. Weniger Wetterextreme und Stürme als in den Jahren davor wirkten sich ebenfalls positiv aus. „2025 war dennoch wieder eines der wärmsten Jahre seit Beginn der Messungen. Der Klimawandel gibt für uns als größtem Naturraumbewirtschafter des Landes weiterhin den Takt an. Die günstigere Schadholsituation hat uns den Spielraum gegeben, bewusst rund zehn Prozent weniger Holz zu ernten als im Vorjahr. Wir konnten die Arbeiten im Wald so gestalten, dass wir dennoch alle wesentlichen waldbaulichen Ziele erreicht und trotz der reduzierten Holzernte erneut eines der besten Ergebnisse für die ÖBf-Gruppe erzielt haben“, erklärt Georg Schöpl, ÖBf Vorstandssprecher.

Kernzahlen

- Betriebsleistung gesamt bei 341,5 Mio. Euro (-8,2 Prozent)
- Waldschadensbilanz mit 30,5 Mio. Euro deutlich rückläufig, aber weiter auf hohem Niveau
- Holzeinschlag im Vergleich zum Vorjahr auf rund 1,8 Mio. Efm (-10 Prozent) reduziert
- Betriebsleistung Forst/Holz mit 214,8 Mio. Euro (-7,9 Prozent)
- Rekord bei Stromproduktion mit rund 340 GWh, aber niedrigerer Strompreis: Betriebsleistung Erneuerbarer Energie bei 20,8 Mio. Euro (-38,8 Prozent)
- Investitionen: Mehr als 300 Mio. Euro in den vergangenen zehn Jahren

Pflanzenschutzaufzeichnungen – Erleichterungen im Jahr 2026

Wie bereits mehrfach berichtet müssen alle Land- und Forstwirte seit Jahresbeginn zusätzliche Aufzeichnungen zu den ausgebrachten Pflanzenschutzmitteln machen.



Die Ausbringung von Pflanzenschutzmittel muss ab heuer umfangreicher dokumentiert werden

LK 00/ Köppl

DI Hubert Köppl

Die AMA wird jedoch im heurigen Jahr die in der EU-Verordnung festgeschriebene Dokumentation des EPPO-Codes der Kulturpflanze und das Entwicklungsstadium (BBCH) der Kultur zum Zeitpunkt der Anwendung nicht kontrollieren. Alle anderen neuen Anforderungen (Registernummer des eingesetzten Produktes, Startzeitpunkt der Anwendung bei bestimmten Insektiziden, Georeferenzierung der Fläche gemäß MFA) werden aber kontrolliert.

Die Landwirtschaftskammer empfiehlt, die Aufzeichnungen auch für 2026 bereits so zu führen, wie sie ab 2027 kontrolliert werden.

Was ist aufzuzeichnen?

Zusätzlich zur bisherigen Aufzeichnung, welches Pflanzenschutzmittel (WAS), zu welchem Zeitpunkt (WANN), in welcher Kultur und auf wel-

cher Fläche (WO, georeferenziert gem. MFA) und in welcher Aufwandmenge (WIEVIEL) eingesetzt wurde, sind aufzuzeichnen:

- EPPO-Code der Kultur (Nichtaufzeichnung wird im Jahr 2026 nicht sanktioniert, Kontrolle ab 2027)

- Entwicklungsstadium (BBCH) der Kultur zum Zeitpunkt der Anwendung, wenn erforderlich (Nichtaufzeichnung wird im Jahr 2026 nicht sanktioniert, Kontrolle ab 2027)

- Pflanzenschutzregisternummer des eingesetzten Produktes (wird ab 2026 kontrolliert)

- Uhrzeit der Anwendung (sofern dies relevant ist; derzeit für Produkte mit Bienengefährlichkeitsauflage und Uhrzeitangabe – wird ab 2026 kontrolliert)

In elektronischer Form müssen die Aufzeichnungen erst für das Jahr 2027 (mit einer Übergangsfrist bis spätestens 31. Jänner 2028) vorliegen. Die Land-

wirtschaftskammer empfiehlt aber bereits für das Jahr 2026 die Aufzeichnung in elektronischer Form zu machen, weil dies handschriftlich nicht praktikabel ist. Sie werden dabei durch Programme wie den kostenpflichtigen ÖDüPlan Plus, den kostenlosen LK-Düngerrechner oder das neue kostenlose LK-Pflanzenschutz-Tool unterstützt. Detaillierte Informationen dazu gibt es auf lk-online.

Aufzeichnungen bei überbetrieblichem Einsatz

Viele Landwirte lagern die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln aus oder machen selbst einen überbetrieblichen Pflanzenschutzmitteleinsatz. Der Anwender (z.B. Maschinenring, Lohnunternehmer, Anwender im Rahmen der Nachbarschaftshilfe) von Pflanzenschutzmitteln muss den Einsatz vollständig und ordnungsgemäß dokumentieren. Die Aufzeichnung hat unverzüglich zu erfolgen (d.h. innerhalb von drei Tagen). Der Dienstleister muss dem Auftraggeber die Aufzeichnungen übermitteln, das kann heuer noch in „Papierform“ erfolgen, ab 2027 müssen die Aufzeichnungen in elektronischer und maschinenlesbarer Form bis spätestens 31. Jänner 2028 vorliegen. Die Aufzeichnungen selbst müssen unverzüglich erfolgen, in elektronischer Form müssen sie spätestens innerhalb von 30 Tagen vorliegen. Dem Auftraggeber wird empfohlen, die Angaben auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen und gegebenenfalls zu korrigieren.

Biomassefonds OÖ stärkt regionale Energieprojekte

Im Mai trafen sich die Gremien des Biomassefonds OÖ in der Landwirtschaftskammer OÖ in Linz. Auf dem Programm standen die 54. Vorstandssitzung, die 46. Aufsichtsratsitzung sowie die 36. Generalversammlung.

Ing. Günter Danninger akad.BT

Der Biomassefonds OÖ ist seit vielen Jahren ein wichtiges Finanzierungsinstrument für die bäuerliche Energiewende in Oberösterreich. Sein Zweck ist insbesondere die Förderung der energetischen Nutzung von Biomasse zur gemeinschaftlichen Energieerzeugung aus Biomasse durch Land- und Forstwirte. Ein zentrales Förderungsziel ist die Vergabe zinsgünstiger Darlehen, damit vorrangig Bioenergie-Erzeugergemeinschaften teure Finanzierungen vermeiden können.

Der Biomassefonds OÖ verfügt über finanzielle Mittel in Höhe von rund 3,4 Millionen Euro. Es sind aktuell 23 Darlehen an bäuerliche Biomasse-nahwärmebetreiber aus Oberösterreich vergeben.

Der Fonds wird ehrenamtlich durch seine Organe getragen. Dem Vorstand gehören Rosemarie Ferstl als Vorsitzende, Dipl.-Ing. Michael Haselauer MBA als Stellvertreter, KommR Ing. Erich Lugbauer und Mag. Dr. Herbert Zeilinger MBA an. Die Geschäftsführung liegt bei Ing. Günter Danninger akad. BT.

Im Aufsichtsrat sind DI Josef Postl als Vorsitzender, DI Wolfgang Hofmair als Stellvertreter, DI Dr. Alexander Marchner, HR DI Hermann Reingruber, DI Dr. Johannes Voitlthner, Eva Maria Reischl, Mag. (FH) Gerhard Uttenthaler und ÖR Ludwig Mayrhofer vertreten.

Die Generalversammlung bilden Gas Connect Austria GmbH, Energie AG Oberösterreich, LAT Nitrogen Austria GmbH, RAG Austria AG, Energie Ried GmbH und der Biomasseverband OÖ.



Gemeinsam für regionale Energie: Die Gremien des Biomassefonds OÖ stellen bei den Sitzungen am 5. Mai 2026 die Weichen für die Finanzierung weiterer bäuerliche Bioenergieprojekte.

LK OÖ/Danninger

Die Mitglieder bringen Sitz und Stimme in die Generalversammlung ein und sichern damit die breite Trägerschaft des Fonds.

Gerade angesichts volatiler Energiepreise und wachsender Anforderungen an die Versorgungssicherheit bleibt der Biomassefonds OÖ ein wichtiges Werkzeug, um bäuerliche Bioenergieprojekte langfristig abzusichern. Durch die Unterstützung regionaler Nahwärme- und Energieprojekte wird heimische Biomasse sinnvoll genutzt, fossile Energie ersetzt und Wertschöpfung in den Regionen gehalten.

Biomassefonds OÖ – einzigartige Entstehungsgeschichte

Der Biomassefonds OÖ ist aus einer besonderen energiepolitischen Situation Anfang der 1990er-Jahre entstanden. Ausgangspunkt war die geplante Errichtung eines Biomasse-Nahwärmenetzes für die Stadt Ried, an dem regionale Land-

wirte, die damalige OÖ Ferngas sowie die Energie Ried beteiligt gewesen wären. Dieses Projekt scheiterte jedoch, weil stattdessen eine Erdgasversorgung für die Stadt umgesetzt wurde – gegen erheblichen Widerstand der betroffenen Landwirtschaft.

Als „Kompensation“ für dieses verhinderte Biomasseprojekt einigten sich die damaligen Partner darauf, die vorgesehenen Mittel nicht verfallen zu lassen, sondern in einen gemeinsamen Fonds einzubringen. Ziel war es, andere Biomasseprojekte in Oberösterreich durch zinsgünstige Darlehen zu unterstützen und so die Entwicklung der Bioenergie weiter voranzutreiben. Damit wurde Anfang der 1990er-Jahre – österreichweit einzigartig – der Biomassefonds OÖ gegründet.

Gerade aus dieser Entstehungsgeschichte ergibt sich bis heute eine besondere Rolle des Fonds im Zusammenspiel mit den Energieversorgungsunternehmen. Von Beginn an waren Energieunternehmen wie die damalige OÖ Ferngas und Ener-

gie Ried zentrale Partner und Kapitalgeber. Der Fonds ist somit nicht nur ein reines Förderinstrument, sondern auch eine Plattform der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Energiewirtschaft.

Diese enge Verbindung ist heute von großer Bedeutung:

Sie ermöglicht eine laufende Abstimmung zwischen Biomasseprojekten und Energieinfrastruktur (z. B. Gas- oder Stromnetze).

Sie fördert den gegenseitigen Informationsaustausch, etwa über Ausbaupläne, Marktbedingungen oder energiepolitische Rahmenbedingungen.

Sie trägt dazu bei, Konflikte frühzeitig zu erkennen und besser zu steuern, wie sie in der Entstehungsphase noch deutlich sichtbar waren.

Der Biomassefonds OÖ verbindet somit zwei Welten: die land- und forstwirtschaftliche Bioenergie und die klassischen Energieversorger. Gerade in Zeiten der Energiewende ist diese Schnittstelle besonders wertvoll, weil sie Kooperation statt Konkurrenz ermöglicht und so eine koordinierte Weiterentwicklung der regionalen Energieversorgung unterstützt.



AdobeStock/#1770648874

Unser Betrieb

St. Wolfgang,
Bezirk Gmunden

Wald mit Ausblick

Nach Erschließung der Waldflächen wird im familieneigenen Forstbetrieb mit Plan gearbeitet.



Zopf

DI Albert Steinegger

An der Westflanke des Breitenberges in der Gemeinde St. Wolfgang erstreckt sich mit knapp 200 Hektar Wald der Forstbetrieb Eisl Hödlgut OG. Er wurde von zwei Bauern aus St. Gilgen zur Abrundung ihrer land- und forstwirtschaftlichen Betriebe gegründet. Die Besitzverhältnisse haben sich im Laufe der Zeit geändert, der Wald jedoch ist nach wie vor zu 100 Prozent ein reiner Familienbetrieb geblieben.

Der Beginn der Erschließung des Waldes vor gut 20 Jahren legte den Grundstein für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Die „Lebensadern“ Forststraßen mussten aufwändig mittels Schremmhammer und



Georg und Christina Zopf mit BBK-Obmann Christian Zierler bei der Waldbesichtigung Fotos: Steinegger

Bagger errichtet werden, das Sprengen war aus Natur- und Waldschutzgründen nur sehr eingeschränkt möglich. Ein Großteil der Waldflächen kann heute mit Seilgeräten und Trassenlängen unter 300 Metern erreicht werden.

Nach der Erschließung und der schwerpunktmäßigen Beseitigung von Schadholz, war es an der Zeit, mit der planmäßigen Nutzung der Forstflächen zu beginnen. „Der Waldwirtschaftsplan der Landwirtschaftskammer ist für die nächsten zehn Jahre unser Arbeitspapier im Wald“, erörtert Georg Zopf die eben erst gemeinsam erstellte Unterlage. Sie umfasst nicht nur die Aufnahme der Bestandsdaten sondern ist auch eine wichtige Anleitung für die weitere



Der Waldwirtschaftsplan liefert Georg und Christina Zopf Basisdaten für den Forstbetrieb.

Maßnahmenplanung. Besonders wertvoll ist für die Waldbewirtschaftler die Prioritätenreihung der dringend notwendigen Durchforstungsarbeiten. Der Plan und die damit verbundene Beratung durch die Landwirtschaftskammer OÖ sind mittlerweile eine unverzichtbare Hilfe bei Entscheidungen in der Waldbewirtschaftung geworden. Auch auf forstliche Fördermöglichkeiten konnte im Rahmen der Vor-Ort-Beratung hingewiesen werden.

Da auf den seichtgründigen Böden nur mit geringen Zuwächsen zu rechnen ist, wird eine bunte Baumartenvielfalt forciert. Neben Fichte, Buche, Esche und Tanne ist die Lärche bestandsbildend und auch in der Naturverjüngung stark vertreten.

Ebenso wichtig wie die rein ökonomische Seite ist für die Eigentümer auch der Aspekt der Waldpflege. „Nur bei einer sinnvollen, nachhaltigen Bewirtschaftung und Pflege kann der Wald auf Dauer seine Hauptfunktionen erfüllen und auch künftigen Generationen der Gesellschaft nutzen“, ist Familie Zopf vom in der Forstwirtschaft geprägten Begriff der Nachhaltigkeit überzeugt.

Betriebsspiegel

- ▶ 200 Hektar Wald
- ▶ 990 Meter Seehöhe
- ▶ 60 Prozent durchschnittliche Hangneigung
- ▶ 8,7 Kilometer Forststraße
- ▶ Bonität 7,4



Datenaufnahme für den Waldwirtschaftsplan

Pojer



Starkholzernte nach Plan

Zopf

02
2026

BODEN.WASSER.SCHUTZ.BLATT

AUSGABE JUNI 2026



BODENNAH STREIFENFÖRMIGE AUSBRINGUNG UND SEPARIERUNG – AKTUELLER STAND

Die bodennah streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern reduziert die Ammoniakverluste, steigert die Stickstoffeffizienz und erzielt die höchste Futterqualität. Darüber hinaus werden durch die nachweislich geringere Geruchsbelästigung bei der Gülleausbringung die Nachbarschaftskonflikte erheblich reduziert. Letzter Einstieg ist bis 31. Dezember 2026 möglich.

PRINZIP „FREIWILLIGKEIT VOR ZWANG“ IN ÖSTERREICH

„Wenn alle Betriebe über 20 GVE auf allen Flächen unter 18 % Hangneigung ihre flüssigen Wirtschaftsdünger bodennah streifenförmig ausbringen, würden ca. 15 Millionen m³ mit optimierter Technik ausgebracht werden.“ Das wären etwa 60% des gesamten Gülleanfalls.

So wurde auch in Österreich eine mögliche gesetzliche Verpflichtung wie in anderen Nachbarländern diskutiert. Nach dem Prinzip „Freiwilligkeit vor Zwang“ konnte diese gesetzliche Verpflichtung abgewendet werden, indem mit finanzieller Unterstützung der Investitionsförderung und der entsprechenden ÖPUL-Maßnahme eine ähnliche Umsetzungsrate erreicht werden soll.

2025 WURDEN 9,4 MILLIONEN KUBIKMETER BODENNAH STREIFENFÖRMIG AUSGEBRACHT

Im Jahr 2025 wurden in der ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und Biogasgülle“ gut 9,4 Millionen m³ beantragt. Damit konnten etwa 63 % des Ziels bis 2030 (= 15 Millionen m³) bzw. der Wirkung einer

gesetzlichen Verpflichtung erreicht werden. Seit dem Jahr 2020 ist es gelungen, jedes Jahr die Ausbringungsmengen um etwa 1 Million m³ zu erhöhen.

Mit der Steigerung von 2024 auf 2025 um 536.000 m³ konnte dieser hervorragende Trend leider nicht mehr fortgesetzt werden (siehe Abb. 1).

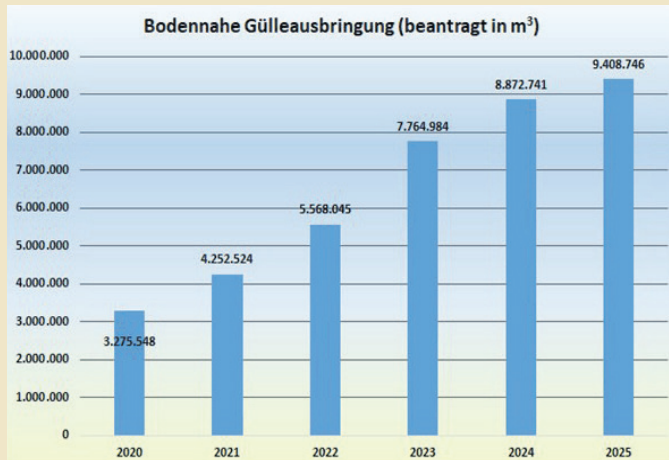


Abb. 1: Entwicklung der bodennah streifenförmig ausgebrachten Mengen seit dem Jahr 2020 (ÖPUL-Daten 2. Dezember 2025). BMLUK



Abb. 2: Bodennahe Ausbringung - Anteil der Bundesländer 2025 in % (ÖPUL-Daten 2. Dezember 2025). BMLUK

BODENNAHE AUSBRINGUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN

Von diesen 9,4 Millionen m³ wurden in Oberösterreich 4,4 Millionen m³ (= 46,3 %), gefolgt von Niederösterreich mit 2,4 Millionen m³ (= 25,5 %) und der Steiermark mit 1,2 Millionen m³ (= 13,1 %) bodennah streifenförmig ausgebracht (siehe Abb. 2). Für die Zielerreichung sind in jedem Bundesland die Potenziale entsprechend ihren Gegebenheiten und Voraussetzungen (Berggebiet, Tierhaltung etc.) zu heben.

Obwohl im Burgenland aufgrund des geringen

Tierbesatzes nur 0,9 % des österreichweit flüssigen Wirtschaftsdüngers anfallen, werden davon knapp 90 % bodennah streifenförmig ausgebracht.

In Oberösterreich, dem verdichtungsstärksten Bundesland, werden mittlerweile über 46 % der flüssigen Wirtschaftsdünger mittels bodennahe Technik ausgebracht.

Dass diese Technik auch im alpinen Bereich möglich ist, zeigt Vorarlberg, indem mit Ende 2025 knapp 40 % des Gülle- und Jaucheanfalls im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme beantragt werden (siehe Abb. 3).

SCHLEPPSCHUH – DIE HÄUFIGSTE AUSBRINGUNGSTECHNIK

Im Sinne der Ammoniakminderung ist es sehr erfreulich, dass die Schleppschuhtechnik mit einem Anteil von über 62 % der bodennah streifenförmig ausgebrachten flüssigen Wirtschaftsdünger-mengen die mit Abstand am häufigsten angewandte Technik darstellt (siehe Abb. 4). Vor dem Jahr 2020 war der Schleppschuhanteil unter 10 %, 2023 lag dieser bei 45 %, 2024 bei 57 %.

Somit zeigt sich, dass entsprechend den Beratungsempfehlungen auf Grünland und Feld-

futterflächen sowie auch bei winterungsbetonten Ackerfruchtfolgen der Schleppschuh als die optimale Technik in der Praxis Einzug gehalten hat. Auf Ackerflächen können alle drei Techniken (Schlauch, Schuh, Injektion) gut angewendet werden.

Für die bodennah streifenförmig ausgebrachte Gülle mittels Schleppschlauch kann gemäß den internationalen Berechnungsmethoden (UN-ECE-Guidelines) ein Minderungs-faktor von minus 30 %, bei der Ausbringung mittels Schleppschuh minus 50 % und bei der Gülle-Injektion minus 80 % angesetzt werden.

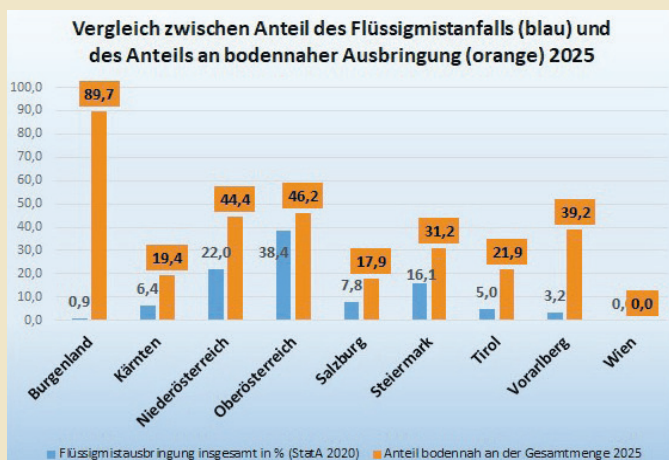


Abb. 3: Vergleich zwischen Anteil des Flüssigmistanfalls (blau) und des Anteils an bodennahe Ausbringung (orange) 2025 (Agrarstrukturhebung 2020, Statistik Austria und ÖPUL-Daten 2. Dezember 2025). BMLUK

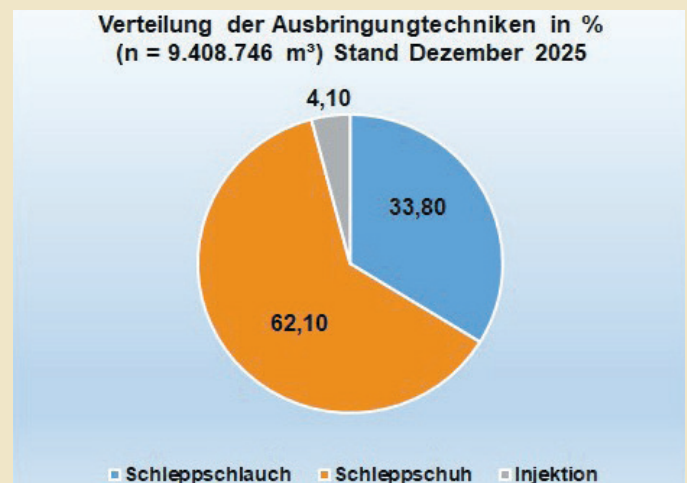


Abb. 4: Verteilung der Ausbringungstechniken in % (n = 9.408.746 m³) (ÖPUL-Daten 2. Dezember 2025). BMLUK



Abb. 5: Gülleseparierung (beantragt in m³) (ÖPUL-Daten 2. Dezember 2025).

BMLUK

DÜNNE UND FLIESSFÄHIGE GÜLLE IST DIE VORAUSSETZUNG FÜR DIE BODENNAHE AUSBRINGUNG

Da die Rindergülle in einer zu dicken Konsistenz anfällt, eine hohe Verdünnung (mindestens 1 : 1) mit Wasser bei vielen Betrieben nicht möglich ist (Feld-Hof-Entfernung, Wasserverfügbarkeit, ...), hat sich die Gülleseparierung als weiterer notwendiger Lösungsansatz ausgehend von der Praxis herauskristallisiert.

Denn eine möglichst dünne Gülle ist die Voraussetzung, dass diese schnell in den Boden einsickern und wirksam werden kann, dass die bodennah streifenförmige Ausbringung störungsfrei funktioniert und dabei die Futterschmutzung minimiert wird. Mit Stand 2025 wurden knapp 2 Millionen m³ Rindergülle separiert, davon in Oberösterreich knapp 54 %, gefolgt von Niederösterreich über 21 % und der Steiermark knapp unter 8 % (siehe Abb. 5).

GÜLLEVERDÜNNUNG WIRD ÜBER DIE QPLUS-PROGRAMME ERHOBEN

Die Verdünnung der Gülle mit Wasser reduziert ebenfalls Ammoniakemissionen. Bei einem schlüssig nachge-

wiesenen Verdünnungsgrad von mindestens 1 : 1 kann eine Reduktion der Ammoniakverluste von 30 % angesetzt werden.

Um diese bestmöglich in der Inventur abbilden zu können, wird unter anderem auch die Gülleverdünnung über die Qplus-Programme (Rind, Schwein, Geflügel) erhoben und statistisch anonymisiert hochgerechnet, ohne dass auf den einzelnen Betrieb (Gülleanalyse, Lagerkapazität, ...) rückgeschlossen werden kann.

EVALUIERUNG DER BODENNAHEN AUSBRINGUNG ENDE 2026

In der Ammoniak-Reduktions-Verordnung ist festgeschrieben, dass die im Hinblick auf die Einhaltung der im Emissionsgesetz Luft 2018, mit der die EU NEC-Richtlinie national umgesetzt wird, festgelegten Verpflichtungen spätestens bis zum 31. Dezember 2026 einer Evaluierung zu unterziehen sind, um die Zielerreichung für Ammoniak bis 2030 sicherzustellen.

Dabei ist insbesondere zu überprüfen, ob die bodennah Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern gesetzlich angeordnet werden muss.



Abb. 6: Die Schleppschuhtechnik wird sowohl auf Grünland- als auch auf Ackerflächen eingesetzt.

BWSB/HÖLZL

BEI RECHTLICHER VERPFLICHTUNG – KEINE ÖPUL-ABGELTUNG MEHR

Sollte das Evaluierungsergebnis aufgrund zu geringer Umsetzung, das heißt bei zu geringer freiwilliger Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme ergeben, dass eine gesetzliche Verpflichtung zur bodennah streifenförmigen Ausbringung wie zum Beispiel in der Schweiz oder in Deutschland zur Zielerreichung notwendig ist, dann können diese kostenintensiven Maßnahmen nicht mehr über das österreichische Umweltprogramm (ÖPUL) unterstützt werden.

APPELL ZUR TEILNAHME

Gemäß aktuellem Stand ist der letzte Einstieg in die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparierung“ mit dem Förderjahr 2027 möglich, dabei hat die Beantragung bis spätestens am 31. Dezember 2026 zu erfolgen.

ÖDÜPLAN PLUS UNTERSTÜTZT BEI DER DOKUMENTATION

Die bodennah streifenförmig ausgebrachten Mengen flüssigen Wirtschaftsdüngers und die separierten Rindergülmengen müssen dokumentiert werden. Aufzeichnungs-

programme wie der ÖDüPlan Plus (www.ödüplan.at) der BWSB der LK OÖ unterstützen dabei.



Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 050/6902-1426, www.bwsb.at

DI Franz Xaver Hölzl



LK-SERVICE
NUMMERN

T 050 6902

Montag bis Freitag
8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Abt. Pflanzenbau: 1414

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

Düngung, Boden.Wasser.

Schutz.Beratung: 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450,
biolandbau@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über Lk-online, Facebook und die verschiedenen Lk-newsletter auf dem Laufenden.

ZWISCHENFRÜCHTE VON A WIE ANBAU BIS Z WIE ZEITRAUM

Zwischenfrüchte leisten einen wesentlichen Beitrag zum Boden-, Wasser- und Klimaschutz. Der folgende Artikel beleuchtet einerseits die rechtlichen und ÖPUL-relevanten Vorgaben zum Zwischenfruchtanbau, andererseits werden praxisnahe Empfehlungen für eine erfolgreiche Umsetzung gegeben.

ÖPUL 2023 – RAHMENBEDINGUNGEN FÜR ZWISCHENFRÜCHTE

Im ÖPUL 2023 stehen zwei einjährige Maßnahmen zur Begrünung von Ackerflächen zur Verfügung:

- ▶ Zwischenfruchtanbau
- ▶ System Immergrün

Ein jährlicher Wechsel zwischen diesen beiden Begrünungssystemen ist möglich, sofern die jeweiligen Detailvorgaben eingehalten werden.

Allgemeine Anforderungen für Zwischenfrüchte

Für alle Begrünungsmaßnahmen gilt: Es sind sämtliche Maßnahmen zu setzen, die eine ordnungsgemäße und flächendeckende Begrünung sicherstellen. Dazu zählen insbesondere:

- ▶ geeignete Bodenvorbereitung
- ▶ Wahl des optimalen Saatzeitpunkts
- ▶ angepasste Saatmenge und Ablagetiefe



Abb. 1: Insekten profitieren von vielfältigen Mischungen. BIENENZENTRUM

- ▶ passende Ausbringungstechnik
 - ▶ Auswahl eines geeigneten Begrünungssaatgutes
- Die vorgeschriebenen Begrünungszeiträume (Anbau und Umbruch) sowie die erforderliche Anzahl an Mischungspartnern gemäß beantragter Variante sind zwingend einzuhalten.

Praxistipp:

Um den ordnungsgemäßen Anbau im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle nachweisen zu können – insbesondere dann, wenn Mischungspartner am Feld nicht eindeutig erkennbar sind – sollten Saatgutrechnungen oder Etiketten aufbewahrt werden.

Nutzung und Bearbeitung während der Begrünungsdauer

- ▶ Mahd mit Abtransport sowie Beweidung sind zulässig, sofern die Zwischenfrucht flächendeckend erhalten bleibt und weiterwachsen kann.
- ▶ Häckseln, Mahd ohne Abtransport und Walzen sind bei über Winter bestehenden Zwischenfrüchten erst nach dem 31. Oktober erlaubt.
- ▶ Pflanzenschutzmittel (ausgenommen Variante 7) sowie mineralische Stickstoffdünger dürfen erst nach Ablauf des Begrünungszeitraums und nach mechanischer Beseitigung

der Zwischenfrucht eingesetzt werden.

- ▶ Mineralische Grunddünger ohne Stickstoff sowie Wirtschaftsdünger und Sekundärrohstoffe (z.B. Carbokalk) sind im Begrünungszeitraum im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zulässig.
- ▶ Bodenbearbeitungsmaßnahmen, die zum Absterben der Begrünung führen, sind während des Begrünungszeitraums nicht erlaubt.

1. Maßnahme „Zwischenfruchtanbau“ (Auszug)

Die geplanten Begrünungsvarianten (1 bis 7) sind im Mehrfachtantrag (MFA) zu beantragen. Korrekturen sind nur innerhalb der vorgesehenen Fristen möglich (keine Nachfristen).

Zwischenfrüchte sind aktiv angelegte Kulturen nach der Hauptfrucht. Auf sie folgt wiederum eine Hauptfrucht – eine Zwischenfrucht wird nie zur Hauptfrucht.

Nicht zulässige Begrünungskulturen:

- ▶ Druschausfall
- ▶ Getreide
- ▶ Mais
- ▶ Mischungen mit mehr als 50 % Getreide- oder Maisanteil
- ▶ selbstbegrünte Flächen

2. Maßnahme „System Immergrün“ (Auszug)

Im System Immergrün gelten Haupt- und Zwischenfrüchte gleichermaßen als Begrünungskulturen. Zu jedem

Zeitpunkt des Jahres müssen mindestens 85 % der Ackerfläche begrünt sein.

- ▶ Begrünungsdauer sowie Zeiträume zwischen Umbruch und Anbau sind einzuhalten.
- ▶ Es sind schlagbezogene Aufzeichnungen über Anbau und Umbruch zu führen.

Mischungen anbauen – eine bewährte Grundregel

Der Anbau vielfältiger Begrünungsmischungen hat sich in der Praxis klar bewährt.

Mischungen nutzen vorhandene Ressourcen wie Licht, Wasser und Nährstoffe effizienter als Reinsaaten und entwickeln sich auch unter ungünstigen Bedingungen stabiler.

Vorteile vielfältiger Mischungen:

- ▶ höhere Biomasseproduktion
- ▶ bessere Nährstoffaufnahme und -speicherung
- ▶ wirksamere Unkrautunterdrückung
- ▶ bessere Durchwurzelung des Bodens
- ▶ geringeres Krankheits- und Übertragungsrisiko

Kriterien für die Mischungswahl

Die Zusammenstellung einer geeigneten Mischung sollte sich unter anderem an folgenden Punkten orientieren:

- ▶ betriebliche Rahmenbedingungen (Fruchtfolge, Wirtschaftsdünger, Bodenverhältnisse, Folgekultur)
- ▶ Begrünungsdauer (abfrostende vs. winterharte Arten)

- ▶ Erosionsschutz (rasch wachsende Kulturen, hohe Biomassebildung)
- ▶ Grundwasserschutz (nährstoffeffiziente Arten, z.B. Kreuzblütler)
- ▶ Bodenschutz (Wurzelarchitektur)
- ▶ Förderung von Insekten (Blütenangebot)
- ▶ mögliche Futternutzung (v.a. Klee- und Gräserarten)
- ▶ Einhaltung der ÖPUL-Vorgaben

Praxistipp:

Der Begrünungsrechner der Boden.Wasser.Schutz. Beratung unterstützt bei der Auswahl geeigneter Kulturen, Saatstärken und Kostenabschätzungen.



Anbau und Bodenbearbeitung

Ein frühzeitiger Anbau ist entscheidend für den Erfolg von Zwischenfrüchten. Die optimale Nutzung der Sonnenenergie gilt als Schlüsselfaktor:

Ein Tag Wachstum im Juli entspricht etwa einer Woche im August oder einem ganzen September. Der Zuwachs an organischer Biomasse ist beispielsweise am 25. Juli noch rund doppelt so hoch wie bei einem Anbau am 10. August. Zu spät angelegte Zwischenfrüchte entwickeln sich häufig nur zögerlich und können ihre positiven Wirkungen nicht mehr voll entfalten. In der Folge nehmen sowohl die Herbst- als auch die Frühjahrsverunkrautung zu, der Boden wird nur unzureichend durchwurzelt und die Speicherleistung für Nährstoffe bleibt gering.

Die überwiegende Mehrzahl der Zwischenfruchtarten sollte daher möglichst rasch nach der Ernte der Hauptfrucht angebaut werden. Als optimal gelten Anbautermine von Anfang Juli bis Anfang August. Ab der zweiten Augushälfte liefern nur noch wenige Arten zuverlässig gute Ergebnisse, darunter Buchweizen, Phacelia sowie rasch wüchsige Kreuzblütler (z.B. Senf oder Ölrettich). Verlagerte sich der Anbautermin in Richtung Ende August, empfiehlt sich der Einsatz von Kreuzblütlermischungen. Ab Mitte September gewinnen winterharte Komponenten zunehmend an Bedeutung.

Ein frühzeitiger Anbau steht in der Praxis häufig in Konkurrenz zu einer zusätzlichen Stoppelbearbeitung zur Regulierung von Ausfallgetreide und Unkräutern. Erfahrungen zeigen jedoch, dass in früh gesäten, rasch wüchsigen und gut abgestimmten Begrünungsmischungen sowohl Unkräuter als auch Ausfallgetreide in der Regel wirkungsvoll unterdrückt werden und kaum ins Gewicht fallen. Für den Anbau von Zwischenfrüchten steht mittlerweile ein breites Spektrum an technischen Möglichkeiten zur Verfügung. Jedes Anbausystem bietet spezifische Vorteile, ist jedoch auch mit bestimmten Herausforderungen verbunden. Die gängigsten Verfahren werden im folgenden Abschnitt kurz und praxisnah dargestellt:

1. Aussaat vor der Ernte – Drohnensaat:

- ▶ Schlagkräftig, hohe Flächenleistung, kostengünstig, Brechung von Arbeitsspitzen, frühestmöglicher Anbau → Biomasseentwicklung.
- ▶ Strohverteilung wichtig, eingeschränkt auf „streu-fähige“ Kulturen, keine



Abb. 2: Winterhart vs. abfrostend – eine Grundsatzfrage unter Praktiker*innen. BWSB

Verdichtungen, Mäuse und Schnecken.

2. Aussaat während der Ernte – Mähdruschsaat:

- ▶ Ähnlich wie Drohnensaat, jedoch ist die Verfügbarkeit der Technik häufig der limitierende Faktor.
- 3. Aussaat nach der Ernte – Bodenbearbeitung und Anbau:
 - ▶ Präzise Saatgutablage (Aufgang), Möglichkeit der mechanischen Bodenbearbeitung (Bekämpfung von Ausfall, Unkräutern etc.)
 - ▶ Kostspielig in Abhängigkeit von eingesetzter Technik, verzögerter Anbau, Einsatz

ist witterungsabhängig, aufwändiger

Exkurs Untersaaten

- ▶ Anzahl der Mischungspartner je nach Begrünungsvarianten und Systemen notwendig
- ▶ flächendeckende Begrünung muss erreicht werden
- ▶ Ernte der Hauptfrucht ist Anlagedatum und Start des Begrünungszeitraumes (richtige Variante beantragen)
- ▶ Kombination mit Untersaaten im Rahmen von Erosionsschutz Acker möglich



Abb. 3: Untersaaten im Getreide als sofortige Begrünung nach der Ernte.



Abb. 4: Das Einkürzen im Herbst bringt mehr Nachteile als Vorteile. BWSB/WALLNER



Abb. 5: Die „richtige“ Mischung ist höchst individuell. BWSB

Gedanken zur Düngung

Zwischenfrüchte bieten eine wirkungsvolle Möglichkeit zur sinnvollen Verwertung von Wirtschaftsdüngern im Sommer und Herbst.

Dabei sind die Vorgaben der NAPV hinsichtlich zulässiger Ausbringungsmengen und Zeiträume konsequent einzuhalten. In der Praxis hat sich eine verlustarme, bodennahe und streifenförmige Ausbringung in einen aktiv wachsenden Begrünungsbestand bewährt. Unter diesen Bedingungen ist das Risiko gasförmiger Stickstoffverluste am geringsten, da der lebende Bewuchs für rasche Nährstoffaufnahme und zusätzliche Beschattung sorgt.

Erfolgt die Ausbringung von Wirtschaftsdüngern vor dem Anbau der Zwischenfrucht, ist eine unmittelbare Einarbeitung innerhalb von vier Stunden erforderlich (Vorgaben der Ammoniakreduktions-Verordnung).

Besonders Kreuzblütler in der Mischung (z.B. Rettich, Senf, Rübsen oder Kresse) zeichnen sich durch eine hohe Aufnahme- und Speicherfähigkeit für Nährstoffe aus.

Die tatsächliche Düngewirkung hängt maßgeblich von Witterung, Bodenverhältnissen, Zusammensetzung der Mischung sowie der allgemeinen Nährstoffversorgung des Standorts ab.

Mechanische Beseitigung und Pflanzenschutz

- ▶ aktive Bodenbearbeitung oder Messerwalze
- ▶ bodennahe Häckseln oder andere Zerkleinerung nach dem Abfrostern
- ▶ Einsaat einer Folgekultur mittels Mulch/Direktsaat bzw. StripTill
- ▶ Begrünungspflanzen sind vollständig abgefrostet und niedergebrosen oder wurden niedergewalzt

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (z.B. glyphosathaltige Produkte) ist erst nach erfolgter mechanischer Beseitigung zulässig. Das Striegeln der Begrünung bzw. das Einkürzen im Herbst zur Massereduktion stellt keine mechanische Beseitigung dar. Maßnahmen zur Massere-

duktion im Herbst (Häckseln, Walzen) haben sich in der Praxis meist als nicht zielführend erwiesen und bringen häufig mehr Nachteile als Vorteile. Zuvor unterdrückte Unkräuter und Ausfall bekommen wieder Licht, Befahrbarkeit ist oftmals sehr eingeschränkt (Verdichtungen in den Fahrspuren), zusätzlicher Betriebsmittelverbrauch.

Exkurs Flächenmonitoring und Kontrolle

Im Rahmen des Flächenmonitorings bzw. bei Vor-Ort-Kontrollen werden unter anderem geprüft:

- ▶ Einhaltung der 85%-Begrünung im System Immergrün
- ▶ Zeitpunkt von Anlage und Umbruch
- ▶ Mischungspartner
- ▶ Häckselverbote
- ▶ Flächendeckung

Praxistipp:

Sinnvoll kann es sein, immer wieder eindeutig zuordenbare, bestenfalls georeferenzierte Fotos anzufertigen, um gegebenenfalls den ordnungsgemäßen Anbau

nachweisen zu können. Alternativ können Fotos auch über die AMA-MFA-Fotos-App am Schlag als Initiativauftrag hinterlegt werden.

Fazit

Ein erfolgreicher Zwischenfruchtanbau erfordert fachliche Planung, rechtssichere Umsetzung und eine standortangepasste Kulturwahl.

Frühzeitiger Anbau, vielfältige Mischungen und eine angepasste Bestandsführung sind entscheidend, um die positiven Effekte auf Bodenstruktur, Nährstoffhaushalt, Erosionsschutz und Unkrautregulierung voll auszuschöpfen. Gleichzeitig ermöglichen Zwischenfrüchte eine effiziente Integration in die ÖPUL-Maßnahmen und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Landwirtschaft.

Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung wird 2026 wieder zahlreiche Versuche zum Zwischenfruchtanbau auf mehreren Standorten anlegen. Nähere Infos unter 050/6902-1426 oder unter www.bwsb.at.

Ing. Patrick Falkensteiner
MSc, MBA

 bwsb-facebook
www.facebook.com

 bwsb-instagram
www.instagram.com

Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ

GEWÄSSERSCHUTZKONZEPT IM GRIFF – MIT FORMULAR UND VORBEREITUNG ENTSPANNT ZUM ZIEL!

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ dürfen nicht vergessen: bis spätestens 31. Dezember 2026 muss einmalig ein betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept erstellt werden.

Was auf den ersten Blick nach Aufwand klingt, kann bei richtiger Herangehensweise sinnvoll genutzt und auch als Chance für den eigenen Betrieb gesehen werden. Denn die bewusste boden- und gewässerschonende Bewirtschaftung von Flächen entlang von Gewässern bzw. von Flächen in Hanglagen spielt eine wichtige Rolle. Hier zeigen gezielte Maßnahmen große Wirkung – sowohl aus ökologischer als auch in wirtschaftlicher Sicht.

FORMULAR

Für dieses Gewässerschutzkonzept wurde eine Unterlage von der Boden.Wasser.Schutz.Beratung erstellt, damit die notwendigen Vorgaben für die Landwirtinnen und Landwirte möglichst praxisnah und zeitsparend umsetzbar sind. Da diese Vorlage von der AMA bzw. BMLUK anerkannt und derzeit kein anderes Formular verfügbar ist, muss dieses Konzept verwendet werden.

Inhalte mit Praxisbezug

Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit dem eigenen Betrieb. Anhand von Fragen werden folgende Punkte bearbeitet:

Analyse der Ist-Situation:

Wie sieht die aktuelle Fruchtfolge aus? Welche Hangneigungen sind vorhanden? Wo befinden sich Gewässer? Wie wird gedüngt?

Diese Bestandsaufnahme ist die Grundlage für alle weiteren Überlegungen.

Bewertung der Gefährdungssituation:

Hier geht es um mögliche Einträge in Gewässer – etwa durch Düngung, Erosion oder Pflanzenschutz. Die Betrachtung erfolgt auf Schlagenebene, um Risiken konkret zu erkennen.

Festlegung von Maßnahmen:

Der wichtigste Teil des Konzepts ist die Planung konkreter Schritte:

- ▶ Reduktion von erosiven Einträgen in Gewässer
- ▶ Verringerung von Nährstoffverlusten (z.B. durch Einbeziehung von Bodenproben)
- ▶ Minimierung von Pflanzenschutzmitteleinträgen
- ▶ gegebenenfalls auch Maßnahmen zur Reduktion von Wasserverlusten

Diese Punkte bieten einen echten Mehrwert für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Bewirtschaftung.

Vorgehensweise Schritt für Schritt

Grundsätzlich sind alle Informationen und das Formular zu finden unter www.bwsb.at im Bereich „Infothek“ und „GW 2030 – GRUNDWASSER 2030“.

Wir empfehlen zwei unterschiedliche Herangehensweisen zum Ausfüllen des Formulars:

bw BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG im Auftrag des Landes OÖ

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Gewässerschutzkonzept

Achtung! - bevor Sie dieses Formular ausfüllen - unbedingt abspeichern - ansonsten kann es zum Datenverlust kommen.

ÖPUL – Maßnahme: Vorbeugender Grundwasserschutz - Acker

Das **Gewässerschutzkonzept** ist auf Basis der Informationen, welche im Zuge der verpflichteten Weiterbildungen der ÖPUL 2023-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker“ von dem/der Betriebsführer/in (bzw. einer am Betrieb maßgeblich tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Person) erlangt werden, zu erarbeiten und dient zur Vorlage bei der Agrar Markt Austria.

Das Gewässerschutzkonzept muss bis spätestens **31.12.2026** am Betrieb vorliegen.

Abb. 1: Ein abgestimmtes Formular erleichtert die Vorgaben.

BWSB

- 1.) Pdf-Formular laden, ausfüllen und **laufend** zwischenspeichern (funktioniert sehr gut mit zwei Bildschirmen am PC) ODER
 - 2.) das Formular ausdrucken und **handschriftlich** ausfüllen. Vor dem Ausfüllen unbedingt die Ausfüllanleitung des Gewässerschutzkonzeptes öffnen (oder ausdrucken) bzw. das Anleitungsvideo anschauen
- ▶ Beim Gewässerschutzkonzept werden anfangs die Betriebsdaten abgefragt (ggf. MF-Antrag bereitlegen, [Startseite - eAMA | K-A](#) oder Aufzeichnungsprogramm aufrufen)
 - ▶ Danach wird auf die Gründigkeit und die Wasserverhältnisse der Feldstücke eingegangen: Informationen dazu sind auf www.bodenkarte.at zu finden.



Abb. 2: „Wachsende Steine“ – das Konzept zielt auch auf die Vermeidung von Erdabträgen ab.

BWSB/WALLNER

- ▶ Der chemische Zustand der Grundwasserkörper und der ökologisch Zustand angrenzender Gewässer werden im Gewässerbewirtschaftungsplan (Wasser Karten Gewässerbewirtschaftungsplan 2021) dargestellt.
- ▶ Hangneigungen und die begrüneten Abflusswege sind im Agraratlas (<https://agraratlas.inspire.gv.at>) ersichtlich.
- ▶ Die Antworten zu den Wirtschaftsdüngerfragen sind den Düngeaufzeichnungen zu entnehmen (zum Beispiel: www.oedueplan.at)
- ▶ Bei Fragen und Problemen an die Beratung (050 6902-1426 bzw. www.bwsb.at) wenden.

Das Gewässerschutzkonzept muss nach dem 31. Dezember 2026 am Betrieb vorliegen.

Fazit: „Keine grauen Haare wegen Konzept!“

Die Erstellung des Gewässerschutzkonzepts ist gut machbar, wenn man

- ▶ zeitgerecht startet
- ▶ Vorlagen nutzt
- ▶ Anleitungsvideos anschaut (Beratung in Anspruch nimmt)
- ▶ praxisnah bleibt.

Statt das Gewässerschutzkonzept als zusätzliche Belastung zu sehen, lohnt sich ein Perspektivenwechsel.

Es dient nicht nur der Erfüllung von Auflagen, sondern trägt zur langfristigen Sicherung der Bodenfruchtbarkeit, zum Schutz wertvoller Wasserressourcen, zu einem effizienteren Einsatz von Betriebsmitteln sowie zur



Abb. 3: Bei Gewässern mit „mäßigem Zustand“ ist mehr Arbeitsabstand notwendig – ersichtlich im Agraratlas. BWSB/WALLNER

Verbesserung des eigenen Betriebsmanagements bei.

Weitere Infos unter www.bwsb.at.

DI Elisabeth Muraier



www.bwsb.at

ERTRÄGE JETZT DOKUMENTIEREN – KONTROLLEN ABSICHERN!

Die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) schreibt vor, dass die Höhe der Stickstoffdüngung auf Basis der tatsächlichen Erträge im Durchschnitt der letzten Jahre ermittelt werden muss.

Rückmeldungen aus vergangenen AMA-Kontrollen zeigen, dass genau dieser Punkt bei vielen Betrieben Probleme bereitet. Wer höher als „mittel“ düngt oder an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ teilnimmt, muss Erträge schlüssig dokumentieren.

Fehlende Wiegebelege oder unvollständige Kubaturberechnungen führten zuletzt häufig zu Beanstandungen bei AMA-Kontrollen.

Die LK OÖ/BWSB unterstützt mit neuen Vorlagen zur Ertragsdokumentation sowie digitalen Hilfsmitteln wie dem LK-Düngerrechner und ÖDüPlan Plus.



www.oedueplanplus.at

Alexander Schmid

Alle Infos, Vorlagen und Hilfsmittel finden Sie hier:



Erntemengenerhebung



LK-Düngerrechner



ÖDüPlan Plus

Beim „Mostln“ standen wieder die besten Produzenten des Landes im Rampenlicht

Rund 150 Gäste aus Landwirtschaft, Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur feierten mit den prämierten bäuerlichen Betrieben ihre Auszeichnungen in Edelmetall.

Michaela Primeßnig, Bakk.Komm.

Auch holte die Landwirtschaftskammer OÖ im Rahmen des traditionellen „Mostlns“ ihre ausgezeichneten Direktvermarktungsbetriebe wieder vor den Vorhang und gratulierte zu ihren Leistungen. Eine Vielzahl an Preisträgern und Goldmedaillengewinnern wurden im Rahmen der Kooperationsveranstaltung mit den OÖ Nachrichten auf die Bühne gebeten. Zum Verkosten gab es die besten Moste, Frizzante, Säfte und Cider aus den einzelnen Kategorien sowie prämierte Brot-, Speck- und Käsespezialitäten. Von Seite der OÖ



Nachrichten wurde der begehrte „Mostdipf“ verliehen. Die Preisträger freuten sich auch heuer über die kleine Sta-

tuette. Damit ausgezeichnet wurden heuer Kino- und Kulturpionier Wolfgang Steininger aus Freistadt, Österreichs

Botschafterin in den USA Petra Schneebauer aus Lambach und der bekannte Genetiker Markus Hengstschläger.



Von links: LK-Präs Mag. Franz Waldenberger, Direktionsassistent DI Stephan Grasserbauer, Bsc., LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Projektleiterin und Veranstaltungskoordinatorin Rita Aigner, der Abteilungsleiter für Direktvermarktung Ing. Klaus Preining und Kammerdirektor Karl Dietachmair.



Kammerdirektor Karl Dietachmair und Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl bedankten sich bei Mag. Reinhard Schwendtbauer (Raiffeisenlandesbank OÖ), Ing. Wolfgang Winkler (Hagelversicherung) und Mag. Othmar Nagl (OÖ Versicherung) für die bereits jahrelange Unterstützung der Veranstaltung.



Herzhafte Spezialitäten gab es unter anderem von Familie Schöllhammer aus Liebenau im Mühlviertel.

Fotos: OÖN/Weibold und LK OÖ/Primeßnig



Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl mit „Mostdipf“-Preisträgerin Petra Schneebauer und Chefredakteurin Susanne Dickstein.



Landesrat Mag. Martin Winkler, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, Mag. Gino Cuturi (Eigentümer und Sprecher der Geschäftsführung Wimmer Medien) und OÖN-Chefredakteurin Mag. Susanne Dickstein.

Termine

AGRARIA 2026

Von 25. bis 28. November wird die Messestadt Wels nach 2022 wieder zu Österreichs wichtigstem Zentrum für die Land- und Forstwirtschaft. Ein großer Präsentationsbereich wird der Energie- und Wärmeproduktion sowie digitalen Lösungen für die Innen- und Außenmechanisierung gewidmet. In zusätzlichen Leichtbauhallen wird ein wichtiger Bereich für die tierhaltenden Betriebe abgedeckt – von der intelligenten Stallausrüstung über wirtschaftliche, autonome Fütterungslösungen bis hin zur Melkrobotik mit Sensorik der neuesten Generation. Beratungskompetenz der Landwirtschaftskammer, von Verbänden und Firmenpartnern, sowie Bundesländertage und Projektvorstellungen der Innovation Farm verleihen der Messe besondere Relevanz. Ein umfangreiches Tier-schauprogramm der Verbände rundet das Angebot ab. Tickets sind bereits verfügbar:



Bauernmarkt

Am 6. Juni von 9 bis 11 Uhr wird zum Juni-Bauernmarkt in die Furthmühle Pram geladen. Neben Salaten, Spargel und weiterem Gemüse bieten die Bio-Bauern Fleisch und Wurstwaren sowie Imkereiprodukte und vieles mehr an. Nähere Informationen und die Möglichkeit für Vorbestellungen sind unter office@furthmuehle.at und T0664/73655560 erhältlich.

Drei Kasermandln und ein Goldenes Stanitzel für OÖ

Großer Erfolg für Oberösterreichs Direktvermarkter von Milchprodukten bei der Prämierung in Wieselburg.

Landwirtschaftskammer OÖ

Bäuerliche Betriebe überzeugen mit Qualität und Geschmack bei Milch, Milchprodukten, Käse und Speiseeis. Oberösterreichs Direktvermarkter waren auch heuer bei der Produktprämierung der Messe Wieselburg bei der Messe „Land Forst Jagd“ mit ihren Spitzenprodukten erfolgreich. Drei „Kasermandln in Gold“ gingen nach OÖ. Die Preisträger sind:

■ Silvia und Hubert Leitenmayr, Pennewang/Wels Land für ihren Ziegenfrischkäse natur. Zusätzlich gab es für die Leitenmayrs eine Silbermedaille.

■ Schafzucht-Biokäserei Ortner, Gutau/Freistadt für die Mühlviertler Bio-Schafkäseballchen in Öl. Zusätzlich erreichte Valentin Ortner eine Silbermedaille.

■ Andrea und Kurt Steindl, Pabneukirchen/Perg, für den Bio-Bauerntopfen. Die Steindls dürfen sich auch über zwei Gold- und eine Silbermedaille freuen.

Insgesamt wurden 13 Bundespreise „Das Kasermandln in Gold“, 178 Gold-, 195 Silber- und 32 Bronzemedailles vergeben. „Aus OÖ reichten 28 Betriebe 75 Produkte ein und wurden mit drei Kasermandln in Gold, 22 Goldmedaillen, 40 Silbermedaillen und sechs Bronzemedailles ausgezeichnet. Es freut mich, dass viele Betriebe den Produktvergleich nicht scheuen und sich auf diese Weise stetig verbessern. In OÖ sind derzeit 2.490 Direktvermarkter freiwillig in der LK Direktvermarkter-Datenbank registriert. 440 Betriebe vermarkten Milch und Milchprodukte höchster Qualität“, erläutert Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der LK OÖ.

Beim Wettbewerb zum „Goldenen Stanitzel“ wird Speiseeis aus bäuerlicher und gewerblicher Produktion prämiert. Heuer haben sich 24 Eis-Produzenten dem Wettbewerb gestellt, insgesamt wurden fünf Trophäen überreicht. Ein Goldenes Stanitzel ging nach OÖ,



Familie Ecker aus Hirschbach/Freistadt freut sich über das Goldene Stanitzel für Ecker's Eis-Schokolade. Ecker

und zwar an Familie Ecker in Hirschbach/Freistadt für ihre Ecker's Eis-Schokolade. Eine Silbermedaille bekam Familie Ecker für das Joghurt-Amarinais und Bronze für das Eis Tiramisu.

Listen mit allen Medaillengewinnern sind unter oe.lko.at zu finden.



Ein Kasermandln in Gold für Andrea und Kurt Steindl aus Pabneukirchen für den Bio-Bauerntopfen.

Steindls Bio-Milchgenuss



Valentin Ortner aus Gutau freut sich über ein Kasermandln in Gold für die Mühlviertler Bio-Schafkäseballchen in Öl. Biokäserei Ortner



Silvia und Hubert Leitenmayr aus Pennewang erhielten ein Goldenes Kasermandln für den Ziegenfrischkäse natur. Leitenmayr

Vielfalt rückte am Weltbienentag in den Fokus



Der Schutz und die Förderung von Bestäubern standen im Mittelpunkt einer Veranstaltung anlässlich des Weltbienentages in der LK OÖ. Hier am Bild (v.l.): LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger, LAbg. Regina Aspalter und Sophia Glanz, Leiterin des Netzwerks Zukunftsraum Land. LK OÖ

Der Weltbienentag wurde am 20. Mai in Linz in der Kammer begangen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Das Bienenzentrum OÖ, das Netzwerk Zukunftsraum Land und die Biene Österreich luden am Weltbienentag in den Großen Saal der LK OÖ ein, um darzulegen, wie artenreiche Lebensräume für Wild- und Honigbienen, Schmetterlinge und andere Bestäuber erhalten und gefördert werden können. „Wie wir unsere Lebensräume heute gestalten, entscheidet über die biologische Vielfalt von morgen. Wir alle haben die Verantwortung, Bestäuber zu schützen und zu fördern“, erläuterte Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Ein zentrales Anliegen der Veranstaltung war der sektorübergreifende Dialog. Sophia Glanz, Leiterin des Netzwerks Zukunftsraum Land, hob die Bedeutung der Zusammenarbeit hervor: „Als Netzwerk Zukunftsraum Land möchten wir die fachübergreifende Zusammenarbeit zwischen Akteurinnen und Akteuren aus Landwirtschaft und Naturschutz gezielt fördern.“

Besonders hervorgehoben wurde die zentrale Rolle der Landwirtschaft beim Erhalt

und Förderung der Biodiversität. LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger verwies auf die Bedeutung agrarpolitischer Instrumente: „Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und das ÖPUL-Programm leisten einen wesentlichen Beitrag. Im Jahr 2025 wurden österreichweit rund 247.000 Hektar biodiversitätsrelevante Flächen – darunter Biodiversitätsflächen, Naturschutzflächen sowie nicht produktive Ackerflächen – bewirtschaftet und im Mehrfachantrag beantragt. Das ergibt ein Plus von nahezu 100.000 Hektar im Vergleich zu 2022 bzw. zum ÖPUL 2015. Allein auf dem Acker umfassen diese Flächen etwa 109.000 Hektar und stellen damit – nach Weizen und Mais – die flächenmäßig drittgrößte ‚Ackerkultur‘ dar.“

In Österreich sind neben der Honigbiene derzeit 707 Wildbienenarten bekannt, darunter 46 Hummelarten, sowie rund 4.000 Schmetterlingsarten. Viele dieser Bestäuber gelten als gefährdet und stellen hohe Ansprüche an ihren Lebensraum und an das Nahrungsangebot. Bereits kleinflächige Maßnahmen können große Wirkung entfalten, wenn Lebensräume und bestäuberfreundliche Nahrungsquellen gemeinsam gedacht werden.

Verkosten und genießen bei den OÖ Winzern

Beim Tag der offenen Kellertür am 13. Juni nehmen heuer so viele Winzer wie noch nie teil.

Landwirtschaftskammer OÖ

22 Winzerinnen und Winzer in ganz Oberösterreich öffnen am Samstag, 13. Juni, von 14 bis 18 Uhr, ihre Kellertüren für interessierte Weinfreundinnen und Weinfreunde. Zu verkosten gibt es dabei in erster Linie Weine des frisch gefüllten, überaus fruchtigen Weinjahrgangs 2025. Darüber hinaus gibt es bei den OÖ Winzerinnen und Winzern an diesem Tag aber auch noch viele andere heimische Spezialitäten zu verkosten. Die Zahl der teilnehmenden Betriebe am „Tag der offenen Kellertür“ bedeutet einen neuen Teilnehmerrekord. „Die rege Beteiligung unserer Winzer verdeutlicht eindrucksvoll, wie positiv sich die Wein Szene in Oberösterreich aktuell entwickelt“, freut sich OÖ Weinbaupräsident Leo Gmeiner aus Perg über diese gemeinsame Initiative.

Derzeit kultivieren die 40 oberösterreichischen Winzer etwa 70 Rebsorten auf rund 100 Hektar, darunter oft die sogenannten PIWI-Sorten, da



Horst Hubmer aus Scharn erreichte beim PIWI Austria-Weinpreis drei Goldmedaillen und wurde mit dem „Gemischten Satz“ in der Kategorie Weißwein-Cuvées sogar als Bester in ganz Österreich ausgezeichnet. LK OÖ



Die oberösterreichischen Winzer erwarten ihre Gäste beim Tag der offenen Kellertür am 13. Juni.

AdobeStock_462938012_Asife

diese pilzwiderstandsfähigen Sorten gegen viele Krankheiten und Schädlinge mehr Widerstandskraft zeigen.

Preise für den heimischen Wein

Beim diesjährigen PIWI AUSTRIA-Weinpreis brachten die heimischen Winzer bei neun eingereichten Weinen sieben Goldmedaillen und zwei Silbermedaillen nach Hause. Horst Hubmer vom Firlingerhof in Scharn erreichte neben seinen drei Goldmedaillen zusätzlich die Auszeichnung „Bester in ganz Österreich“ in der Kategorie Weißwein-Cuvees mit seinem Gemischten Satz. „Oberösterreichs Weine haben die einst belächelte Außenseiterrolle längst abgelegt. Jedes Jahr treten unsere Winzerinnen und Winzer den Beweis an, dass sie mittlerweile ganz vorne mitmischen können“, zeigt sich auch der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Franz Waldenberger von der Qualität der OÖ Weine begeistert.

Unter ooe.lko.at gibt es einen Überblick über die teilnehmenden Winzer beim Tag der offenen Kellertür und die weiteren Preisträger beim PIWI Austria-Weinpreis.

Galadinner als starke Bühne für die Bäuerinnen

Wertschätzung auf dem Teller als Zeichen

Einen besonderen Abend ganz im Zeichen der Bäuerinnen erlebten die zahlreichen Gäste beim Galadinner der Steyrer Bäuerinnen im Obermayrhofergut. Anlass war das Internationale Jahr der Bäuerinnen, das im Bezirk Steyr mit diesem festlichen Abend auf eindrucksvolle Weise gewürdigt wurde.

Das engagierte Team der Steyrer Bäuerinnen rund um Bettina Frech-Baumgartner stellte ein mehrgängiges Menü auf die Beine, das sowohl kulinarisch als auch inhaltlich überzeugte. Mit fachgerechter Anleitung und viel persönlichem Einsatz wurde gemeinsam gekocht und serviert – stets mit dem Ziel, regionale, hochwertige Lebensmittel in den Mittelpunkt zu rücken. „Man schmeckt hier nicht nur die Qualität der Produkte, sondern auch die Überzeugung der Bäuerinnen dahinter“, zeigte sich eine Besucherin beeindruckt. Ein anderer Gast betonte: „Solche Abende machen bewusst, wie wichtig regionale Landwirtschaft für unsere tägliche Ernährung ist.“ Für kulinarische Raffinesse und professionelle Begleitung sorgte Alexander Ruzicka aus Bad Hall, der das Küchenteam fachkundig unterstützte. Gemeinsam entstand ein Menü, das zeigte, wie



vielseitig und modern regionale Küche sein kann. „Die Zutaten sprechen für sich – meine Aufgabe war es, ihnen Raum auf dem Teller zu geben“, so Ruzicka im Gespräch.

Die Vorsitzende der Steyrer Bäuerinnen, Bettina Frech-Baumgartner, unterstrich die inhaltliche Bedeutung des Abends: „Bäuerinnen spielen eine zentrale Rolle in der Ernährungssicherheit. Mit diesem Galadinner wollen wir ihre Arbeit sichtbar machen und ihre Leistungen vor den Vorhang holen.“

Als Projektpartner wirkten auch die Schülerinnen der Fachschule Kleinraming mit. Sie überzeugten nicht nur mit professionellem Service, sondern sorgten mit musikalischen Einlagen für stimmungsvolle Akzente.

Das Galadinner im Obermayrhofergut zeigte eindrucksvoll, wie regionale Lebensmittel, bäuerliches Fachwissen und gesellschaftliche Verantwortung zusammenwirken können – und wie wichtig Bäuerinnen für eine nachhaltige und sichere Ernährung sind.

Veronika Ploner



V.l.n.r.: Anna Maria Spatt, Magdalena Weigerstorfer, Sandra Huber, Brigitte Sergl, Bettina Frech-Baumgartner (Vorsitzende Bezirk Steyr) Katharina Obermayr, Elisabeth Gurtner, „Mietkoch“ Alexander Ruzicka und Weinbauer Armin Rogl

Anna Maria Spatt

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Bienenpflanze des Jahres 2026

Bienen-Prachtkerze „Wilde Hilde“ Schwebende Blüten, Leichtigkeit und Bienenbuffet

Klaus Stumvoll

So zart und doch robust

Die „Wilde Hilde“ ist die Bienenpflanze des Jahres 2026 – wild, frech und wunderbar! Sie entpuppt sich als absoluter Tausendsassa: ein Eldorado für Insekten, eine filigrane Schönheit, und die Pflanze hält dabei auch noch Trockenzeiten stand. Mit ihrer langen Blühdauer hat sich die „Wilde Hilde“ ihre Auszeichnung mehr als verdient.

Unsere „Wilde Hilde“ ergänzt charmant Rosen, Indianerneseln und Eisenkraut. Ihre reinweißen Blüten passen perfekt zu Pflanzen in Rot- und Pinktönen, schweben wie Schmetterlinge auf langen Rispen und heben sich von den sehr schmalen, lanzettlichen Blättern ab.

Die Bienenpflanze des Jahres 2026 hält viel mehr aus, als man ihr auf den ersten Blick zutrauen würde. Sie kommt mit Trockenheit, Hitze und kargen Böden bestens zurecht. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass sie keinesfalls Staunässe verträgt und der Boden oder die Topferde, einen guten Wasserabzug gewährleisten muss. Im Winter erhält sie einen Schutz vor Nässe und sehr niedrigen Temperaturen in Form von Reisig oder Laub. Ein Rückschnitt der alten Triebe erfolgt im Frühjahr.

Ihre Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Neben Kombinationen im Blumenbeet macht die „Wilde Hilde“ in Kübeln und Kästen eine gute Figur. Die Bienen-Prachtkerze eignet sich auch gut als Schnittblume und ist die perfekte Wahl, um bunte Sommersträuße optisch aufzulockern.



lk-instagram

www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe



Die „Wilde Hilde“ ist begehrt bei Bienen und vielen andere Insekten.

Die OÖ Gärtner

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit

Sommerfrische im Glas: Salzzitronen aus eigener Ernte

Zitronenbäumchen sind längst auch in Österreich zuhause – auf Balkon, Terrasse oder im Garten liefern sie jedes Jahr aromatische Früchte und oft eine beachtliche Ernte.

Romana Schneider Lenz

Das Beste daran: Zitronen aus eigener Ernte sind unbehandelt und damit ideal für die Vorratshaltung. Wer seine Zitronen rechtzeitig erntet, tut zudem dem Bäumchen etwas Gutes: Es wird entlastet und kann neue Kraft für Blüten und Früchte schöpfen.

Eine besonders einfache und zugleich raffinierte Methode, die Ernte zu veredeln, sind fermentierte Salzzitronen. Sie verwandeln frische Früchte in

ein intensives Würzmittel mit unverwechselbar frischer, salziger Zitrusnote – perfekt für die leichte Sommerküche. Ob in Salaten, zu Fisch, Gemüse oder vom Grill: Salzzitronen bringen Tiefe und Frische auf den Teller und machen aus einfachen Gerichten echte Highlights.

 lk-online
www.ooe.lko.at

Rezept für fermentierte Salzzitronen

Zutaten:

- 4–5 unbehandelte Zitronen
- pro Zitrone ca. 1 EL Salz
- optional: 1 Lorbeerblatt, einige Gewürznelken

Zubereitung:

- Zitronen je nach Größe halbieren oder vierteln und in eine Schüssel geben. Mit Salz vermischen (pro Zitrone etwa 1 Esslöffel). Die Zitronen gut durchmischen, damit der Saft austritt. Anschließend die Stücke dicht in ein sauberes Glas schichten und fest nach unten drücken. Nach und nach entsteht genug Saft, sodass die Zitronen vollständig bedeckt sind – falls nötig leicht nachpressen.
- Optional können Lorbeerblatt und/oder Gewürznelken mit ins Glas gegeben werden. Das Glas locker verschließen und bei Zimmertemperatur etwa 4–6 Wochen fermentieren lassen. Zwischendurch kontrollieren, ob alle Stücke gut mit Flüssigkeit bedeckt sind.
- Sobald der gewünschte Reifegrad erreicht ist, im Kühlschrank lagern. So sind die Salzzitronen mehrere Monate haltbar.
- Hinweis: Zum Würzen wird vor allem die weiche Schale verwendet.



Sommer, Sonne, Salzzitronen

Adobe Stock/93929737

Tipps für die Verwendung

■ **Fein dosieren:** Salzzitronen sind intensiv – kleine Mengen reichen völlig aus.

■ **Schale als Star:** Vor allem die weiche, fermentierte Schale liefert das volle Aroma.

■ **Sommerküche veredeln:** Ideal für Risotto, Grillgemüse, Fisch, Geflügel oder frische Salate.

■ **Aromabooster:** Perfekt in Dressings, Dips, Kräuterbutter oder über Pasta.

■ **Mit Kräutern kombinieren:** Besonders fein mit Petersilie, Basilikum, Minze, Koriander oder Thymian.



Das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ ist bereits auf 90 Prozent der österreichischen Milch und Milchprodukte zu finden. AMA-Marketing

Mehr Transparenz mit „Tierhaltung plus“

Nach Einführung des AMA-Gütesiegel-Moduls „Tierhaltung plus“ im Jahr 2024 zogen AMA-Marketing und Milchwirtschaft nun Bilanz: Mehr Bewegungsfreiheit für Milchkühe steht dabei ebenso im Fokus wie zusätzliche Anforderungen bei Tiergesundheit, Kontrollen und Fütterung. Mittlerweile setzen 81,5 Prozent der konventionellen Milchviehbetriebe auf das Modul. „Wer zu Milch, Käse oder Joghurt mit dem „Tierhaltung plus“-Siegel greift, kann sich höherer Standards im Einkaufswagen sicher sein – von verbesserter Tierhaltung, Tiergesundheit und Fütterung bis zu unabhängigen Kontrollen“, erklärt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing. „Mit dem AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ erhalten Molkereien Planbarkeit und können die Produkte auf dem heimischen Markt, aber auch erfolgreich im Export nach Deutschland positionieren“, betont Helmut Petschar, Präsident des Milchverband Österreich (MVÖ). „Wer sich die Entwicklung der Milchpreise ansieht, erkennt, dass der Tierwohlbonus der Molkereien für viele Betriebe stabilere und bessere Einkommen ermöglicht“, sagt Stefan Lindner, Milchbauer und bäuerlicher Vertreter im Vorstand des MVÖ.

Von nichts zu viel

Das Leben am Bauernhof folgt einem klaren Rhythmus. Arbeit, Natur und Jahreszeiten geben den Takt vor.

Von nichts zu viel“ bedeutet hier nicht Verzicht, sondern Maßhalten – und genau darin liegt Lebensqualität. Wer gut auf sich schauen will, beginnt damit, die eigenen körperlichen und psychischen Kräfte ernst zu nehmen. Arbeit hat ihren Platz, aber Pausen gehören genauso dazu. Ein kurzer Moment, bewusstes Atmen, ein Blick über die Felder – das sind kleine Anker im Alltag.

Achtsame Selbstfürsorge heißt auch, auf den eigenen Körper zu hören: ausreichend Schlaf, einfache, regionale Ernährung und Bewegung, die aus der Arbeit heraus entsteht, ohne zu überfordern. Ebenso trägt das innere Gleichgewicht viel bei. Gespräche, Humor und das Bewusstsein, nicht alles im Griff haben zu müssen, entlasten.

Am Bauernhof zeigt sich: Lebensqualität entsteht, wenn Leistung und Ruhe im Einklang sind. Von nichts zu viel – dann bleibt Raum für Zufriedenheit, Gesundheit und echte Verbundenheit mit dem, was uns nährt.



Wenn das richtige Maß einmal schwer zu finden ist oder das Gleichgewicht aus dem Lot gerät steht Lebensqualität Bauernhof für Gespräche, Orientierung und neue Perspektiven als vertrauliche Beratungsstelle zur Verfügung.

Barbara Plattner-Huss

Beratungsstelle

Montag bis Freitag
von 8.30 bis 12 Uhr
▶ T 050 6902-1800
▶ E lebensqualitaet@lk-ooe.at

Landwirtschaft der Zukunft

Wie sieht die Landwirtschaft der Zukunft aus? Mit dieser Frage beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Agrarfachtagung „Mehrwert: Landwirtschaft 2026“ des Masterstudiengangs Agrarmanagement und -innovationen der FH Oberösterreich. Im Mittelpunkt standen aktuelle Herausforderungen der Agrar- und Forstwirtschaft – von Energieeffizienz am Bauernhof über Photovoltaik und Stromspeicher bis hin zu digitalen Lösungen für die Waldbewirtschaftung und neuen Wegen in der Vermarktung nachhaltiger Dünger-

alternativen. Auch heuer wurde wieder der Best Paper Award vergeben. „Die Agrarfachtagung „Mehrwert: Landwirtschaft 2026“ zeigt, wie Innovationskraft, unternehmerisches Denken und nachhaltige Wertschöpfung in der Landwirtschaft zusammenwirken. Mit der Preisverleihung an die Vertreterinnen und Vertreter der HTL Ried, HBLA Elmburg und HBLA St. Florian wurden Projekte gewürdigt, die genau diesen Mehrwert schaffen – für Betriebe, Regionen und die Gesellschaft“, heißt es seitens des Studiengangs.



Ausbildung

**Informationsveranstaltung
Meister:innenausbildung
Ländliches Betriebs- und
Haushaltsmanagement (0047)**

▶ LK Kirchdorf Steyr:
15. Juni, 19.30 Uhr

Persönlichkeit & Kreativität

**Brennnessel – Uralte (Faser-)
Pflanze für die Zukunft (3619)**

▶ Gallneukirchen,
Betrieb Warschenhofer:
26. Juni, 9 Uhr

**Frauenkräuter-Frauenthemen-
Frauengesundheit (3636)**

▶ Pierbach, Casa Mariposa:
27. Juni, 9 Uhr

Pflanzenbau

**Wiesenbegehung – Grünland-
bestand beurteilen und
optimieren (6456)**

▶ Geretsberg,
Betrieb Bandzauner:
19. Juni, 10 Uhr

Digitales Bildungsangebot

Nähere Details unter:
ooe.lfi.at/digitaleslernen

Kursanmeldung

per Telefon oder
E-Mail: info@lfi-ooe.at
im LFI-Kundenservice
T 050 6902-1500

Umwelt und Biolandbau

**Grundlagen der bäuerlichen
Kompostierung (8466)**

▶ Pettenbach, Gh Florianistubn:
16. Juni, 9 Uhr

**Insekten, die bedrohte
Vielfalt (8525)**

▶ HBLA Elmburg:
20. Juni, 9 Uhr

**Was krabbelt denn da?
(8553)**

▶ LK Ried Schärding:
17. Juni, 9 Uhr

**Wildkräuter und Artenvielfalt
(8559)**

▶ Treffpunkt: Burg Altpernstein:
27. Juni, 9 Uhr

**Flechten – sensible Zeiger für
Umweltbedingungen (8578)**

▶ Treffpunkt: Alpengasthaus
Baumschlagereith:
19. Juni, 9 Uhr

**Exkursion: Der regionale
Naturschutzplan (8625)**

▶ Treffpunkt: Landschaftsverein
Bergmandl Micheldorf:
16. Juni, 9 Uhr
▶ Liebenau,
Treffpunkt: Tannermoor:
22. Juni, 9 Uhr

**Natur im Wandel –
Wildpflanzenneulinge (8660)**

▶ Traun, Restaurant-Imbiss
Kaiser Franz:
19. Juni, 9 Uhr



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND
OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Tiermarkt

Aktuelle Marktentwicklung am Rindfleischsektor: Strukturwandel, Preisdruck und internationale Einflussfaktoren

Der europäische und insbesondere der österreichische Rindfleischmarkt befinden sich aktuell in einer herausfordernden Phase.

Die aktuelle Situation am österreichischen Schlachtrindermarkt ist geprägt von einem deutlichen höheren Angebot bei gleichzeitig schwacher Nachfrage. Seit der zweiten Märzhälfte ist der Absatz im Inland wie auch in vielen europäischen Ländern spürbar zurückgegangen, verstärkt durch Inflationsdruck und eine generelle Konsumzurückhaltung. Gleichzeitig stehen hohe Stückzahlen sowie überdurchschnittliche Schlachtgewichte zur Vermarktung an. Die Dynamik der Exportmärkte aus dem vergangenen Jahr ist nicht mehr gegeben.

Diese Konstellation führte zu einem schmerzlichen Preisverfall, was die Erlössituation der landwirtschaftlichen Betriebe massiv belastet. Auf der Ausgabenseite drücken die gestiegenen Kosten die Marge. Die deutlich positive Preisentwicklung seit Beginn 2025 war wichtig für die Betriebe, die Wirtschaftlichkeit der Produktion und die Stimmung bei den Produzenten. Der aktuelle Preis liegt auf dem Niveau von August 2025 und findet

hoffentlich bald eine Bodenbildung, v.a. im Hinblick auf eine längerfristige Preisbeurteilung und Entwicklung.

Im Gegensatz zur aktuellen Überversorgung zeigt sich auf EU-Ebene ein langfristiger Angebotsrückgang. Die Rinderbestände in Europa sinken kontinuierlich, was bereits zu einer Reduktion der Rindfleischproduktion geführt hat. Ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Marktsituation liegt in den globalen Marktverschiebungen. Aufgrund niedrigerer Produktionskosten ist südamerikanisches Rindfleisch preislich deutlich wettbewerbsfähiger und verdrängt teilweise europäische Ware – insbesondere im preisorientierten Segment und in der Gastronomie. Festzuhalten ist, dass sich für die gesamte EU im Bereich Rind eine deutliche, mengenmäßige und wertmäßige, positive Handelsbilanz zeigt.

Geopolitische Ereignisse verschieben Handelsströme

Der Iran-Konflikt reduziert Exporte von EU-Ländern in den Nahen Osten, wodurch mehr Ware auf den EU-Markt drängt bzw. im EU-Binnenmarkt ver-



Es braucht dringend Impulse im Absatz von Rindfleisch. Die Erzeuger von Rindfleisch sind mit einer angespannten Marktsituation konfrontiert. . LK 00

bleibt. Osteuropäische Anbieter wie Polen verstärken den Wettbewerb innerhalb Europas. Die Folge ist ein zusätzlicher Preisdruck auf die europäischen Produzenten.

Parallel zu den globalen Marktverschiebungen bestehen Herausforderungen in der Wettbewerbsfähigkeit durch steigende Produktionskosten, Umwelt- und Tierwohlaufgaben sowie strukturelle Entwicklungen. Es braucht das Bekenntnis aller Handels-, Konsum- und Absatzkanäle zur österreichischen Qualitätsware.

Eine weitere zentrale Rolle spielen funktionierende Exportmärkte, da der heimische Eigenversorgungsgrad hoch ist. Hier spielen allerdings entsprechende Preise eine gewichtige Rolle im Wettbewerb. Die Preisentwicklung in Österreich ist eng an den deutschen Markt gekoppelt, da Deutschland der wichtigste Exportpartner ist. In den letzten Wochen zeigte sich dort leider ein kontinuierlicher Preisrückgang mit entsprechendem Einfluss auf den Heimmarkt.

Auch in Polen liegt das Preisniveau aktuell in ähnlichen Größenordnungen, während vereinzelt günstigere Angebote aus anderen Ländern zusätzlichen Wettbewerbsdruck erzeugen.

Strukturwandel in der Landwirtschaft

Die wirtschaftliche Situation führt zu strukturellen Veränderungen. Mastkapazitäten sind allerdings für die aus der Milchproduktion kommenden Kälber wichtig. Dazu braucht es längerfristig attraktive und möglichst stabile Rinderpreise. Die für die Milcherzeuger, aufgrund der im letzten Jahr positiven Preisentwicklung beim Rindfleisch, erfreulichen Kälbererlöse, mussten zuletzt marktbedingt etwas nachgegeben.

Die Erzeugergemeinschaften sind stark gefordert und bieten gerade in den schwierigen Marktsituationen Abnahmegarantie und Zahlungssicherheit.

Es ist davon auszugehen, dass es weiterhin Marktvolatilitäten geben wird, mit denen es umzugehen gilt. Sinkende Rinderbestände und geringere Produktion wirken preisstützend. Schwächelnde Nachfrage und Importe wirken gegenteilig. Dazu kommen nicht prognostizierbare Faktoren wie Wetter, Seuchen, etc.

Für die heimische Rinderhaltung ergeben sich daraus klare Herausforderungen: Neben einer Marktanpassung sind insbesondere faire Wettbewerbsbedingungen, transparente Herkunftskennzeichnung und eine Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten entscheidend, um die Zukunftsfähigkeit der Branche zu sichern.

DI Michael Wöckinger

MARKT & PREISE ONLINE



LEBEND-RINDER



SCHLACHT-RINDER



SCHWEINE & FERKEL

AdobeStock / #653861278

Schlachtrinder

Am Schlachtrindermarkt wird durchaus von ausgeglichenen Marktverhältnissen berichtet. Jungtiere werden in Deutschland regional etwas stärker nachgefragt. Das verfügbare Aufkommen reicht jedoch aus und aufgrund der kurzen Schlachtwochen präsentiert sich der Markt entsprechend ausgewogen. Ähnlich stellt sich die Situation in Deutschland in der Vermarktung mit Schlachtkühen dar. Hier gibt es keine Verwerfungen in der Vermarktung.

In Österreich ist das Jungtierangebot erstmals seit Monaten etwas rückläufig und die Jungtiere können diese Woche am Markt platziert werden. Etwas herausfordernder ist noch der fehlende Schlachttag, dennoch sollten die Rückstände der letzten Wochen abgebaut werden. Die Preise no-

tieren stabil.

Die Vermarktung von Schlachtkühen ist in Österreich regional sehr unterschiedlich. Hier gibt es Regionen mit einem höheren Angebot aufgrund der anhaltenden Trockenheit in den letzten Wochen, in anderen Regionen ist das Angebot eher überschaubar. In der aktuellen Woche notieren Schlachtkühe fest und -kalbinnen stabil, gegen steigende Preise bei Schlachtkühen konnte keine Einigung mit allen Marktpartnern erzielt werden.

Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 23/2026: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 5,73 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 8,55 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gl. Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 9,20 Euro/kg netto (10,40 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg 9,20

Euro/kg netto (10,40 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 6,90 Euro/kg netto (7,80 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 6,90 Euro/kg netto (7,80 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 17. 6., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 1. 7., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 1. 7., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 1. 7., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 8. 6., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 16. 6., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 22. 6., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 14. 7., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 25. 6., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 25. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 7., 10 Uhr

Schweine

Regionale Unterschiede bilden auch in dieser Woche die Eckpfeiler des europäischen Marktes. Daraus resultiert, wie in den vergangenen Wochen, eine differenzierte Handelssituation mit Schlachtschweinen. Zum einen wirken sich verkürzte Schlachtwochen hemmend auf den Abfluss des Angebots aus, zum anderen steigt durch das lang ersehnte Einsetzen verstärkter Grillaktivität mancherorts die Nachfrage, sodass sich ein gewisser Auffüllbedarf abzeichnet. Gefestigt wird die Preissituation beispielsweise in Spanien durch rege Nachfrage gegenüber vermindertem Wachstum aufgrund hoher Temperaturen.

In Österreich bleibt die Lage ausgeglichen. Die in den vergangenen Wochen oft beschriebenen Parameter, welche maßgeblich die Preisbildung beeinflussen, wie zum Beispiel Schweineanmeldungen oder das Verhältnis am Fleischmarkt, haben in diese Woche gewechselt. War es das niedrige Angebot mit Tiefpunkt rund um KW 17, das neben fehlenden Impulsen einen Preisanstieg verhinderte, so

sind es in dieser Woche - trotz verkürzter Schlachtwoche - die Feiertage, an denen eifrig Schweinefleisch auf die Griller gepackt wird, die die Nachfrage anregen und trotz steigender Schweineanmeldung wieder ein Ausgleich am Markt zustande kommt.

Im Export trifft sich die ganze Welt. So beeinflusst die Aufhebung der Exportsperr Spaniens Richtung Philippinen, aufgrund des Regionalisierungsabkommens, auch den österreichischen Markt. Geht für ein Land eine Exporttüre auf, steht es in direkter Konkurrenz zu den bisherigen Lieferanten. So auch Schlachtbetriebe aus Österreich, die neuerdings wieder mit Spanien auf den Philippinen im Wettbewerb stehen. Positiv in diesem Zusammenhang ist, dass jedes Kilogramm, welches in Drittländer exportiert wird, nicht am innereuropäischen Markt abgesetzt werden muss. Vor diesem Hintergrund wurde an der Ö-Börse seitwärts notiert.

Notierungspreis: € 1,72
Basispreis: € 1,62

Johannes Gangl, BSc

Ferkel

Ferkelmarkt: Verhaltene Nachfrage

Der Ferkelabsatz gestaltet sich in zahlreichen EU-Ländern zunehmend schwierig. Einerseits schwächt sich die Einstallbereitschaft der Mäster weiter ab. Andererseits steigt das Ferkelangebot in der freien Vermittlung spürbar an. Dafür verantwortlich zeichnet nicht ein Anstieg der Produktion, sondern in erster Linie ein Verschieben von Ferkelmengen aus Direktbeziehungen und geschlossenen Zucht-Mastbetrieben in die Vermittlung. Diese Entwicklung ist aktuell

besonders stark auf unserem Referenzmarkt Deutschland zu erkennen. Eine rasche Stabilisierung des Schlachtschweine-marktes mit steigenden Preisen wäre für die Beruhigung am Ferkelmarkt von immenser Bedeutung. Auch am heimischen Ferkelmarkt läuft der Absatz nicht rund. Ferkelrückstellungen lassen sich aktuell nicht mehr vermeiden. In Anbetracht dieser Marktentwicklungen wird die heimische Ferkelnotierung um 10 Cent auf 3,05 Euro reduziert.

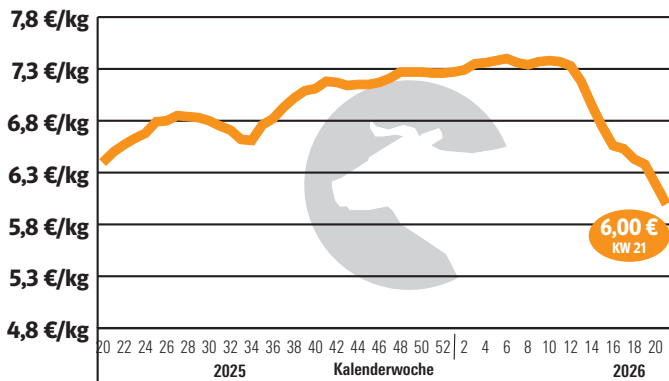
DI Johann Stinglmayr

MARKTTELEFON 050 6902-1495

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

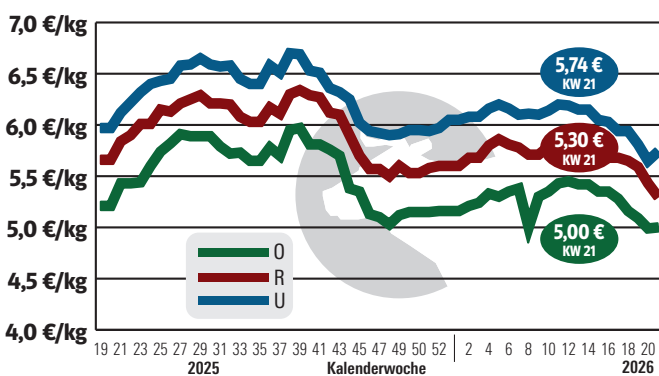
Schlachtrinder

Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3 (inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



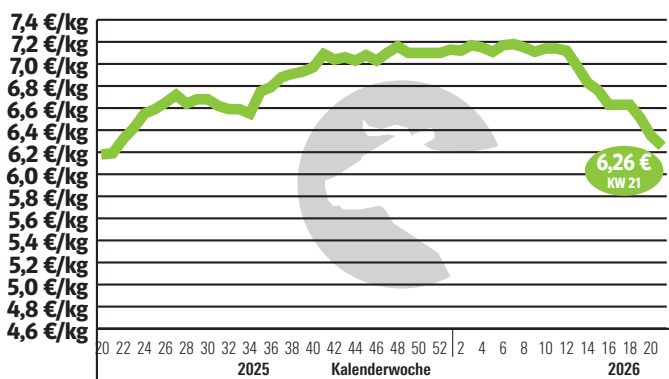
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O (Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.

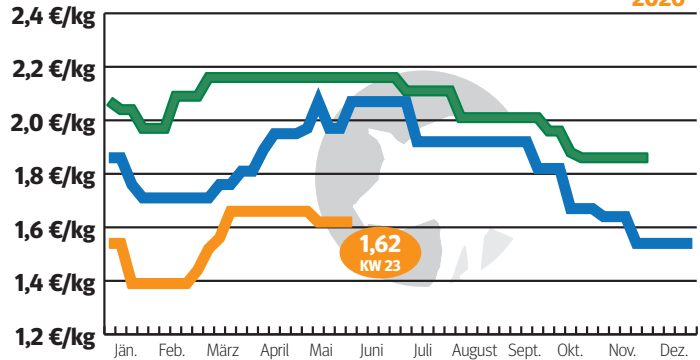
Durchschnittspreis Schlachtkalbin der Handelsklasse U3 (jünger 30 Monate, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

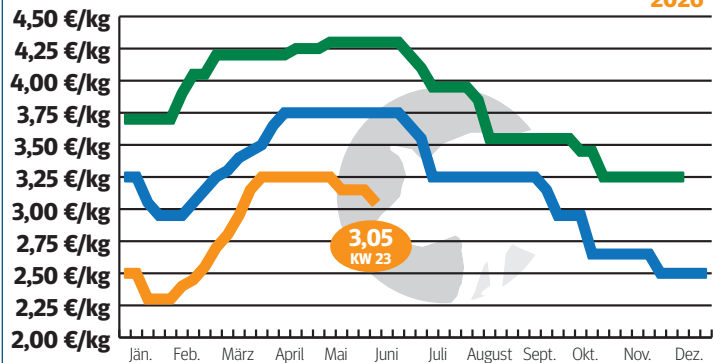
Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)

2024
2025
2026



Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)

2024
2025
2026



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 2. bis 8. 6. 2026: 375 Euro

Ferkelmärkte

1. bis 7. 6. 2026 25. bis 31. 5. 2026

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,05 €	51,50 €
+/- Vorwoche	- 0,10 €/Stk.	- 2 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	100,91 €	von 51,13 bis 56,13 €
Einkauf Mäster	101,78 €	von 56,63 bis 61,63 €

Schweinepreise

18. bis 24. 5. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,86	1,78	1,86	-	-	1,84



MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise



Holzmarkt

Auf Borkenkäferbefall achten

Dr. Christian Rottensteiner

Die erste Borkenkäfergeneration ist voraussichtlich im Laufe der zweiten Junihälfte fertig entwickelt. Parallel dazu wurde auch die Geschwisterbrut bereits angelegt. Den Entwicklungsstand kann man mithilfe des Borkenkäfer-Dashboards auf www.borkenkaefer.at abschätzen.



Dementsprechend sind Fichtenbestände weiterhin zumindest wöchentlich auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren. Vom Borkenkäfer befallene Bäume sind umgehend zu schlägern und aus dem Wald zu entfernen. Beim Nutzen von Käferbäumen ist großzügig vorzugehen, da die benachbarten Bäume meist ebenfalls befallen sind und entfernt werden müssen. Die Kontrollgänge können auch dafür genutzt werden, um kränkelnde Eschen für die Schlägerung im Winter zu markieren. Kurz nach dem Austrieb lassen sich die vitalen von den absterbenden Bäumen besonders gut unterscheiden.

Die Sägerundholzabfuhr erfolgt auf stabilem Niveau, wodurch anfallendes Käferholz rasch abtransportiert werden kann. Die Preisspanne fürs Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ reicht von 120 bis 123 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße).

Die Nachfrage nach Industrierundholz ist weiterhin hoch. Beim Industrierundholz liegen die Preise beim Nadelfaserholz bei 90 bis 100 Euro pro Atrotonne. Laubfaserholz erzielt Preise von 80 bis 100 Euro pro Atrotonne. Es empfiehlt sich gezielt Industrierundholz anstelle von Energieholz auszuformen, um den angespannten Markt für Waldhackgut zu entlasten.

Holzmarkt OÖ, 26. Mai 2026 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 58 bis 68	1b: 88 bis 98	2a+: 120 bis 123
Nadel-Faserholz, €/AMM:		
90 bis 100		
Laub-Faserholz, €/AMM:		
80 bis 100		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77	
Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen		
Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner		

Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

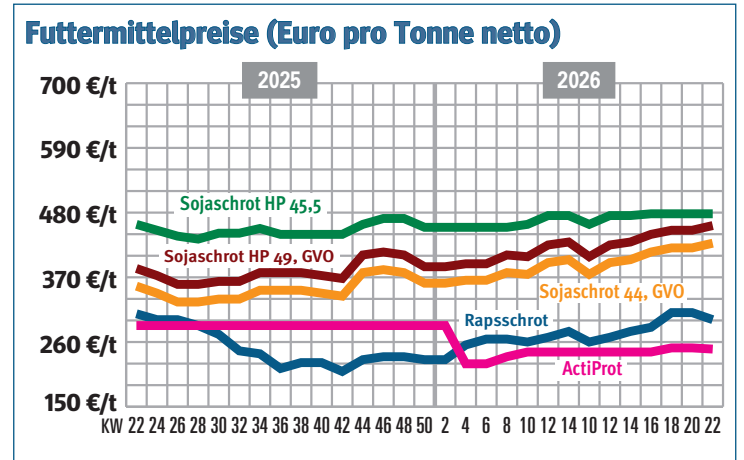
Die Preise für Sojaextraktionschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 28. Mai 2026 nach einer Abwärtsphase zum Jahresende 2025 und einer stabilen Phase uneinheitlich. Während gentechnisch veränderte Qualitäten leicht an Preisniveau zulegen konnten, blieb die Notierung für gentechnisch unveränderte Ware gleich. Somit verringerte sich der Preisabstand zwischen den beiden Herkünften. Die Notierungen für Rapsextraktionschrot zeigten eine Trendumkehr. Nach einer längeren Phase des Preisanstieges, erreichten die Notierungen im April ein Preisplateau. Seither ist ein leichter Abwärtstrend festzustellen. Auch deutsche Ware fiel in den Notierungen ab. Trockenschlem-



Preis für Sojaextraktionschrot uneinheitlich. LK OÖ/Tiefenthaler

pe (DDGS) zeigte ebenfalls eine minimale Bewegung der Preise nach unten. Nach einer längeren Phase gleichbleibender Notierungen, fiel der aktuelle Großhandelspreis um zwei Euro pro Tonne auf netto 248 Euro. Damit dürfte DDGS für Landwirte um etwa 297 Euro pro Tonne zu bekommen sein und bleibt nach wie vor ein sehr interessantes Eiweißfuttermittel.

DI Franz Tiefenthaler



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

MARKT & PREISE ONLINE



LEBEND-RINDER



SCHLACHT-RINDER



SCHWEINE & FERKEL



Hände weg von
GAP-Mitteln!



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Um das Thema Renaturierung ist es scheinbar ruhiger geworden, doch das täuscht gewaltig, denn die EU fordert die Umsetzung. Mehr denn je bestätigt sich unsere Kritik: Die ehemalige Umweltministerin Leonore Gewessler hat dieser Verordnung zugestimmt, ohne genau zu wissen, was das inhaltlich bedeutet oder wer alles bezahlen soll. Jeder Bauer lernt und weiß, dass man keinem Vertrag zustimmt, dessen Inhalte oder Kosten man nicht kennt. Zwar hatte die EU für letzten Sommer einen Finanzierungsplan der Renaturierung in Aussicht gestellt, ist diesen aber bis heute schuldig geblieben. Weiterhin völlig unklar ist auch, wie all die Leistungen anerkannt und angerechnet werden sollen, welche die österreichische Landwirtschaft im Umweltbereich bereits erbringt. Manche liebäugeln jetzt mit dem Gedanken, mit den Geldern der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zusätzliche Renaturierungsmaßnahmen zu finanzieren. Das darf nicht passieren! Hände weg von unseren GAP-Mitteln, die bereits jetzt für konkrete Leistungen stehen! Wer zusätzliche Leistungen will, muss auch eine zusätzliche Finanzierung bereitstellen.



Foto: dür

Ammoniak-Emissionen: Reduktion nützt allen

Maßnahmen aus der Praxis zeigen deutliche Wirkung.

SEITE 42

Importstopp wegen Antibiotika

EU plant Einfuhrverbot von tierischen Produkten aus Brasilien

Nachdem das Mercosur-Freihandelsabkommen zwischen der EU und Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay am 1. Mai vorläufig in Kraft getreten ist, hat die EU nun Brasilien aus der Liste der zugelassenen Fleischexporteure entfernt, da in der Rindermast Antibiotika als Wachstumsförderer eingesetzt werden.

Das ist eine Praxis, die in der EU seit Jahrzehnten strikt verboten ist. Betroffen von dem

Importstopp sind auch Hühnerfleisch, Pferdefleisch, Eier und Honig. Brasilien müsse nachweisen, dass die EU-Vorgaben zum Einsatz solcher Substanzen während der gesamten Lebenszeit der Tiere eingehalten würden, hieß es. Wenn Brasilien nun nicht drastisch nachbessert, gilt ab 3. September ein faktisches Importverbot für brasilianisches Fleisch und andere tierische Produkte. Das ist eine Premiere in der Geschichte der EU.

„Endlich greift die EU-Kommission unsere Forderung auf, nämlich dass Importe von Produkten in die EU verboten werden sollen, die mit Substanzen und Produktionsweisen hergestellt worden sind, die unsere Betriebe nicht verwenden dürfen. Nichts ärgert unsere Bäuerinnen und Bauern mehr, als wenn sie selbst höchste Standards einhalten müssen, diese aber für Einfuhren nicht gelten“, unterstreicht LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger.

AgraSat der Hagelversicherung bringt drei neue Blickwinkel auf Ihre Felder

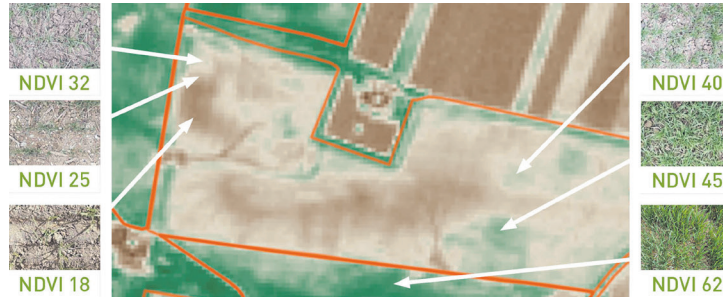
AgraSat zeigt Vegetationszustand, Blattfläche, Bodenfeuchte und ein echtes Farbbild.

In der modernen Landwirtschaft sind präzise und zuverlässige Daten unverzichtbar. AgraSat, eine innovative Lösung der Österreichischen Hagelversicherung – in Pionierarbeit gemeinsam mit der European Space Agency (ESA) entwickelt – bietet Landwirtinnen und Landwirten umfassende Unterstützung bei der Bewirtschaftung ihrer Felder. Als Einstiegslösung in die Präzisionslandwirtschaft ermöglicht AgraSat einen ständig aktualisierten Blick auf alle bewirtschafteten Felder und Kulturen. Alle zwei bis fünf Tage liefern die Satelliten neue Daten.

Ab sofort zeigt AgraSat nicht nur den Vegetationszustand Ihrer Kulturen, sondern auch die Blattfläche, die Bodenfeuchte an der Oberfläche und ein echtes Farbbild der Felder. Vier komplementäre Ansichten, die zusammen ein vollständigeres Bild liefern als ein einzelner Blick auf Ihre Felder.

Was wird in AgraSat angezeigt, was ist neu?

1 NDVI – Vegetationszustand
Der NDVI zeigt Ihnen den Wachstums- und Gesundheitszustand der Pflanzen – bis zu einem Jahr rückwirkend. So ist die zeitliche Pflanzenentwicklung gut erkennbar. Fragen



1 Je grüner, desto stärker ist der Pflanzenwuchs (Blattgrün), je stärker die Farbe ins Braune übergeht, desto weniger Wuchs ist vorhanden. Der Index heißt „NDVI“ und reicht von 0 bis 100. Hier sind einige Beispiele von einem Feld mit dem dazugehörigen Weizenbestand.

wie „Wo wächst es gut?“ oder „Wo gibt es Auffälligkeiten?“ lassen sich dank dieser Bilder aus dem All beantworten.

2 Neu: LAI – Blattflächenindex
Der LAI gibt an, wie viel Blattfläche pro Bodenfläche vorhanden ist (m² Blatt pro m² Boden). Er beschreibt die Bestandsdichte bzw. das Blätterdach. Besonders bei dichten Beständen lassen sich mit dem LAI noch Unterschiede erkennen, die im NDVI nicht mehr sichtbar sind.

3 Neu: SSM – Oberflächenbodenfeuchte
Der neue SSM-Layer (Surface Soil Moisture) zeigt Ihnen die Oberflächenbodenfeuchte im 1-km-Raster. Wie schnell trocknet der Boden nach Regen ab? Welche Zonen

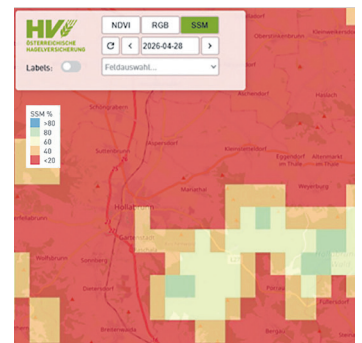
bleiben dauerhaft feucht – und welche leiden unter Trockenheit? Befahrbarkeit und Bearbeitbarkeit lassen sich so deutlich besser erkennen. Hinweis: Der SSM erfasst nur die obersten Zentimeter des Bodens. Die Feuchte im Wurzelraum kann davon abweichen.

4 Neu: RGB – Echtfarbenbild
Mit der neuen Echtfarbenbild-Funktion in AgraSat sehen Sie Ihr Feld so, wie es wirklich aussieht – aus der Vogelperspektive. Besonders bei druschreifem Getreide, wenn der NDVI an seine Grenzen stößt, hilft das Echtfarbenbild dabei, Bestandsunterschiede auf einen Blick zu erkennen.

Unter portal.hagel.at können Versicherte den Service gratis nutzen



2 LAI: Je grüner, desto mehr Blattfläche pro Quadratmeter Bodenfläche. Die Blattfläche pro Bodenfläche wird zwischen <0,1 m² und 13 m² angegeben.



3 SSM (Surface Soil Moisture) beschreibt die Feuchte der obersten Bodenschicht (typisch ca. 0 bis 5 cm). Je nach Produkt wird SSM als Prozent (0 bis 100 %) oder als Bodenfeuchtwert angegeben. Je höher der SSM ist, desto feuchter bzw. nasser ist die Oberfläche, was z. B. auf Niederschlag, Senken oder Staunässe hinweist. Je niedriger der SSM ist, desto trockener ist die Oberfläche, was z. B. auf Kuppen, sandige Zonen oder Trockenperioden hinweist.

DIE BILDER KOMBINIEREN

Die Kombination der Bilder hilft in der Praxis oft mehr als ein einzelner Wert.

Beobachtung	Praxis-Interpretation
NDVI niedrig + LAI niedrig	→ Bestand dünn/schwach (Ursache vor Ort prüfen)
NDVI hoch + LAI niedrig	→ grün, aber eher lückig/kurz (frühes Stadium oder geringer Blattaufbau)
NDVI hoch + LAI hoch	→ dichter, gut entwickelter Bestand
NDVI niedrig + SSM hoch	→ Staunässe/Verdichtung möglich

CHECKLISTE für den Alltag

1. NDVI ansehen
→ schwache Zonen markieren
2. LAI dazunehmen
→ lückig vs. dicht unterscheiden
3. SSM prüfen
→ trocken oder nass?
4. Zielgerichtet rausfahren
→ Ursache verifizieren
→ Maßnahme ableiten



4 Echtfarbenbild in AgraSat



Das Belassen von Überhältern und Samenbäumen sichert die Verjüngung und erhält die Vielfalt.

Foto: Biosa

Holzernte und Biodiversität: Neue Hilfe für die Praxis

Aktivitäten können wirtschaftlich sinnvoll und ökologisch wertvoll sein.

Thomas Leitner
LK Österreich

Die Holzernte ist mehr als nur die Nutzung von Holz. Sie bietet auch viele Möglichkeiten, die Vielfalt im Wald zu erhalten und zu fördern. Gerade angesichts des Klimawandels wird Biodiversität immer wichtiger. Struktur- und artenreiche Wälder sind stabiler und kommen besser mit Trockenheit, Sturm oder Schädlingen zurecht. Mit einem neuen Leitfaden und ergänzenden Merkblättern gibt es nun praktische Unterstützung für Waldbewirtschaftlerinnen

und Waldbewirtschaftler in Österreich. Ziel ist es, Biodiversität einfach und gezielt in die tägliche Arbeit zu integrieren.

Der Leitfaden richtet sich an Waldbesitzer, Forstpersonal und Holzernteunternehmen. Er zeigt verständlich, welche Maßnahmen bei der Kulturpflege, bei Durchforstungen und auch bei der Endnutzung gesetzt werden können. Dabei geht es vor allem um zentrale Themen wie Baumartenvielfalt, Struktur im Bestand, Lebensräume für Tiere und Pflanzen sowie den Umgang mit Totholz.

Wichtig ist: Oft reichen einfache Spielregeln. Eingriffe kön-

nen so geplant werden, dass sie sowohl wirtschaftlich sinnvoll als auch ökologisch wertvoll sind. Genau hier setzt der Leitfaden an. Er verbindet praktische Erfahrung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und leitet daraus konkrete Handlungsempfehlungen ab.

Für die Praxis bedeutet das zum Beispiel: einzelne wertvolle Bäume gezielt stehen lassen, auf vorhandene Strukturen achten oder Totholz im Bestand belassen. Solche Maßnahmen lassen sich oft ohne großen Mehraufwand umsetzen, bringen aber einen wichtigen Nutzen für den Wald.

Biodiversitätsmaßnahmen müssen umsetzbar sein

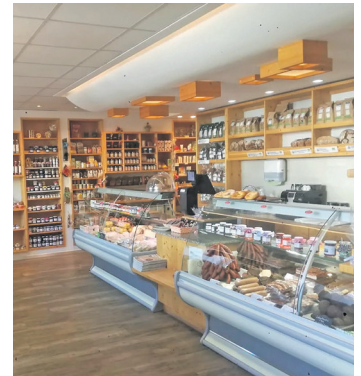
Auch für Forstunternehmen ist entscheidend, dass Biodiversitätsmaßnahmen umsetzbar bleiben. Der Leitfaden zeigt, wie sich diese Maßnahmen in bestehende Arbeitsabläufe integrieren lassen, ohne die Wirtschaftlichkeit aus dem Blick zu verlieren. Ergänzend zum Leitfaden gibt es kompakte Merkblätter und ein übersichtliches Plakat. Darauf sind besonders wertvolle Baumarten sowie zentrale Maßnahmen einfach dargestellt. Das erleichtert den Einsatz direkt im Wald und auch in der Ausbildung. Der neue Leitfaden ist damit ein praktisches Werkzeug für alle, die ihren Wald nutzen und gleichzeitig fit für die Zukunft machen wollen. Denn eine nachhaltige Waldbewirtschaftung bedeutet, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Nutzung zusammenzubringen. Mehr Informationen sowie Download unter www.waldgeschichten.com



Jetzt bewerben!

Hofladen des Jahres gesucht

Direktvermarktung lebt von Herkunft, Haltung und Persönlichkeit. Bereits zum 5. Mal macht das Fachmagazin „HOFdirekt“ diese Werte mit dem Wettbewerb „Hofladen des Jahres“ sichtbar. Gesucht werden die spannendsten Direktvermarktungskonzepte im deutschsprachigen Raum – vom klassischen Hofladen über Lieferservice, Solawi und Onlinehandel bis zur kleinen Verkaufshütte. Entscheidend sind nicht Größe oder Perfektion, sondern Herzblut, Kundennähe und ein stimmiges Gesamtpaket.



Eine Fachjury aus Wissenschaft, Beratung und Praxis nominiert die „Top 10“ und ermittelt die Preisträger. Zu gewinnen gibt es 1.500 Euro und ein professionelles Fotoshooting für Platz 1; für Platz 2 sind es 750 Euro und 500 Euro für Platz 3. Alle Ausgezeichneten erhalten zudem Award, Türschild und Aufkleber sowie mediale Präsenz in „HOFdirekt“, „top agrar“ und weiteren Kanälen. Mit dem „24/7 Hofstar“ (dotiert mit 300 Euro) werden Hofläden mit Selbstbedienung ausgezeichnet, die regionale Versorgung modern und kundennah weiterdenken.

Bewerbungen bis Fr, 26. Juni 2026
unter hofladen-des-jahres.de

Die Reduktion von Emissionen lohnt sich

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt: Die Reduktion der Ammoniak-Emissionen in Österreich funktioniert in der Praxis. Seit 1990 sind die Emissionen um mehr als 20 % gesunken, und auch im Jahr 2024 erreichte man einen Rückgang von rund 2,5 % im Vergleich zu 2023.



Bettina Stattler
LK Österreich

Betrachtet man die fünf Luftschadstoffe Stickstoffoxide, Kohlenwasserstoffe ohne Methan, Schwefeldioxid, Ammoniak und Kohlenstoffmonoxid, so tragen verschiedene Bereiche dazu in unterschiedlichem Ausmaß bei (Energie, Industrie, Landwirtschaft, Verkehr etc.). Beim Luftschadstoff Ammoniak ist laut dem Datenstand 2025 des Umweltbundesamts die Landwirtschaft mit rund 94 Prozent Hauptverursacher der Ammoniak-Emissionen. Durch die konsequente Umsetzung bewährter Maßnahmen

auf Agrarbetrieben konnte die Landwirtschaft jedoch bereits einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion leisten. Dazu zählt insbesondere die Teilnahme an den ÖPUL-Maßnahmen:

- bodennahe Ausbringung (unter anderem Schleppschlauch, Schleppschuh, Injektor)
- Gülleseparation
- stark stickstoffreduzierte Fütterung von Schweinen

Für das Förderjahr 2027 kann eine Neu-Beantragung noch bis spätestens 31. Dezember 2026 erfolgen. Das Merkblatt zu den genannten ÖPUL-Maßnahmen ist auf der Homepage der Agrarmarkt Austria abrufbar. Auch die seit 2023 geltende Ammoniakre-

duktionsverordnung zeigt bereits Wirkung, insbesondere durch Vorgaben zur Anwendung von Harnstoffdüngern und zur raschen Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern (innerhalb von vier Stunden). Damit wird bei jedem Ausbringvorgang eine verringerte Ausgasung von Ammoniak sichergestellt und damit ein Beitrag der Landwirtschaft zur Reduktion der Treibhausgasemissionen geleistet.

Mehrwert für Betrieb und Umwelt

Die gesetzten Maßnahmen bringen neben der Emissionsminderung auch betriebliche

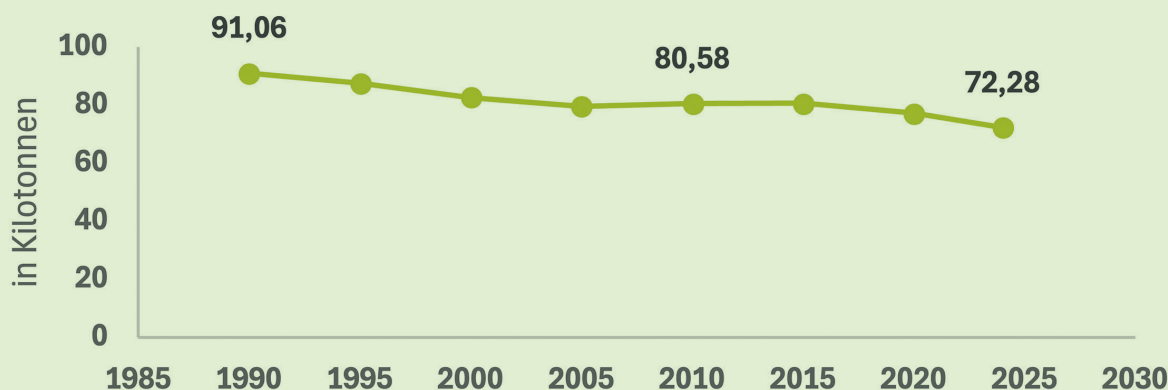
Vorteile, wie z. B.:

- höhere Nährstoffeffizienz
- geringere Nährstoffverluste
- verbesserte Düngewirkung
- sauberer Pflanzenbestand im Grünland

Es zeigt sich also: Umweltmaßnahmen sind häufig kein Widerspruch zur Wirtschaftlichkeit – im Gegenteil, sie gehen oft Hand in Hand. Somit sollen die Maßnahmen weiterhin genutzt werden, um weitere Reduktionsziele zu erreichen und Fördermöglichkeiten bestmöglich am Betrieb zu nutzen.

Die Quelle bzw. weitere Informationen sind unter www.umweltbundesamt.at zu finden.

Ammoniak (NH₃)-Emissionen Österreichs 1990-2024 (in Kilotonnen)



Die Ammoniak-Emissionen Österreichs sind seit 1990 deutlich gesunken – von rund 91 auf 72 Kilotonnen im Jahr 2024. Nach einer Phase weitgehend stabiler Werte zwischen 2005 und 2015 setzte zuletzt wieder ein stärkerer Rückgang ein.



Über ÖPUL-Förderungen werden Maßnahmen wie Schleppschlauch, Gülleseparation oder stickstoff-reduzierte Fütterung unterstützt, die zur Senkung der Ammoniakemissionen beitragen.

Foto: AdobeStock/
Countrypixel

Bescheide der AMA prüfen

Die AMA-Auszahlungen folgender flächen- und tierbezogener Abgeltungen erfolgen am 29. Juni 2026:

■ **Ausgleichszulage (AZ)** – 25 % Restzahlung für 2025 und etw. Nachberechnung der Vorjahre

■ **ÖPUL 2023** – 25 % Restzahlung für 2025 und etw. Nachberechnung der Vorjahre

■ **Direktzahlungen (DZ)** – Nachberechnung der Vorjahre

Die Zusendung der Bescheide/Mitteilungen erfolgt postalisch oder elektronisch (besteht eine Anmeldung bei „Mein Postkorb“, ausschließlich online). Ebenfalls sind die Dokumente zwei/drei Tage nach dem Versand im eArchiv auf www.eama.at ersichtlich. Zu überprüfen sind die ausgewiesenen Beträge auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Bei Feststellung von Unregelmäßigkeiten können Einsprüche, sofern begründete Einwände bestehen, gemacht werden – vorzugsweise online im eAMA. Beschwerden gegen Bescheide (bei DZ) bzw. Einsprüche gegen Mitteilungen (bei ÖPUL und AZ) müssen innerhalb der Frist von vier Wochen eingebracht werden. Nach Ablauf dieser tritt Rechtskraft ein. Eine rasche Prüfung ist daher wichtig.

AMA-Hotline: 050/315199;
Unterstützung gibt es auch durch die BBKs

Trinkt die Welt zu wenig Wein?

Der weltweite Weinkonsum sank im Jahr 2025 um 2,7 Prozent.

Der weltweite Weinkonsum geht weiter zurück: 2025 sank dieser nach Angaben der Internationalen Organisation für Rebe und Wein (OIV) um 2,7 % auf 208 Mio. Hektoliter. Im Vergleich zu 2018 macht der Rückgang 14 % aus. Die Ursachen liegen u. a. in Änderungen der Lebensgewohnheiten und in wirtschaftlicher Unsicherheit, hieß es. Die Weinindustrie sei 2025 mit einer „Kombination von Klimaschwankungen, sinkender Nachfrage und zunehmender Handelsunsicherheit“ konfrontiert gewesen.

Laut OIV sank der Konsum in neun von zehn der wichtigsten Märkte, wobei drei davon eine herausragende Rolle spielten: In den USA, dem weltweit größten Weinmarkt, sank der Absatz 2025 um 4,3 %. In Europas größtem Markt, Frankreich, lag das Minus bei 3,2%, in China bei 13 %. Laut OIV ist der chinesische Weinmarkt besonders sensibel, was Preise und Kaufkraft betrifft. Die weltweite Weinproduktion stieg indes 2025 um 0,6 % (gegenüber einem historischen Tief im Jahr 2024) auf 227 Mio. Hektoliter. Laut OIV-Generaldirektor Barker muss sich die Weinindustrie von einem auf Menge ausgerichteten Modell auf ein Modell um-



Die Ursachen für den Rückgang liegen unter anderem in Änderungen der Lebensgewohnheiten.

Foto: AdobeStock/Thanakorn

stellen, das Wein als ein Produkt herausragender Qualität und Exklusivität betont. Potenzial sehen Fachleute in alkoholärmeren oder -freien Weinen und in neuen Verpackungsformen wie kleineren Flaschen oder „Bag-in-Box“ genannten Weinschläuchen.

Kampagne mit Fokus auf heimischen Wein

Seit 5. Mai läuft in Österreich die bisher größte Werbekampagne der Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM), „Mein. Dein. Unser Wein.“ In Plakaten, Anzeigen, Hörfunk- und TV-Spots sowie auf Social Media werden typische Alltagssituationen gezeigt, bei denen der

österreichische Wein als verbindendes Element immer selbstverständlich dabei ist. Die Kampagne lenkt die Aufmerksamkeit gezielt auf heimischen Wein und die rot-weiß-rote Banderole – sie soll Lust auf ein gutes Glas heimischen Wein machen, etwa beim romantischen Abend zu zweit, bei der Familienrunde im Gasthaus, bei After-Work-Runden oder beim Spieleabend im Freundeskreis. „Die Kampagne zeigt, was uns verbindet, wenn wir zusammensitzen und miteinander eine gute Zeit verbringen: unser österreichischer Wein“, erläutert Chris Yorke, Geschäftsführer der ÖWM.

www.mein-dein-unser-wein.at

Zukunft säen: Frauen gestalten weltweit

Beim nächsten „Bäuerinnen im Talk“ am Mi, 3. Juni (13.15 bis 14.45 Uhr) wird gezeigt, wie Frauen in unterschiedlichen Lebensrealitäten und Strukturen Gesellschaften gestalten. Shubhra Dwivedy erzählt über das Projekt „Seeds“, in Indien, wo sich Frauen in

über 130 Dörfern in Frauenforen engagieren, sich für ihre Rechte einsetzen und Veränderungen direkt vor Ort gestalten. Das Projekt wird von „Teilen Spendet Zukunft“, dem Förderverein der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, unterstützt – darüber

berichtet Eva Wallensteiner. In Österreich stärkt „ZAMM unterwegs“ Bäuerinnen dabei, Funktionen zu übernehmen, sich einzubringen und Interessen aktiv zu vertreten.

Weitere Infos und Anmeldung:
www.baeuerinnen.at/seeds

Regionale Qualität überzeugte die vielen Besucher



Fotos: AMA GENUSS REGION/schwarz-koenig.at

Rekordbesuch am GENUSS-FESTIVAL

Drei Tage lang stand der Wiener Stadtpark ganz im Zeichen regionaler Kulinarik: Über 100 Manufakturen, Direktvermarktungs- und Gastronomiebetriebe aus ganz Österreich präsentierten ihre Spezialitäten.

Das Interesse war heuer so groß wie noch nie: Mehr als 150.000 Besucherinnen und Besucher nutzten das Muttertagswochenende von 8. bis 10. Mai, um Spezialitäten aus allen Bundesländern zu entdecken. Im Mittelpunkt standen regionale Lebensmittel und die kulinarische Vielfalt des Landes. Alle über 100 teilnehmenden Betriebe tragen das staatlich anerkannte Gütesiegel AMA GENUSS REGION. „Das große Interesse zeigt, dass geprüfte

Qualität und nachvollziehbare Herkunft bei Lebensmitteln für Konsumentinnen und Konsumenten immer wichtiger werden“, sagt Christina Mutentha-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing. Sie ergänzt: „Das GENUSS-FESTIVAL schafft die einzigartige Möglichkeit, direkt mit den ausstellenden Betrieben ins Gespräch zu kommen und Spezialitäten einmal quer durchs Land zu verkosten – und das bei einem Spaziergang durch den Stadtpark.“

Das GENUSS-FESTIVAL wird von der Arge Netzwerk Kulinarik gemeinsam mit der Stadt Wien veranstaltet und hat sich längst als Fixpunkt im kulinarischen Veranstaltungskalender etabliert. Es war diesmal in vier Themenwelten gegliedert – „Wald und Wiese“, „Erde“, „Wasser“ und „Spezialitäten“ – und lud Besucherinnen und Besu-

cher zum Verkosten, Einkaufen und Mitmachen ein. Neben Käse-, Fleisch- und Fischdelikatessen, Brot und Ölen sorgten auch kreative Ideen für Aufmerksamkeit: von Weinviertler Erdnüssen über Alpenkaviar und Wiener Schnecken bis hin zu regional interpretiertem Sushi. Mitmach-Stationen wie Getreidemahlen, das Verziern von Lebkuchenherzen oder die Bio-Erlebnisstation ergänzten das kulinarische Angebot und machten Regionalität für große und kleine Gäste erlebbar.

Das Gütesiegel AMA GENUSS REGION garantiert geprüfte Qualität und nachvollziehbare Herkunft. Rund 4.000 Betriebe sind mittlerweile zertifiziert, darunter 1.300 Gastronomiebetriebe.

www.genussregionen.at

Diese Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing GmbH



Liebe Landwirtinnen und Landwirte,

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?

Dann melden Sie sich für den kostenlosen WhatsApp-Kanal der AMA-Marketing an – einfach mit dem Handy den QR-Code scannen und den WhatsApp-Kanal abonnieren!



Scannen, anmelden und nichts mehr verpassen!

Von Vorsorge bis Transport: Das alles leistet die SVS

Die Liste der Aufgaben, die die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) im Rahmen der Krankenversicherung übernimmt, ist lang. So zählen Maßnahmen zur Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung genauso dazu wie Leistungen im Krankheitsfall oder während der Mutterschaft. Wir haben einige dieser Leistungen für Land- und Forstwirte ausgewählt und stellen sie Ihnen hier vor.



Mit svsgo, den digitalen Services der SVS, können Versicherte ihre Wahlarztrechnungen zur Vergütung oder Verordnungen zur Bewilligung einfach und bequem einreichen – selbständig, jederzeit und überall.

Foto: AdobeStock/contrastwerkstatt

Bis ins hohe Alter gesund zu bleiben, wer wünscht sich das nicht? Ein Schlüssel dazu sind sicherlich ein gesunder Lebensstil und Vorsorgemaßnahmen. Denn, wer seine Risikofaktoren kennt, kann gezielt vorbeugen, und werden Krankheiten frühzeitig erkannt, können diese meist besser behandelt werden. Frauen und Männer ab 18 Jahren haben daher einmal jährlich Anspruch auf die kostenfreie Vorsorgeuntersuchung. Wichtig ist auch die Krebsvorsorge wie der regelmäßige Check beim Hautarzt oder Gynäkologen oder die Prostatakrebs- und Darmkrebsvorsorge ab einem bestimmten Alter. All diese Untersuchungen können Versicherte der SVS bei Vertragsärzten ganz einfach mit der e-card nutzen.

Vertragsarzt und Ambulanz

Der Besuch beim Vertragsarzt mit der e-card hat den Vorteil, dass die Kosten direkt zwischen der SVS und dem Vertragsarzt verrechnet werden. Für Versicherte nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz

(BSVG) fällt für den Arztbesuch lediglich ein pauschaler Behandlungsbeitrag in Höhe von 13,36 Euro pro Quartal an. Für ambulante Leistungen in einem öffentlichen Krankenhaus beträgt der Eigenanteil 27,25 Euro pro Quartal. Doch nicht jeder muss zahlen. Befreiungen vom Behandlungsbeitrag gelten für mitversicherte Kinder oder für Versicherte, die sich bestimmten Behandlungen unterziehen müssen, etwa für die Dauer einer Chemo- und Strahlentherapie oder in Zusammenhang mit Dialysebehandlungen. Allenfalls ist dafür ein Antrag an die SVS erforderlich.

Wer anstelle eines Vertragsarztes einen Wahlarzt aufsucht, kann die Arztrechnung selbst oder direkt über den Wahlarzt bei der SVS zur Kostenerstattung einreichen. Da allerdings Wahlärzte in ihrer Leistungs- und Honorargestaltung frei sind und sich die SVS-Vergütung an den Vertragsta-

rifen orientiert, kann für den Versicherten mitunter ein hoher Eigenanteil übrigbleiben.

Hinweis: Für manche Untersuchungen oder bestimmte geplante Behandlungen und Therapien sind eine ärztliche Zuweisung sowie eine Bewilligung dieser durch die SVS notwendig. Dazu informiert der verordnende Arzt, welcher sich in vielen Fällen auch gleich um die Bewilligung kümmert.

Transport- und Reisekosten

Privatauto, Taxi, Krankentransportdienste oder Rettung – Voraussetzung für die Kostenübernahme des Transports zur nächsten geeigneten Behandlungsstelle durch die SVS ist die Gehunfähigkeit des Patienten. Diese muss von einem Arzt ausschließlich nach medizinischen Gesichtspunkten mit einem Transportauftrag bestätigt werden. Für Serientransporte bedarf es zudem einer Genehmigung der SVS.



Rettungsdienste oder Taxiunternehmen mit Vertrag rechnen direkt mit der SVS ab. Der Versicherte zahlt lediglich einen 20-prozentigen Kostenanteil, und dies auch nur dann, sofern keine Befreiung vorliegt (siehe unter Vertragsarzt). Für Transporte durch Taxidienste ohne Vertrag oder einen Bekannten mit Privatauto leistet die SVS einen Zuschuss in Höhe des halben amtlichen Kilometersgeldes (derzeit 0,25 Euro). Ansonsten kann bei der SVS eine Erstattung von Reisekosten beantragt werden, wenn aufgrund sozialer Schutzbedürftigkeit eine Rezeptgebührenbefreiung vorliegt und die nächstgelegene geeignete Vertragseinrichtung oder -ordination vom Wohnort mehr als 40 km entfernt ist. Die Höhe der Erstattung richtet sich nach der Entfernung und danach, ob eine Begleitperson notwendig ist.

Hinweis: Transporte in medizinischen Notfällen erfolgen durch die Rettung und bedürfen keiner vorherigen Bewilligung. Bergungskosten und Kosten für die Beförderung bis ins Tal bei Unfällen in Ausübung von Sport und Touristik sind jedoch nicht durch die Krankenversicherung gedeckt.



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Kaufe: Gebrauchte Allrad Traktoren (viele Betriebsstunden), Rundballenpressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer, Mähwerke, Vakuumpfässer
0690/10098868

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und
Kurbelwelle, Zylinderkopfrepauratur,
Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorservice.at

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes
Sondermodell Greenline GL 550, GL
650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohl-
muth KG, 4772 Lambrechten
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Turboladerreperatur für alle Turbos
LKW, PKW, Traktor, Bagger auch
Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhäus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u.
Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Inserate

kleinanzeigen@lko.at

Inserieren in der Kammerzeitung „Der Bauer“

Die **Mediadaten** sind online unter www.ooe.lko.at
(Kammerzeitschrift „Der Bauer“/Anzeigentarife)
abrufbar.

Weiter Informationen unter T 050 6902-1000
oder kleinanzeigen@lk-ooe.at.

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum
Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widroither - Salzburg

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u.
SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w.
Stierkälber, und Zuchten, Pferde,
Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsen-
preis**
0664/4848976

Verkaufe hochtrachtige Kühe und
Kalbinnen, gealpt, Abstammung,
sowie Einsteller männlich/weiblich,
BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Zinsfrei bis Mastende liefern wir
konventionelle als auch BIO, schöne
Fresser, weiblich und männlich (auch
Ochsen), entwöhnt und Schutz-
geimpft
0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere,
Sofortzahlung selbstverständlich auch
möglich!

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-
hennen**, Mastküken, Puten, Enten,
Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Zwei Esel, Stute & Wallach, sehr gut-
mütig und genügsam wegen Umbau
gegen Abholung abzugeben, Ideal für
Green Care oder UaB
0676/3458876

PVC-Rohre

Laufschielen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...

www.eisen-hofer.at

Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Zustellung
in OÖ
und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Bio-Legehühner zum Weiterlegen zu
verkaufen 0664/2518006

**Verkaufe hornlose Gemsfarbige
Gebirgsziege** in Milch, an Melk-
maschine gewöhnt bzw. auch leicht
per Hand melkbar, VB 140 Euro
0650/6064644 Bez. Perg

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu**
und **Stroh** 0676/3227580

Kaufe **Heu & Stroh**, LKW-Abholung,
Barzahler 0664/93035570

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezial-
ware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Verkaufe 25 **Maissilage-Rundballen**
0664/1630713

Verkaufe schönes Stroh, Heu in
Großballen u. auch Maisballen,
in guter Qualität 0049/171/2720683

Die Erstellung von Fachartikeln
wird durch Fördermittel von Bund,
Ländern und Europäischer Union
aus Fördermaßnahmen des
GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirt-
schaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3,
4021 Linz. Redaktion: Michaela
Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-
1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stoll-
mayer, T: 050 6902-1592, E: medi-
en@lk-ooe.at, Redaktionsschluss:
Montag, 12 Uhr in der Vorwoche
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000,
E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
Sabine Mair, T: 050 6902-1482,
Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg,
Betriebsgesellschaft m.B.H.,
Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg.
Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlags-
postamt 5020 Salzburg., Anzeigen:
AGRO Werbung GmbH, Harrach-
str. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641,
F: 784067, E: post@agrowerbung.at.
Für unaufgefordert eingesandtes
Text- und Bildmaterial übernimmt die
Landwirtschaftskammer OÖ keine
Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind
die Begriffe, Bezeichnungen und Titel
z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie
richten sich an Frauen und Männer
gleichermaßen. Der Textinhalt des
Mediums wird sorgfältig erstellt, so-
weit gesetzlich zulässig ist die Haf-
tung jedoch ausgeschlossen. Offenle-
gung nach § 25 Mediengesetz:
Eigentümer: Landwirtschaftskammer
OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz,
Präsident Mag. Franz Waldenberger.
Unternehmensgegenstand: Vertre-
tung der Interessen der Land- und
Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirt-
schaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der
Landwirtschaftskammer OÖ, Informa-
tion der Kammermitglieder über land-
und forstwirtschaftliche Belange, Mit-
teilungen und Fachinformationen des
land- und forstwirtschaftlichen För-
derungsdienstes. **Datenschutzhinweis:**
Kleinanzeigen, die telefonisch, online
oder per E-Mail aufgegeben werden,
werden seitens der Landwirtschafts-
kammer für die Vertragserfüllung ge-
speichert. Nähere Informationen zum
Datenschutz finden Sie unter: [https://
ooe.lko.at/datenschutz](https://ooe.lko.at/datenschutz)



PREMIUM-Bauernhof über der Nebelgrenze in 4560 Kirchdorf/OÖ, 9ha Grund, ev erweiterbar auf 14ha, TOP Zustand, nahezu neuwertig!
www.sueno.at - Gerald Mayr
0699/11662800

REALITÄTEN

INNVIERTTEL: landwirtschaftl. Flächen und Wälder dringend gesucht,
AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/3721645

Bauerwartungsland ab 10000m² dringend gesucht, **AWZ.Immo:**
0664/3829118

Bauern Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zum Übernehmen, alt Bauern sollen am Hof bleiben können und mitwirken wenn sie wollen, Übergabe, Erbpacht, Leibrente
0699/17094809

Gesucht wird in Wels oder Wels Land ein Haus oder Bauernhäuschen mit 90 - 120 m² Wohnfläche mit Garten und Nebengebäude, zum Mieten! Tiere sollten willkommen sein!
0650/5663002

Kaufe Bauernhof im Großraum Oberösterreich, bin Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung, nur private Angebote
0660/6214349

Verpachte mehrere Hektar ebene zusammenhängende Ackerfläche im Raum Freistadt, nähere Informationen und Angebote:
zertif@gmx.at



TraumGrund Grillparz über der Nebelgrenze in 4560 Kirchdorf/OÖ, ca. 5 Hektar Fläche, Infos auf www.sueno.at
Ansprechperson Gerald Mayr
0699/11662800

Laufschienen für Schubtore
Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

Der Spezialist
www.bauernfeind.at



lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail möglich.

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
0664/5228106

Bastler sucht alte Mopeds und Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.), auch defekt und Teile
0664/1446073

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Pächter/in gesucht für Schafweide in Neumarkt im Mühlkreis, ca 1,5 ha, > 6 Schottische Blackface und Stall vor Ort
07941/8560

Kaufe Altholz, Stadtbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App



Korund

Ihr Gebietsverkaufsleiter:
Andreas Halbmayr
0664 88 38 67 37
a.halbmayr@lemken.com



Zirkon 12

Zirkon EMR/XMR



LEMKEN

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Verkaufe Anhängertechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter- scheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,...
www.mastar-shop.at
0650/5300215

ROIVIT-Z-spezial 3 %-Wirkstoff verbessert die Fruchtbarkeit und die Milchleistung Deiner Zuchtsauen!
www.roivit.at
07735/6058

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

1000 Traktorreifen immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pfliegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120



Inserate

anzeigen.lko.at



Inserate in der Zeitung „Der Bauer“
T: 050 6902-1000,
E: kleinanzeigen@lk-ooe.at

Kleinanzeigentarif

170 Zeichen = 20 Euro + 20 % MwSt.



WASSERSILO Durchmesser 8,6 m, 267 m³, 4 Zoll Anschluß, 10.944 Euro incl. MwSt., Option: Dach 02175/3264

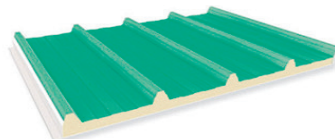
ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 www.abdeckplanenshop.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung möglich, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

Mist- und Gülleverstoffwechslung anregen Hofeigenen Dünger wieder wertvoll machen mit Plocher, www.solarhaus-plocher.at, Markus Ebner 0664/3831573 oder ebner@solarhaus-gusen.at

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und kostengünstig ab, Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH, Eferding 07272/2314-0, info@lema.at www.lema.at

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Trapezbleche Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro 0664/3366002 www.rolltorprofi.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

SILOSÄCKE Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essel-metall.at



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- T: 050 6902-1000
- E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- I: www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. MwSt. - Anzeige in der nächsten Print-Ausgabe und 1 Monat gratis online:

Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Maschinen | <input type="checkbox"/> Direktvermarktung |
| <input type="checkbox"/> Vorräte | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Stellenmarkt | <input type="checkbox"/> Tiere |
| <input type="checkbox"/> Partnervermittlung | <input type="checkbox"/> Kontingente |
| <input type="checkbox"/> KFZ | <input type="checkbox"/> Realitäten |

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at

oder an:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

„Der Bauer“ Kleinanzeigen

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Inserate

T 050 6902-1000
kleinanzeigen@lk-ooe.at
Rechnungsadresse und Telefonnummer nicht vergessen.

Standartanzeige
Print Basis, bis zu 170 Zeichen um 20 Euro, inklusive gratis Online-Schaltung

In eigener Sache

Annahmeschluss „Der Bauer“

Sehr geehrte LeserInnen, unser Annahmeschluss für telefonische oder per E-Mail/ Brief geschickte Kleinanzeigen ist jeweils

Freitag, 12 Uhr

Bitte um Beachtung

